Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
170. Band, 4. Abhandlung.

Die Muʿallaqa des Imrulqais.

Übersetzt und erklärt

von

Dr. Salomon Gandz.

Vorgelegt in der Sitzung am 10. Januar 1912.

Wien, 1913.
In Kommission bei Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
170. Band, 4. Abhandlung.

Die Muʿallaqa des Imrulqais.

Übersetzt und erklärt

von

Dr. Salomon Gandz.

Vorgelegt in der Sitzung am 10. Januar 1912.

Wien, 1913.
In Kommission bei Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Einleitung.

Von den sieben sogenannten Muʿallaqât sind sechs in jüngster Zeit bearbeitet worden. Fünf von Nöldeke in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften 1899—1900 und eine von Dr. B. Geiger in der WZKM, B. XIX, 1905. — Vorliegende Arbeit will als ein bescheidener Versuch aufgefaßt werden, die erwähnten Abhandlungen durch die Übersetzung und Erklärung der letzten Muʿallaqa, der des Imrulqais, zu ergänzen.

Als Resultate meiner Studien zu dieser Muʿallaqa will ich in kurzer Zusammenfassung folgendes bezeichnen:

I. Dem Gedichte muß jeder einheitliche Charakter entschieden abgesprochen werden. Es bietet sich uns als die Kompilation eines Mannes dar, dem es darum zu tun war, das Beste aus den verschiedenen Qaṣîden des Imrulqais auszuwählen und es zu einem größeren Ganzen unter dem Schutze eines eigenen Reimes zusammenzufassen. Die Gründe dafür sind:

1. Es hat vier Verse mit Doppelreim, also vier Gedichtanfänge: v. 1, 17, 18, 44 (s. Ahlw. Bem. 79).

2. Es fehlt ihm der eigentliche Zweckteil.

3. Es werden darin vier Themen behandelt: a) Nasîb v. 1—41; b) die qualvolle Nacht 42—46; c) Pferd und Jagd 47—64; d) das Gewitter 65—76. Diese vier Themen nun entbehren jedes Zusammenhanges und Überganges und sogar die 41 Verse des Nasîb haben keine rechte Verbindung untereinander.

4. Mehr als die Hälfte der Verse finden sich im Dīwān des Imrulqais wieder, sei es dem Sinne nach, sei es auch ganz wörtlich nur mit verschiedenem Reimworte. (Zum Teil wurde bereits darauf hingewiesen von Rückert, Amrilqais 31 ff. und August Müller in seiner Schrift über die Muʿallaqa des Imrulqais 1869.)

II. Dieser erwiesenermaßen kompilatorische Charakter des Gedichtes berechtigt uns auch, dessen Echtheit zu bezweifeln und es als wahrscheinlich hinzustellen, daß es das Werk eines späteren Philologen oder Râwî sei. Einen strikten Beweis für die Fälschung haben wir nicht. Die sonstigen Gründe August Müllers l. c. sind durchaus nicht stichhältig. Es ist schließlich auch nicht ausgeschlossen, daß Imrulqais selbst der Kompilator ist; s. Rückert l. c.

III. Ich behalte in der Übersetzung im allgemeinen die von Ahlw. The Divans gegebene Versordnung und Anzahl bei. Vs. 3, 4 ed. Lyall = 3, 4 ed. Arnold = Ahlw. App. XXVI 3, 4 und v. 49—52 ed. Lyall = 48—51 ed. Arnold = Ahlw. App. XXVI 7—10 erklären schon die Alten für unecht; v. 39 lese ich nach v. 29 und v. 57 nach v. 63 mit GP u. a. m. Die Gründe dafür werden bei den betreffenden Versen angegeben werden.

Den Versuch Ahlwardts jedoch, die Versordnung wieder herzustellen (in seinen Bemerkungen über die Echtheit 80), muß man als willkürlich zurückweisen. Gerade der kompilatorische Charakter des Gedichtes verlangt es, daß man die Verse in der von den Alten überlieferten Ordnung beläßt, d. h. nach den vier erwähnten Themen gruppiert. Innerhalb dieser vier Gruppen kann die Reihenfolge mehr oder weniger variieren. — Zu den bei Ahlw. The Divans S. 109 mitgeteilten Varianten der Versordnung wäre noch hinzuzufügen B. BHs.

1. 2 (App. XXVI. 3, 4), 3—5, 7—17, 19, 18, 20—27, 6, 28 —54, 56—64, 55, 65—67, 69, 71—74, 76, 68 (vs. 70 und 75 fehlt).

Ḫiz. I. 546/47, 47—50, 52—54, 51, 55—64.

IV. Hofrat Prof. D. H. Müller hatte die Freundlichkeit, mich auf die Stelle Kit. Fark 37 ff. aufmerksam zu machen, woselbst er die Abhängigkeit des 68. Gedichtes des Mutanabbî S. 201 ff. von unserer Muʿallaqa nachgewiesen hat. Das Gedicht stimmt im Reim und vielen Reimwörtern mit der Muʿallaqa

überein und manche Phrasen und Wendungen sind von der Schilderung des Pferdes hier zur Beschreibung des Jagdhundes dort verwendet worden. Ich war in der Lage diesen Nachweis noch ausführlicher zu gestalten und zu vervollständigen. Ähnliche Nachahmungen sind auch bei ʿUmar ibn abî Rabîʿa Ged. 197 S. 142 ff. und ʿAlî ibn al Gahm (zit. in Jaq. IV. 123 und Aġ. IX. 113) zu finden. — Um den Nachweis der Kompilation des Gedichtes und der Abhängigkeit Mutanabbîs und UIAR von demselben übersichtlicher zu gestalten, habe ich, abgesehen von den Hinweisen bei der Erklärung der einzelnen Verse, zum Schlusse in einem Anhang die entsprechenden Verse und ihre Parallelverse zusammengestellt. — Zu ʿAlî ibn al Gahm s. v. 12. (In ähnlicher Weise wurden auch die Muʿallaqāt ʿAmrs und Ṭarafas nachgeahmt; s. Nöldeke M. ʿAmr. S. 19 unten und zu Ṭarafa, Zuhair III — verwiesen bei Geiger Ṭar. m. Einleitung — und al Ḥuṭaiʾa VII.)

V. Von den Bemerkungen des Kommentars, die zur Richtigstellung des Textes und Sinnes beitragen, möchte ich hier ganz besonders auf folgende Stellen hinweisen: v. 1 بَيْنَ ... ف; v. 3 وُقُوفًا; v. 4 zu Ahlw. Bem. 80 رسم دارس; v. 6 zur Var.; v. 9 فيا عجبى; v. 10 zu Ḥ. 556 v. 2; v. 11 Var.; v. 12 ʿAlî ibn al Gahm; v. 14 Var.; v. 17 بعض ein Ḍidd; v. 19; v. 20 لتضربى بسهميك; v. 22 Var.; v. 23 تعرّض, اثناء وشاح, مفصّل; v. 24 متفضّل; v. 26 Var., مرحل, مرط; v. 27; v. 29 سجنجل; v. 39 المقاناة البياض بصفرة, نمير الماء; v. 30 وحش وجرة; v. 33 Var. تضلّ المدارى; v. 36 zu اساريع ظبى und Annab. VII. 18; v. 38 بين درع ومجول اسبكرّ; v. 46 zur Var. 45a + 46b; v. 48 مقبل مدبر معًا; v. 49 كما زلّت; v. 54 تتفل; v. 59 كالجزع المفصّل zu Cant. IV. 2; v. 60 Var.?; v. 63 متى ما ترقّ; v. 57 nach 63; v. 65 كلمع اليدين; v. 71; v. 74.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, meines verehrten Lehrers, des verewigten Herrn Hofrats Prof. D. H. Müller, für die vielfache Unterstützung und Förderung, die er meinen Studien und dieser Arbeit hat angedeihen lassen, hier in wehmütiger Erinnerung und inniger Dankbarkeit Erwähnung zu tun. Ganz besonders fühle ich mich aber auch meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Geyer, verpflichtet, ohne dessen tatkräftige Unterstützung das Zustandekommen dieser Arbeit in ihrer jetzigen

Form gar nicht möglich gewesen wäre. So verdanke ich den weitaus größten Teil der gesammelten Zitate und Varianten der Freundlichkeit des Herrn Prof. Geyer, der mir seine Zitaten-Sammlung zu Imrulqais zur Benützung überlassen hatte. Auch der Liberalität und Zuvorkommenheit, mit der er mir seine Privatbibliothek zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte, sei hiermit dankend Erwähnung getan.

Literatur und Abkürzungen.

Aġ. = Kitâb al Aġânî, Bûlâq 1285, XX Bde + XXI ed. Brünnow, Leiden 1888.
Abû-'l-'Alâ' š. t. = šarḥ at tanwîr, Bûlâq 1286.
Abû-'l-'Alâ' al Ma'arrî, Risâlat al Ġufrân, Maṣr 1321 = 1903.
Abû-'l-'Alâ' al Ma'arrî, Luzûm mâ lam jalzam, Maṣr 1865.
Abû-'l-'Alâ' Letters ed. Margoliouth.
Ahlw. Poesie = Ahlwardt, Über Poesie und Poetik der Araber, Gotha 1856.
Ahlw. Bem. = Bemerkungen über die Echtheit der alten arab. Gedichte, Greifswald 1872.
Ahlw. Alaṣmaijjât = Sammlungen alter arab. Dichter I. Alaṣm.
Ahlw. = The Divans of the six ancient Arabic poets, London 1870.
'A'lam = Kom. zu den 6 Dīwāns Hs. W. Hofbibl. (Mixt. 781). Die Var. = Pb. G. bei Ahlw.
'A'lam = Kom. zu Zuhair = ed. Landberg, Primeurs Arabes.
Ālûsî Bulûġ = Bulûġ al adab, Baġdâd 1314.
'Amr = 'Amr ibn Koltûm.
Arnold = Arnold Septem Mo'allakât, Leipzig 1850.
'Askarî = Abû Hilâl al Hasan i. 'Abdallâh al 'Askarî, Kit. aṣ Ṣinâ'atain, Konstantinopel 1320.
'Ainî = 'Ainî šawâhid Kom. am Rande von Ḫiz. (s. Ḫiz.).

Baihaqî, Kitâb al Maḥâsin Val-Masârî ed. Schwally, Gießen 1902.
Barth NB = Nominalbildung; Es = Etymologische Studien.
Bâqir = Muhammad Bâqir, Ġâmi' aš-Šawâhid, Qum 1308.
B. = Baṭaljûsî Kom. zu Imrulq. BHs. = Handschrift dieses Kom. Wiener Hofbibl. N. F. 102.
Bed. = Jacob, Beduinenleben, 2. Aufl. Berlin 1897.
Bekrî Kit. Arâġîz = Kitâb Arâġîz al 'Arab 1313.

Chalef = Ahlwardt, Chalef el-Ahmar's Qasside, Greifswald 1859
Cheikho 'Ilm al adab, Beirut 1886.
Caspari Arab. Gram. IV. Aufl., Halle 1876.

Div. = Dîwân des Imrulqais in Ahlw. The Divans.
DH. = Dîwân der Huḏailiten, II. T., von Wellhausen.
Dasûqî: Ḥâšijat 'alâ matn Muġnî-'l-Labîb, Bûlâq 1286—1301.
Dalman = Aramäisch-Neuhebr. Wörterbuch.

I. Duraid = Genealogisch-etymologisches Handbuch ed. Wüstenfeld.
Euting, Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien, I. Teil. Leiden 1896.

FFW = Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886.
Fraenkel S., MB. = Mehrlautige Bildungen im Arabischen.
Fâsî: Takmîl al mîrâm, Fâs 1301.
Freytag, Lexicon Arabico-Latinum. 4 Bde.

Gâḥiẓ: Kitâb al Ḥajwân, Maṣr, 1907.
Gamh. = Gamharat.
Gawâlîqî: al Muʿarrab ed. Sachau, Lpzg. 1867.
Geiger m. Ṭar. = Muʿallaqa des Ṭarafa in WZKM XIX—XX.
Gemâleddîn = Gem. ibn Hišāmi Kom. in Bânat Suʿâd. ed. Guidi.
Ges. = Gesenius-Buhl, Aufl. XV.
GAIH. = R. Geyer, Aus ibn Ḥagar. | Stzgsb. Akd. d. Wissensch. Wien, 1892.
GKW. = R. Geyer, Kitāb al Wuḥûš. | „ „ „ „ „ 1888.
GMB. = R. Geyer, Mâ Bukâ'u, Sitzungsber. Akad. d. Wissensch. Wien 1905.
Giese Aḍ. = Untersuchungen über die Aḍdâd.
I. Ginnî = ed. Pröbster in Leipziger Sem. Stud. B. 1.
GAP. = Goldziher, Abhandlungen zur arab. Philologie.
GMS. = Goldziher, Muhammedanische Studien.
Gurgânî Kinâjât = Abû-'l-ʿAbbâs Aḥmad i. Muḥam. al Gurg: al Muntaḫab min Kin. al 'Udabâ', Maṣr 1326 = 1908.

Haffner = H. Aug., Texte zur Arab. Lexikographie, Leipzig 1905.
Ḥalabî = Šihâb addîn Abû-'l-Ṯanâ' Maḥmûd i. Sulaïmân al Ḥalabî, Ḥusn at Tawassul, Maṣr 1315.
Ḥ = Hamasae Carmina ed. Freytag, Romae 1828—1851, 2 Teile.
Hamadânî Ras. = Rasâ'îl.
Hamdânî = Gazîrat al Arab ed. D. H. Müller.
Ḥarîrî Durrat al Ġawwâṣ ed. Thorbecke, Leipzig 1871.
Hartmann, Metrum und Rhytmus. Gießen 1896.
Ḥassân i. Ṯ. = ibn Ṯâbit ed. Hirschfeld. Leiden 1910.
al Ḫansâ' = Le Divan par L. Cheikho, Beyrouth 1895.
I. Hišâm m. l. = Gemâleddîn i. Hiš., Muġnî-l-Labîb, Maṣr 1302.
I. Hišâm sîra = ʿAbd al Malik ibn Hiš., Leben Muham. ed. Wüstenfeld.
Ḫiz. = Ḫizânat al Adab von ʿAbd al Qâdir, Bûlâq 1299.
Ḫiz. Hugg. = Ḫizânat al Adab von Abû Bekr ibn Hugga, Bûlâq 1273.
Homer = L'Iliade d'Homère, traduite en vers arab. par Sulaïman al Bustâny, Kairo 1904.
Howell = A Grammar of the class. arab. language, Allahabad 1886.
al Ḥuṭai'a = Dîwân al Ḥuṭ. Garwal ibn Aus ed. Goldziher, ZDMG 1892.

Jacob stud. = Georg Jacob, Studien in Arab. Dichtern I. II. IV.
Jacob, Hohelied.
Jacob Waren = Die Waren beim arab. nordischen Verkehr im Mittelalter.
Jaq. = Jaqût, Geographisches Wörterbuch ed. Wüstenfeld.
Jaq. Or. = Jaqût, Geographisches Wörterbuch, Maṣr 1906.
Jaq. Iršâd = Jaqût Iršâd al-'Arîb, ed. Margoliouth, Leyden, 1907.

Iqtiḍâb = Baṭaljûsî, Iqt. fi šarh adab al Kattâb, Beirût 1901.
I. Kaizân, Hawâšî, Fâs 1315.
Kâmil = The Kâmil of el-Mûbarrad, ed. Wright, Leipzig 1864.
I. Kâṯîr = (Hs. Wiener Hofbibl. NF 187) al Badâjah.
Kit. Aḍ. = Kitâbo-'l-Aḍdâd von Abu Bekr ibn al Anbâri ed. Houtsma, Lugd. B. 1881.
Kit. Farḳ = Kitâb al Farḳ von al Aṣma'î ed. D. H. Müller.
Kremer, Kulturgeschichte des Orients unter den Chalifen, Wien 1876.

Lis. = Lisân al-'arab, Bûlâq. 1300—1307.
Lane, Arabic-English Lexicon. London 1863—1893.
Löw Aram. Pfl. = Aramaeische Pflanzennamen. Leipzig 1881.
Lyall, A Commentary on ten ancient arab. poems, Calcutta 1894.

Magmû'at al ma'ânî: anonym Konstantinopel 1301.
Maidânî = Magma'u-'l-amṯâl, ed. Freytag. (Or. = Kairo 1310.)
Ma'n i. A. = ibn 'Aus ed. Schwarz.
Mufaḍḍ. = Mufaḍḍalijât ed. Thorbecke.
Mufaḍḍ. Amṯâl, Konstantinopel 1300.
Muḥîṭ = Muḥîṭ al Muḥîṭ von Butrûs al Bistânî, Beyrut.
M. = Mu'allaqa.
Murtaḍâ' (Amâlî) = Abu-'l-Qâsim 'Alî i. aṭ Ṭâhir i. Aḥmad al Husain, Kitâb Amâlî, Maṣr 1325—1907.
Mutalammis ed. Vollers. Leipzig 1903.
Mutanabbî = ed. Dieterici, Berlin 1861.
Magânî-'l-adab, Beirut 1886—1888.

N = An Naḥḥâs, Kom. zur Mu'allaqa des Imrulq, ed. E. Frenkel.
Nawâwî šarḥ aṣ ṣaḥîḥ.
Nöl. Beitr. = Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber.
Nöl. m. = 5 Mu'allaqât in Sitzungsb. d. Akad. d. Wiss. Wien 1899, 1900, 1901.
Nöl. Festsch. = Festschrift, Th. Nöldeke zum 70. Geburtstage gewidmet.
Nöl. MG = Mandäische Grammatik.
Nöld. Z. Gr. = Zur Grammatik des klassischen Arabisch, Denkschriften d. Akad. d. Wiss. Wien.

Payne Smith, Thesaurus Syriacus.

Qais ibn al Ḫaṭîm = Abschrift der Kairo Hs. im Besitze Prof. Geyers.
al Qâlî = Abû 'Alî Isma'îl ibn al Qâsim al Qâlî, Kit. al Amâlî, Bûlâq 1324.
Qamûs = al Qamûs al Muḥîṭ von Muḥam. ibn Ja'qûb al Fairûzâbâdî.
Qalqašandî, ṣubḥ al 'a'šâ, Kairo 1903.
Qor. = Qorân.
Qot. = Ibn Kutaiba, Kitâb aš ši'r waššu'arâ' ed. de Goeje, Leiden 1904.
Qot. Adab = Ibn Qotaibas Adab al Kātib ed. M. Grünert, Leiden 1900.
Quṭṭah Muḥammad, Komm. zu den Belegversen des Ibn 'Aqîl, Beirut 1876.

Ar Râġib = al 'Iṣbahânî, Ḥusain ibn Muḥam.: Muḥâḍarât, Maṣr 1326.
I. Rašîq = Abû 'Alî al Ḥasan i. Rašîq, Kitâb al 'Umda, Maṣr 1325 = 1907.

Ar Râîz, Nihâyat al ʾIʿgâz, Kairo 1317.
Reckendorf = Die Syntaktischen Verhältnisse des Arabischen.
Rhodok. = Rhodokanakis N., Der Dîwân des ʿUbaid Allâh ibn Ḳais ar Ruḳajjât.
Rückert = Amrilkais Leben in Liedern.

Safînat al Bulaġâʾ, Hands. Wiener Hofbibl. (Mixt. 132.)
Šarbînî, Šawâhid al Qaṭr, Kairo 1292.
Šarîšî = šarḥ al Maqâmât, Kairo 1314.
Schwarzlose, Die Waffen der alten Araber, Leipzig 1886.
Seligsohn Ṭar. = Dîwân de Ṭarafa.
Sîb. = Sîbawaihi. Paris 1881—1889. (Or. = Sîb. mit Kom. des Šantamarî, Bûlâq 1316.)
I. Sîdah = Abû-ʾl-Ḥasan ʿAlî ibn Ismaʿîl, Kitâb al Muḥaṣṣaṣ, Bûlâq 1319.
I. es Sikkît = Ibn es Sikkît ed. Cheikho, Beyrouth 1896—98.
Sl. = Slane, Le Diwan d'Amroʾlkais.
Sujûṭî š. m. = šarḥ al muġnî, Maṣr 1322.
Sujûṭî al Ašbâh Wan-Nazâʾir, Ḥaidarâbâd 1316.
Sujûṭî tafsîr.
Südarabische Studien, D. H. Müller.

T = Tebrîzî ed. Lyall, s. Lyall.
Ṭabarî tafsîr = Abû Gaʿfar Muḥam. i. Garîr aṭ Ṭabarî, Tafsîr, Maṣr.
Tâg. = Tâg al ʿarûs min gawâhir al-qâmûs, Bûlāq, 1306.
aṭ Ṭanûḫî farâg.
aṭ Ṭajjibî tafsîr al Kaššâf = Hs. Wiener Hofbibl. N. F. 475.
Ṯaʿâlibî al Muntaḥal, Aleksandria 1319 = 1901.

UIAR. = ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿa ed. Schwarz.
ʿUkbarî = Kom. zum Dīwān des Mutanabbî, Kairo 1308.

Vernier, Grammaire Arabe, Beyrouth 1892.

Wâḥidî = Kom. zu Mutanabbî ed. Dieterici.
I. Wallâd = Kitâb al Maḳṣûr ed. Brönnle. Leiden 1900.
WRA = Wellhausen, Reste arab. Heidentums, 2. Aufl.
WZKM = Wiener Zeitschrift zur Kunde des Morgenlandes.
Wrede, Reise in Ḥadhramaut, Braunschweig 1873.
Wright = A grammar of the arabic language, 3th ed. Cambridge 1896.
Wüstenfeld, Geschichte der Stadt Medina.

Z = Zauzanî ed. Hengstenberg.
Zamaḫšarî, Fâʾiq, Orient. 1324.
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Übersetzung.

1. Haltet an, ihr beiden (Freunde, eure Tiere), auf daß wir weinen in Erinnerung an eine Geliebte und Wohnstätte am Abhange des gekrümmten Sandhügels zwischen Ad-Daḫûl und (dann) Ḥaumal.

Zitate. Lis. حمل 193; ضرب 37_4; Tâg. وقف 268; سقط 155; لوى 332_2 unten; دخل 321; حمل 291_{17}; درك 126_{17} unten; ضرب 348_{16}; Muḥîṭ حومل 485; دخل 633; روى 842; صرع 1178; ف 1567; Lane 2 sp. 1; Aġ. VIII. 59; III. 25; XX. 130; Jaq. I. 592_3; II. 370, 559; Qot. 38, 42; Hamdânî 164_{21}; Maidânî (Or.) I. 301; Šarbînî 7; I. Wallâd 109; Sujûṭî š. m. 158; Bâqir 160, 195, 268, 285; Howell I. 351; Sîb. (Or.) II. 298; (Par.) II. 325; Qalqašandî 450; I. Rašîq 114, 146; Abû-ʾl-ʿAlâ š. t. II. 122; Ṯaʿâlibî 306; Homer 203_4; 892; I. Kâṯîr 284[b]; Ḫiz. Ḥug. 447; Ḥarîrî 61; I. Hišâm m. l. 139_{40}.

Varianten. وَمَنْزِلِى Sib.

وَحَوْمَلِ nach Al Aṣmaʿî, zit. bei T. N. B. Ḫiz. IV. 131;
„ B. Hs.

Zur Dualform geben die alten Komm. zur Stelle mannigfache Erklärungen. Ich erwähne die bei Maidânî (Or.) I. 301

‚وَكَانَ لَا يُسَافِرُ أَقَلَّ مِنْ ثَلَاثَةٍ وَهَذَا أَصْلُ قَوْلِهِمْ فِى أَشْعَارِهِمْ
خَلِيلَىَّ وَصَاحِبَىَّ وَأَوَّلُ مَنْ ذَكَرَهُ آمْرُؤُ ٱلْقَيْسِ فِى قَوْلِهِ ,قِفَا . . .‘

wegen der interessanten Parallele Gen. 22_3, woselbst Abraham zwei Knappen mitnimmt, als er sich auf die Reise begibt, nebst der Bemerkung Rašis dazu, daß ein angesehener Mann ohne zwei Begleiter nicht reisen darf.[1] Ähnlich schreibt Ahlw. Poesie 46: ‚Ferner sind es aber auch die Begleiter auf gefahrvollen Abenteuern, denen des Dichters Lied gilt . . . . Zumal jedoch ist es das Freundespaar, dessen der ritterliche Held der Schlacht und der Nacht nicht entraten kann . . . . Diese Wegesgenossenschaft war in alten Tagen notwendig und das Lied wird durch diese Beziehung oft, wenigstens stellenweise, dramatisch.‘ (Letzteres, die dramatische Form am Anfang, ist auch bei unserem Gedichte

[1] Auch Bileam, nach Goldziher einer der ältesten Higâʾ-Dichter, s. GAP 42 ff. und GMS I. 46, reist in Begleitung von zwei Knappen, Num. 22_{22}.

der Fall, s. zu v. 3 und 4.) S. noch Chalef 41. Außer den beiden Freunden oder Reisegenossen werden aber auch noch allerlei Leute im Dual angesprochen. So z. B. die beiden Kameltreiber Ḥ 550 v. 3 (Abû bekr ibn ʿabd arrahmân): وَلِلْحَادِيَيْنِ حُثَّا ٱلْمَطِيَّا ‚und zu den beiden Kameltreibern sprach ich: treibet an die Reittiere‘. ʿAmr M. 6 sind es drei Zecher, von denen der eine sagt: وَمَا شَرُّ ٱلثَّلَاثَةِ بِصَاحِبِكِ ‚Und dein Freund ist nicht der schlechteste der drei‘. Auch Schenkwirte und Schenkmädchen werden im Dual angesprochen, s. GMB S. 77 v. 1 des ʿAmr ibn Maʿdîkarib und S. 78, Anm. 1 die Parallelen zusammengestellt. Der Dichter Ǧarîr spricht seine beiden Ǧinnen mit يَا صَاحِبَيَّ an; s. Aġ. VII. 67, zit. bei GAP 11; im Qor. kommt noch, außer den von den Kommentaren zu unserem v. angeführten Stellen, in der Sûre LV der v. فَبِأَيِّ آلَاءِ رَبِّكُمَا تُكَذِّبَانِ ‚welche Wohltat eueres Herrn wollet ihr beide denn verleugnen?‘ nicht weniger als 31mal vor. — Vielleicht kommt in all diesen Stellen der mystische Charakter der Dreizahl zum Ausdruck. (Mündliche Mitteilung des Herrn Prof. Geyer.)

وَقَفَ bedeutet ‚stehen bleiben‘ und auch ‚zum Stehen bringen, anhalten‘[1] mit Objekt; s. Maʿn ibn Aus XI. 1, 2: يَا خَلِيلَيَّ ٱلْمَطِيَّ ٱلْمُقَرَّدَا . . . قِفَا نَبْكِ فِى أَطْلَالِ دَارِ ‚Haltet an, ihr meine beiden Freunde, die abgehetzten Tiere, haltet an, daß wir weinen auf den Ruinen einer Wohnstätte.‘ Ḏurrumma zit. Tâg. وقف 268: وَقَفْتُ عَلَى رَبْعٍ لِمَيَّةَ نَاقَتِى فَمَا زِلْتُ أَبْكِى عِنْدَهُ وَأُخَاطِبُهْ ‚An einer Wohnstätte von Majja hielt ich meine Kamelin an, dann hörte ich nicht auf daselbst zu weinen und sie anzusprechen.‘

نَبْكِ ‚laßt uns weinen, auf daß wir weinen‘ steht im Apokop. als Nachsatz eines Imper.; s. jedoch Qot. 52_{11} eine Variante des v. Div. LIX. 4: يَا صَاحِبَيَّ قِفَا ٱلنَّوَاعِجَ سَاعَةً نَبْكِى ٱلدِّيَارَ كَمَا بَكَى ٱبْنُ حُمَامِ ‚O ihr beiden Freunde, haltet an eine Weile die rasch ausschreitenden (Kamele, daß) wir beweinen die Wohnstätten, wie es getan hat Ibn Ḥumâm‘. Hier ist نبكى wahrscheinlich aus der andern Lesart (der des Dīwān) stehen geblieben, wo der Indikativ seine Berechtigung hat. Vgl. damit auch Div. LIX. 4. Trotz dieses Ibn Ḥumâm oder Ḥaḏâm wird Imrulq. unter anderem auch als أَوَّلُ مَنْ بَكَى bezeichnet.

[1] Ich übersetze ‚haltet an‘ entsprechend dem v. 3 وُقُوفًا بِهَا صَحْبِى عَلَيَّ مَطِيَّهُمْ.

حَبِيبٌ ursprünglich ohne Hervorhebung des Geschlechtes ‚ein geliebtes Wesen'; s. Nöld. Z. Gr. S. 21 und 57 und Lane 2, sp. 1 ‚an object of love'. Es wird jedoch meistens von der Geliebten gebraucht; s. Ṭarafa V. 17, GMB. 47, Ḥ 578. v. 4, Ḥassān i. Ṯ. V. 2, XXI. 2, Rhodok. S. 108 XII. 10 u. a. m. Zu den Formen faʿûl und faʿîl mit Substantivbedeutung und unveränderlichem Genus vgl. noch Barth NB § 26 und § 122a etc., zit. bei Reckendorf 27, Anm. 1.

مِنْ ذِكْرَى حَبِيبٍ ‚in Erinnerung an eine Geliebte' ist Indetermination in prägnantem Sinne angewendet; s. Reckendorf 163_4. — وَمَنْزِلِ s. Hommel ZDMG 45_{608}, der für نزل in der Bedeutung ‚einkehren, absteigen' assyrisch-astralen Ursprung annimmt mit Hinweis auf die مَنَازِلُ ٱلْقَمَرِ ‚Mondstationen'. Die arabische Etymologie des Wortes ist jedoch klar. — نزل ‚wohnen' ist für den Beduinen gleichbedeutend mit dem ursprünglichen ‚vom Tiere herabsteigen', s. FFW 3, Anm. 1 und Nöld. ZDMG 40_{732}, ebenso حَلَّ ‚lösen, absteigen, wohnen'.

سقط ursprünglich gleich نزل ‚von oben herabsteigen, fallen, herabfallen', davon hier سِقْطٌ ‚Abhang, Rand, Fuß', dann ‚einkehren, übernachten', dann aber auch von Sternen سقط القَمَرُ ‚der Mond geht unter' und مَسْقِطُ ٱلنَّجْمِ ‚die Zeit des Unterganges der Plejaden', s. Lane سقط und مسقط. (Das Hebräische hat von beiden Stämmen nur je eine Bedeutung erhalten, und zwar von نزل die ursprüngliche נזל ‚von oben herabsteigen, fließen' und von سقط die sekundäre שקט ‚sich niederlassen, ruhen'.)

بَيْنَ ٱلدَّخُولِ فَحَوْمَلِ; die Konstruktion ف ... بَيْنَ ist sonst ungebräuchlich und verstößt gegen die Regeln über den Gebrauch der Partikel ف. Die arabischen Kommentare helfen sich, indem sie einfach sagen, das ف sei hier بِمَعْنَى ٱلْوَاوِ. So z. B. I. Hišâm m. l. I. 139_{40}, Muḥîṭ 1567 u. a. m. Oder auch, daß Ad Daḫûl ein Sammelname für viele Ortschaften sei, weshalb das ف, wie im Satze اَلْمَالُ بَيْنَ ٱلْإِخْوَةِ فَزَيْدٍ, am Platze wäre. Dieser Ansicht schließt sich auch Howell I. 351 an. Bed. 200 erklärt Jacob das ف als ‚ein Streben nach einer gewählteren Redeweise durch Vermeidung abgegriffener Worte'. Sollte jedoch dieses Streben nach Originalität keine andere Begründung sonst haben, dann dürfte ja Al Aṣmaʿî am Ende noch recht haben, wenn er diese ungrammatikalischen Bestrebungen wie ein Schul-

meister behandelt, indem er das ف — hier und Ḥârit M. 8 بَيْنَ ٱلْعَقِيقِ فَشَخْصَيْنِ — einfach als fehlerhaft streicht und in و korrigiert. Auch Nöld. Z. Gr. 57 kommt zum Schlusse zur Überzeugung, daß ف in diesen Stellen schwerlich etwas anderes als و bedeuten könne. — Nun ist das Charakteristische bei ف, daß es, zum Unterschiede von و, zwischen den beiden oder mehreren Begriffen, die es verbindet, einen gewissen inneren Zusammenhang herstellt, sei es der Kausalität, Zeit oder des Ortes. Der räumliche Zusammenhang besteht darin, daß die aufgezählten Ortschaften im Raume aufeinanderfolgen, s. Wright § 366 b. Die Verbindung durch ف ist jedoch ganz besonders regelmäßig bei der Schilderung und Aufzählung der Aṭlâl und derjenigen Ortschaften, über die sich die Gewitterwolke ergießt, in den Qassîden. Das ف soll da andeuten, wie sich bei den räumlich oder zeitlich aufeinanderfolgenden Ortschaften ‚der Blick oder Gedanke von dem einen Orte zum anderen wendet' (Reckendorf 457). Einige Beispiele werden ausreichen, um den regelmäßigen Gebrauch von ف bei diesen Schilderungen zu illustrieren. Div. X. 1, 2; XX. 1; XXV. 1, 2; LI. 1; LIX. 1, 2; an Nâbiga XVII. 1, 2; XX. 1; XXII. 1; XXIII. 1; XXIX. 1; Zuhair XV. 5—7.

Hatte sich jedoch einmal der Gebrauch von ف bei Aṭlāl- und Gewitterschilderungen festgesetzt, so behielt man ihn als durchgreifendes Gesetz oder als Schablone auch dort, wo es mit anderen grammatischen Bestimmungen in Konflikt geraten mußte, also auch dort, wo man wegen der Konstruktion mit بين ein و erwartet hätte. Ja der Gebrauch von بَيْنَ ... ف wurde sogar bei Aṭlâl- und Gewitterschilderungen zur beliebten Redewendung und fast zur Regel, ohne daß die Kommentare in den meisten Fällen daran Anstoß nehmen. Als Beweis dafür mögen folgende Dichterstellen dienen, die man gewiß durch weitere Sammlung noch vermehren könnte. Div. XVII. 11 بَيْنَ ٱللِّوَى فَضَرِيمَةٍ وَبَيْنَ صُوَى ٱلْأَدْحَالِ فالرِّمْثِ; LXIV. 1 بَيْنَ يَذْبُلٍ فَرِقَانٍ; Ṭarafa V. 11 بَيْنَ أَكْنَافِ خُفَافٍ فَٱللِّوَى; Ḥassân i. Ṯ. S. 16 XIII. 1 بَيْنَ ٱلْجَوَابِى فَٱلْبُضَيْعِ فَحَوْمَلِ, S. 71 CLXIV. 1, 2 بَيْنَ ٱلسَّرَادِيحِ فَأَدْمَانَةٍ فَمَدْفَعِ ٱلرَّوْحَاءِ, CXXV بَيْنَ أَعْلَى ٱلْيَرْمُوكِ فَٱلْخَمَّانِ; Ḥ 451 v. 1 (zit. Lis. سلا 121) بَيْنَ قَوٍّ فَٱلسُّلَيِّ; Ḥ 548 (s. Kom. und Freytag IV. 311 dazu) بَيْنَ ٱلْمَنِيفَةِ فالضمار; Rhodok. S. 73

II. 1, 2, S. 99 IX. 1, S. 295 XX. 1, 2 بَيْنَ حرضا وَبَيْنَ أَعلى يسوما فالسّليل; DH. Ged. 153 v. 1 بَيْنَ ٱلْقَوَائِمِ مِنْ رَهْطٍ فَٱلْبَانِ; Abû Temmâm III. 1 (zit. GAP. 128, Anm. 1) بَيْنَ ٱللِّوَى فزرود; Nöld. Beitr. S. 123 v. 1 بَيْنَ اللّوى فالدّكادك; Lis. ظبا 249_{12} und Tâg. ظبى 231_{11} unten بَيْنَ ٱلظِّبَاء فَوَادِى عُشَرْ; Mufaḍḍ. XIII. 8 بَيْنَ ٱلسِّتَارِ فَأَظْلَمَا; XX. 1 بَيْنَ ٱلدَّكَادِكِ مِنْ قَوٍّ فَمَعْصُوبِ; XXXV. 5 بَيْنَ ٱلْجِوَاء فَغَيْمَمِ.

Vgl. D. H. Müller zu Hamdânî 177—178: ‚Es ist zu beachten, daß die Ortschaften von Hamdânî in derselben Reihenfolge aufgezählt werden wie im Gedichte des Imrulqais. Hamdânî hat die Ortsnamen aus dem Gedichte einfach exzerpiert.‘ Steht dies nun einmal als Tatsache fest, so können wir daraus mit D. H. Müller weitere Schlüsse ziehen über Hamdânîs Text und Auffassung mancher Verse; s. besonders zu v. 11, 70 und 72.

Die Ortsnamen aus dem Beginne unserer Muʿallaqa werden auch von unseren Dichtern einfach kopiert, wie ja auch der ganze Vers von ihnen häufig nachgeahmt und sogar travestiert wird; s. GAP 128 und 172, Anm. 1 und dazu noch Jaq. I. 592_3. Zur Komposition des Gedichtes s. Einleitung II. und Anhang I.

2. Und Tûḍiḥ und al Miqrât, noch unverwischt ist ihre Spur, wenn auch kreuz und quer über sie dahinfuhr Süd und Nord.

Zitate. Aġ. VIII. 59; Ḫiz. I. 538, IV. 397; Jaq. I. 894, IV. 605; Hamdânî 164_{21}; Sujûṭî š. m. 158; Dasûqî I. 442; Murtaḍâʾ IV. 102; Bâqir 160, 195, 268, 285; I. Kâṯîr 284[b]; Kit. Aḍ 55; ʾAʿlam Zuhair 136.

Varianten. وَتُوضِحُ Hamdânî; نَسَجَتْهُ T (zitiert); فِى ٱلْمِقْرَاةِ Bâqir.

لَمْ يَعْفُ رَسْمُهَا wird ohne Relativwort (مَوْصُول) den Eigennamen als Attribut beigefügt, ebenso Div. LXVII. 1; s. dazu Nöl. ZGr. 101 und Bed. 201_5 ff.

رَسْمٌ arab. ‚Spur‘ hat die Bedeutung ‚Schreiben, Schrift‘ aus dem Aram. übernommen; s. FFW. 250. Es ist nun merkwürdig, daß die Spuren der Wohnungen häufig mit den Schriftzügen auf Pergament oder Papyrusblättern verglichen werden. ‚Ein bei einem Beduinen, der gewiß nicht schreiben und lesen

konnte, immerhin auffallendes Bild' Nöl. zu Labîd M. 8. Das tertium compar. kann nämlich, da die Spuren abgerissener Zelte und beschriebene Rollen nichts Positives miteinander gemeinsam haben, nur etwas Negatives sein. Die Wohnungsspuren sind so verwischt und unkenntlich, daß man sie mit den rätselhaften, fremdartigen Schriftzeichen vergleichen könnte. Die Doppelbedeutung von رَسْم ‚Spur, Schrift' dürfte die Ideenverbindung und den Anstoß zu diesem eigenartigen Vergleich gegeben haben; s. Div. LXV. 1, 2, LXIII. 1, Ṭarafa XII. 1, 2, XIII. 1, XIX. 2.

نسج ‚weben', ‚kreuz und quer übereinander wehen, durchfurchen', vom Winde, der die Sand- oder Wasserfläche durchfurcht und die dürren Blätter durcheinander bläst, s. Gamh. 146_3 (zitiert GMB 99) وَتِيهٍ عَلَيْهَا نَسْجُ رِيحٍ ‚gar manche Wüstenei, auf der das Gewebe der Winde (sichtbar ist)', Zuhair X. 22 von einem Bache تَنْسِجُهُ رِيحٌ خَرِيقُ ‚es durchfurcht ihn ein aufwühlender Wind', Lis. نسج 199 v. des Ḥumaid ibn Ṯaur, وَعَادَ خُبَّازٌ يُسَقِّيهِ ٱلنَّدَى ذُرَاوَةً تَنْسِجُهُ ٱلْهُوجُ ٱلدُّرَّجُ ‚Und die Malwen, die der Tau tränkte, sind zur Spreu geworden, die die heftigen, Staub aufwirbelnden Winde durcheinander wehen'. Zu توضح s. Nöl. Labîd M. 14, ZDMG 45_{393}, Bed. 119_3.

شَمْأَلٌ, Grundform شَأْمَلٌ oder شِمَالٌ, שׂמאל, s. Nöl. Antara M. 38, MG 128. Barth in Nöl. Festschrift II. 794. Brockelmann, Grundriß, § 216, Anm.

Vgl. UIAR. S. 142 Ged. 197_2 فَأَخْنَى بِرَسْمِهِ خَلُوجَانِ مِنْ رِيحٍ جَنُوبٍ وَشَمْأَلِ ‚Es verwischten aber seine Spur zwei Wolken, (getrieben) vom Süd- und Nordwind'. Das Gedicht des UIAR, aus dem dieser Vers stammt, stimmt mit unserer Muʿall. überhaupt im Reim und Metrum und auch in vielen Phrasen, die ich zu den betreffenden Versen anführen werde, überein, so daß es, wie auch Mutanabbî Ged. 68, unzweifelhaft von ihr abhängig ist; s. Einleitung S. IV und Anhang III.

3. Indem nun meine Genossen ihre Reittiere bei mir daselbst anhielten, sprachen sie: Vergeh' nicht vor Kummer und fasse dich in Geduld.

Zitate (samt Parallelvers Ṭarafa M. 2). Qot. 53; ʿAskarî 173; Gumaḥî (Nöl. Festschrift 118_{19}); Šarîšî I. 273; Hamadânî 156; Qalqašandî 458; — (allein) Ḫ 812_3; Ḫiz.

I. 538; Gemâleddîn 132; Bâqir 160, 195, 268, 285; Sujûṭî tafsîr VI. 107; Muḥîṭ. جمل 455; وقف 2278.

Varianten. وَتَحَمَّلِ Sujûṭî, Qalqašandî, Ṭabarî, Gamh., Ḫiz., Muḥîṭ جمل.

Der Vers ist bei Ṭarafa M. 2 eingeschoben, denn in unserem Gedicht ist er nach der Aufforderung قِفَا wohl am Platze, während er bei Ṭarafa nicht in den Zusammenhang paßt und nur die Lücke zwischen v. 1 und 3 ausfüllen soll. Daher ist auch, wie ich glaube, die Var. Ṭar. M. 1 ظَلِلْتُ بِهَا أَبْكِى وَأُبْكِى إِلَى ٱلْغَدِ entstanden, um den Zusammenhang mit diesem eingeschobenen v. 2 herzustellen; s. Geiger und Seligsohn zur Stelle und Ahlw. Bem. 60.

وُقُوفًا gehört zu يَقُولُونَ. Die Stellung des Ḥâl vor dem Prädikat und Subjekt ist in der Tat ungewöhnlich. Die Erklärungsversuche der alten Komm. sind jedoch unzureichend. Übrigens läßt sich diese Stellung des Ḥâl auch sonst nachweisen; s. Reckendorf 118 ‚Sogar vor das Verbum tritt das Prädikativ in Fällen wie وَظَالِمًا قُتِلَ عُثْمَانُ أَوْ مَظْلُومًا.‘ Vgl. außerdem noch Zuhair XV. 31, 32 قُعُودًا لَدَيْهِ بِالصَّرِيمِ عَوَاذِلُهْ يُفَدِّينَهُ طَوْرًا وَطَوْرًا يَلُمْنَهُ ‚Indem seine Tadlerinnen in der Morgendämmerung schon bei ihm saßen, lobten und tadelten sie ihn abwechselnd.‘ قُعُودًا ist Ḥâl zu يُفَدِّينَهُ. anNâbiġa XXI. 30 قُعُودًا لَهُ غَسَّانُ يَرْجُونَ أَوْبَهُ ‚Während die Ġassān um ihn sitzen, hoffen sie auf seine Rückkehr‘; idem XVI. 3, 9 قُعُودًا . . . يُقِيمُونَ und قُعُودًا لَدَى أَبْيَاتِهِمْ يَثْمِدُونَهَا; Qor. LIV. 7, 8 خُشَّعًا أَبْصَارُهُمْ يَخْرُجُونَ مِنَ ٱلْأَجْدَاثِ ‚Mit demütigen Blicken steigen sie aus den Gräbern‘, مُهْطِعِينَ إِلَى ٱلدَّاعِ يَقُولُ ٱلْكَافِرُونَ ‚Indem sie zu dem Rufer eilen, sprechen da die Ungläubigen‘; s. noch Nöl. Z. Gr. 36_{19}, Sîb. I. 237, Ḫiz. I. 531 لِعَزَّةَ مُوحِشًا طَلَلٌ قَدِيمُ ‚Der ʿAzza gehört eine alte Wohnungsruine in wüstem Zustande‘.

Vgl. UIAR S. 144 Ged. 197 v. 25. Auf die Aufforderung des Dichters an seine Genossen, mit ihm bei den Wohnungsspuren seiner Geliebten Halt zu machen, antworten sie ihm

وَنَصُّ ٱلْمَطَايَا فِى رِضَاكَ وَحَبْسُهَا لَكَ ٱلْيَوْمَ مَبْذُولٌ وَلَكِنْ تَجَمَّلِ

‚Und das Antreiben der Tiere und ihr Anhalten nach deinem Wunsche sei dir heute gewährt, jedoch fasse dich in Geduld‘;

s. Al Ḥuṭai'a XIII. 4, 5 وَأَصْحَابِي عَلَيَّ وُقُوفٌ يَقُولُونَ هَلْ يَبْكِي مِنَ الشَّوْقِ مُسْلِمُ ‚Und meine Genossen, ihre Tiere bei mir anhaltend, sprachen: Weint denn ein Muslim vor Liebessehnsucht?'. أَسًى, wovon hebr. אסון; s. Ges. — هلك: הלך = אבד: ابد s. Nöl. in ZDMG 40_{726}.

4. (Imrulq.:) Und wahrlich Heilung ist mir die vergossene Träne. (Die Begleiter:) Doch ist denn eine verwischte Wohnungsspur ein Ort, um sich dem übermäßigen Weinen hinzugeben?

Zitate. Lis. عال 513; Tâg. هرق 94_3, عال 38_8 unten; 'A'lam Zuhair 136; Kit. Aḍ. 55; Ḥiz. I. 538, II. 65, IV. 61, 519_4; Gemâleddîn 10; Murtaḍâ' IV. 103; Sujûṭî š. m. 262; Dasûqî II. 167; I. Hišâm m. l. II, 29, 99; 'Askarî 95; Bâqir 25, 160, 195, 268, 285; Sîb. (Par.) I. 245; (Or.) I. 284; Ṭabarî tafsîr III. 118; Homer 230.

Varianten. شِفَاءٌ Sîb. فَإِنَّ شِفَائِيَ Z. عَبْرَةٌ لَوْ سَفَحْتُهَا Pb. G. 'A'lam, BHs. B, T (zit.), N (zit.), Ḥiz. II. 65, Gamh.; عَبْرَةٌ لَوْ صَبَبْتُهَا Ḥiz. IV. 519_4; وَهَلْ I. Hišâm, Sujûṭî, Dasûqî.

مُهَرَاقَةٌ ist eine alte Haf'alform wie هَرَاحَ, هَرَادَ, هَنَادَ, هَقَامَ; s. Derenbourg, Journal Asiatique XII. 388, Nöl. Z. Gr. 28, A. Metz in Nöl. Festschrift 251 und Fraenkel MB. 15 ff.

مِنْ مُعَوَّلِ fassen die einen als ‚einen Ort, auf den man vertrauen, sich verlassen kann' und die anderen als ‚einen Ort, an dem man sich übermäßigem Weinen und Jammern hingibt'. Man könnte aber nach Nöl. Z. Gr. 18 ff. das Passivpartizip auch hier als Infinitiv auffassen: ‚ein übermäßiges Weinen und Jammern'. In der ersten Bedeutung ‚vertrauen' ist عال mediae ى und in der zweiten mediae و. Zur Ableitung dieser beiden Bedeutungen s. Geyer WZKM V. 167—168. Man muß mit Geyer hier entschieden die zweite Auffassung als die richtige bezeichnen. Nur ist 4 b nicht mehr die Rede des Dichters, sondern die Antwort seiner Begleiter, die bis v. 7 reicht. Der Wechsel der Person wird auch in 4 b und 7 durch das ف in فهل, ففاضت angezeigt. Seine Freunde sagen ihm auf 4a: Wer wird denn bei einer verwehten Lagerspur so weinen? Ist es doch nicht das erste Mal, daß du dich von einer Geliebten

trennen mußt. Seine Tränen jedoch rinnen unaufhörlich; denn (wie seine Begleiter v. 8 selbst einsehen) kein Tag seines Lebens gleicht dem von Dârat Gulgul.

Durch die Annahme, daß v. 4 b Einwand der Freunde sei, wird auch noch eine Schwierigkeit beseitigt, die in dem Widerspruch zwischen 4 b رَسْمٍ دَارِسِ und 2 a لَمْ يَعْفُ رَسْمُهَا bestand und den Komm. viel zu schaffen machte; s. T. ʾAʿlam zur Stelle, ʾAʿlam Zuhair 136 und Kit. Aḍ. 55. Sogar Ahlw. Bem. 80 fühlt sich dadurch gezwungen, 2 a in لَم يَبْقَ رَسْمُهَا zu emendieren. Das ist aber gar nicht nötig. Es ist im Gegenteil sehr berechtigt und psychologisch begründet, wenn die Wohnungsspuren, die dem Auge des Liebenden in 2 a noch erkennbar sind, seinen Freunden, den objektiven, kühlen Zuschauern in 4 b, ganz verwischt und unkenntlich scheinen.

Vgl. Ḥassân i. Ṯ. CLI. 1. يَا حَارِ قَدْ عَوَّلْتَ غَيْرَ مُعَوَّلِ ‚O Ḥârit, du weintest und jammertest dort, wo kein Platz dazu ist'.

5. Pflegtest du doch vor ihr auch so zu tun (d. h. zu jammern) nach Umm ul Ḥuwairiṯ und ihrer Nachbarin Umm ur-Rabāb in Maʾsal.

Zitate. Tâg. اسل 200; Qot. 48; Ḫiz. I. 538, II. 65; Al Qâlî II. 299; Dasûqî II. 325; Muḥîṭ دأب 618; Bâqir 25, 49, 268, 285; Abû-ʾl-ʿAlâʾ Risâlat 43; Ṭabarî tafsîr III. 118, XII. 127; Howell I. 256.

Varianten. كَدِينِكَ T (zit.), N (zit.), B (zit.), Al Qâlî; وَجَارَاتِهَا Bâqir.

V. 5 ist Fortsetzung der Rede der Begleiter; s. zu V. 4.

أُمّ الحُوَيْرِثِ ‚die Mutter des kleinen Ḥâriṯ'. Über den Eigennamen Ḥâriṯ s. FFW. 125; vgl. Bed. 53 und 240 ‚Meist war es (die Geliebte) eine verheiratete Frau, eine Mutter von Kindern. Auch bei den Troubadours ist die Geliebte fast immer verheiratet, meist auch bei den Minnesängern'. Zu den Belegstellen für Bed. 53 s. noch Ḥ 553 v. 4, 578 v. 6 und Rhodok. S. 140 XXVII. 1.

أُمّ الحُوَيْرِثِ wird von den Komm. mit هِرّ Div. XIX. 6 identifiziert. Vielleicht, weil Div. LXIII. 4 und LXIX. 4 هِرّ neben رَبَاب als die Geliebten des Dichters erwähnt werden. Wenn

manche أُمَّ الحويرث als die Stiefmutter des Imrulq. bezeichnen, so Safînat al Bulagâʾ

وَكَانَ مِنْ حَدِيثِهِ أَنَّ أَبَاهُ طَرَدَهُ لَمَّا قَالَ ٱلشِّعْرَ وَإِنَّمَا طَرَدَه مِنْ أَجْلِ زَوْجَةِ
وَهِىَ أُمُّ ٱلْحُوَيْرِثِ ٱلَّتِى كَانَ ٱمْرُؤُ ٱلْقَيْسِ تشبث (recte تَشَبَّبَ) بِهَا فِى شِعْرِهِ

so beruht dies ebenfalls auf dieser Identifizierung mit هِرٌّ, von welcher die Komm. zu Div. XIX. 7 dasselbe behaupten.

رَبَابٌ ‚weiße Wolken'; s. über Mädchennamen zu v. 11.

6. So oft sie beide sich erhoben, verbreitete sich der Moschusduft von ihnen gleich dem Wehen des Ost- (oder Frühlings-) Windes, der den Duft der Gewürznelken bringt.

Zitate. Lis. ضَاعَ 98, روى 68_3 unten, قرل 74; Tâg. ضاع 436, قرنفل 79_9, روى 159_{24}; Muḥîṭ قرن 1703; Kit. Aḍ. 186; Ḫiz. I. 509, II. 65; Ḫiz. Hug. 513; Dasûqî II. 325; Bâqir 25, 49, 268; Homer 748; Howell Introd. XXVIII; Lane رَيَّا 1196.

Varianten. إِذَا ٱلْتَفَتَتْ نَحْوِى تَضَوَّعَ رِيحُهَا Lis. ضاعَ; Pb. G. BHs. B. ʾAʿlam; T (zit.); تَضَوَّعُ Z.; يَضَوَّعُ Dasûqî Muḥîṭ.

s. Div. XVII 7 Var. = Slane XIII 7 (zit. Anhang I.) ‚So oft sie beide sich erhoben, verbreitete sich der Moschusduft von ihnen gleich dem Wehen des Ost- (oder Frühlings-) Windes, der den Duft des Aloeholzes bringt.' Dieser v. unterbricht hier den Zusammenhang und ist offenbar aus Div. XVII. hier eingedrungen. Da wir aber das ganze Gedicht als eine Kompilation betrachten, so ist gerade die Ähnlichkeit, hier sogar Identität der beiden Parallelverse ein Grund für uns, sie in dieser Form als echt und ursprünglich zu nehmen und die Varianten hier und XVII 7 als sekundär zu erklären, da sie eben nur aus dem Bestreben die Texte zu variieren, entstanden sein könnten. Dafür spricht auch der Umstand, daß beide Varianten keinen rechten Sinn ergeben: XVII 7 b وَرَائِحَةُ مِنَ ٱللَّطِيمَةِ وَٱلْقُطُرْ ‚und Wohlgeruch von Moschus und Aloe' würde nur eine Wiederholung der ersten Vershälfte sein, und die Variante hier إِذَا ٱلْتَفَتَتْ نَحْوِى تَضَوَّعَ رِيحُهَا paßt weder hier noch zwischen V. 27 und 28, wo dieser v. in PbG. BHs. B. steht.

Vgl. Al ʾAʿšâ, Lyall 144 v. 11 إِذَا تَقُومُ يَضُوعُ ٱلْمِسْكُ أَصْوِرَةً ‚wenn sie aufsteht, verbreitet sich der Moschus in Wohlgerüchen‘. ʿAbdalla ibn Numair, zit. Lis. ضاع 99, Kit. Aḍ. 186 und Ḥ. 567_{11}

تَضَوَّعَ مِسْكًا بَطْنُ نَعْمَانَ إِنْ مَشَتْ   بِهِ زَيْنَبٌ فِى نِسْوَةٍ عَطِرَاتِ

‚Das Tal Naʿmân verbreitet Moschusduft, wenn darin Zainab (mitten) unter parfümierten Frauen einherwandelt‘. Mutanabbî 43 v. 6 وَكَٱلْمِسْكِ مِنْ أَرْدَانِهَا يَتَضَوَّعُ ‚Und ein moschusähnlicher Duft verbreitet sich von ihren Ärmeln‘; s. zu letzterem Al ʾAʿšâ, Lyall 144 v. 11 b, Pröbster, Ibn Ginnî S. 47 und Bed. 240—248.

مِسْكٌ ‚sanskr. *muschka* Hode, und auch Mäuschen, hat aus Indien, woher es über den Hafen Dâwîn gekommen ist, auch seinen Namen mitgebracht‘; Jacob stud. I. 7 und Bed. 149_{19}; vgl. Alqama XIII. 7 فَأْرَةُ مِسْكٍ ‚ein Moschusmäuschen‘. Vgl. auch talmud. מישק, מֻשְׁקִין und מסק. Über Verwendung von Moschus auch zum Würzen von Wein und Wasser s. Bed. 102, 250 und GMB. 91.

نَسِيمُ ٱلصَّبَا s. Bed. 8 ‚das Wort *ṣabā* wird auch als Frühlingswind erklärt, woraus zu folgen scheint, daß Ostwinde namentlich im Frühling zu wehen pflegten; es spielt die Rolle des Zephyrs in der altarabischen und muslimischen Poesie‘.

رَيَّا ‚Duft‘; s. Mutalammis XXVIII. تَنَشَّقَ رَيَّاهَا ‚ihren Duft einsaugen‘. Zu قرنفل s. FFW 144, Löw. Aram. Pfl. 355, 429, Jacob stud. I. 23.

7. (Imrulq.) Doch meine Tränen flossen mir vor Liebessehnsucht auf die Brust, so daß sie mein Schwertgehänge benetzten.

Zitate. Lis. حمل 189_{15}; Tâg. حمل 289; Ḫiz. II. 65; Alûsî II. 381; Bâqir 25, 49.

Variante. محمل Ḫiz. II. 65.

Vgl. Div. LXV. 4 فَسَحَّتْ دُمُوعِى فِى ٱلرِّدَاءِ ‚So ergossen sich meine Tränen über den Mantel‘. Lis. حمل zitiert anonym den Halbvers (Kâmil) دَرَّتْ دُمُوعُكَ فَوْقَ ظَهْرِ ٱلْمِحْمَلِ T. zur Stelle anonym (Kâmil) فَأَرْفَضَّ دَمْعُكَ فَوْقَ ظَهْرِ ٱلْمِحْمَلِ beide sind Varianten von Antara XIX. 4 (Kâmil)

أَفَمِنْ بُكَاءِ حَمَامَةٍ فِى أَيْكَةٍ   ذَرَفَتْ دُمُوعُكَ فَوْقَ ظَهْرِ ٱلْمِحْمَلِ

‚Etwa wegen des Girrens einer Taube auf dem Baume fließen deine Tränen über das Schwertgehänge‘. Al Ḥansâʾ ed. Cheikho 201 v. 1

أَلَا مَا لِعَيْنِكِ أَمْ مَا لَهَا   وَقَدْ أَخْضَلَ ٱلدَّمْعُ سِرْبَالَهَا

‚Was ist denn deinem Auge, ja, was ist ihm? Denn schon haben die Tränen ihr Kleid (nämlich das Kleid, auf das sie fallen) naß gemacht'; s. zur Übers. Slane 23.

دَمْعِى statt دَمْعِى; s. Bed. 199_{11} Zuhair m. 35.

عِلَاقَةُ ٱلسَّيْفِ = حِمَالَةٌ = مِحْمَلٌ ‚Schwertgehänge'; s. Reckendorf 456, Anm. 1 und Schwarzlose 206, 274. — Selbstverständlich ist nur مِحْمَلِى richtig; s. Geyer WZKM V. 166.

8. (Die Begleiter.) Wahrlich, gar manchen schönen Tag hast du mit ihnen verlebt, ganz besonders (schön) aber war der Tag in Dârat Gulgul.

Zitate. Lis. سوا; Tâg. سوو 188, جلل 261_{7}; Muḥîṭ جلجل 268; Lane سوى 1478; Aġ. VIII. 59; Ḫiz. II. 63, 65; Gurgânî 140; Dasûqî I. 206; Alûsî I. 236; Abû-ʾl-ʿAlâ letters 67; Bâqir 25, 49, 316; Nawâwî VI. 529; Jaq. II. 528; Howell I. 304; Reckendorf 216.

Varianten. لَكَ مِنْهُمْ T (zit.), N (zit.), B (zit.); يَوْمٍ لَكَ مِنْهُنَّ صَالِحٍ T. B. Lis., Tâg., Lane سوو; Alûsî, Abû-ʾl-ʿAlâ, Bâqir, ʾAʿlam; يَوْمٍ كَانَ مِنْهُنَّ صَالِحٍ Z. يَوْمٍ لِى مِنَ ٱلْبِيضِ صَالِحٍ Gamh.

Vgl. Div. XX. 53, 54 (Var.):

أَلَا رُبَّ يَوْمٍ صَالِحٍ قَدْ شَهِدْتُهُ   بِتَاذِفَ ذَاتِ ٱلتَّلِّ مِنْ فَوْقِ طَرْطَرَا
وَلَا مِثْلَ يَوْمٍ فِى قَذَارَانِ ظِلْتُهُ   كَأَنِّى وَأَصْحَابِى عَلَى قَرْنِ أَعْفَرَا

‚Wahrlich, gar manchen schönen Tag hatte ich bereits erlebt in Tâḏif, dem Orte des Hügels, oberhalb von Ṭarṭarâ, ganz besonders (schön) aber war der Tag in Qaḏârân, den ich verbracht habe als wäre ich mit meinen Genossen auf dem Horne eines staubfarbigen (Gazellenbocks)'.[1]

---

[1] Ich zitiere den V. XX. 54 b nach Slane und Var. bei Ahlwardt عَلَى قَرْنِ أَعْفَرَا, da er auch sonst so zitiert wird; s. Gurgânî Kinâjât 140, Murtaḍâʾ ʾAmâlî II. 9 und Abû-ʾl-ʿAlâ šarḥ at-tanwîr I. 33; der Ausdruck عَلَى قَرْنِ أَعْفَرَا bedeutet nach dem Kom. ‚in Gefahr und Unsicherheit sich befinden'. Der Sinn des Verses wäre also: er habe sich dem Vergnügen ergeben, trotz der Gefahr, in der er sich befand. Eine ähnliche Phrase existiert auch im Talmud für einen, der sein Geld der Gefahr des Verlustes aussetzt, nämlich הניח מעותיו על קרן הצבי ‚Er hat sein Geld auf das

Die Lesart أَلَا رُبَّ يَوْمٍ لَكَ مِنْهُنَّ صَالِحٍ, wie sie von Al Gauharî vertreten wird (s. Ahlw. Var.), ist die am häufigsten vorkommende. Man scheint sich nun an die Kürze im ersten Versfuß — anstatt مَفَاعِيلُنْ ist مَفَاعِيلُ — gestoßen zu haben und

---

Horn der Gazelle gelegt'.* Ich möchte daher einige Kommentarstellen zu diesem Verse hier wiedergeben. Gurgânî Kinâjât 140 وَيُقَالُ أَصْبَحَ فُلَانٌ عَلَى قَرْنِ غَزَالٍ أَىْ أَدْبَرَ وَوَلَّى أَمْرُهُ لِأَنَّهُمْ يَتَشَاءَمُونَ بِهِ قال امرؤ القيس — Div. XX. 54 —. وَيُقَالُ ذٰلِكَ لِلْحَذَرِ أَيْضًا قَالَ ٱلْمُرَارُ يَصِفُ مَفَازَةً

كَأَنَّ قُلُوبَ أَدِلَّائِهَا   مُعَلَّقَةٌ بِقُرُونِ ٱلظِّبَا

وَقَالَ ٱلْمَعَرِّى

فِى بَلْدَةٍ مِثْلِ بَطْنِ ٱلظَّبْىِ بِتُّ بِهَا   كَأَنَّنِى فَوْقَ رَوْقِ ٱلظَّبْىِ مِنْ حَذَرِ

وَأَنْشَدَ ٱبْنُ دُرَيْدٍ فى مَعْنَى قَوْلِ امرئ القيس — عَلَى قَرْنِ أَعْفَرَا لِبَعْضِهِمْ

وَمَا خَيْرُ عَيْشٍ لا يَزَالُ كَأَنَّهُ   مُحَلَّةُ يَعْسُوبٍ بِرَاسِ سِنَانِ

يَعْنِى مِنَ ٱلْقَلَقِ وَأَنَّهُ غَيْرُ مُطْمَئِنٍّ . . . قَالَ ٱبْنُ قُتَيْبَةَ يُقَالُ لِلشَّىْءِ ٱلَّذِى لا يَسْتَقِرُّ عَلَى رِجْلِ طَائِرٍ وَبَيْنَ مَخَالِبِ طَائِرٍ وَفِى قَرْنِ ظَبْىٍ ,Und man sagt: ,Jemand befinde sich auf dem Horn einer Gazelle', d. h. seine Sache ist verloren, denn sie halten es für ein schlechtes Zeichen. So sagt Imrulqais — Div. XX. 54 —. Denselben Ausdruck gebraucht man auch, um die Furcht zu bezeichnen. So sagt Al Murâr bei der Schilderung einer Wüste ,Als ob die Herzen der Wegweiser in ihr auf den Hörnern der Gazellen hingen'; ebenso Al Maʿarri ,In einem Lande, gleich dem Bauche einer Gazelle, da verbrachte ich die Nacht, als ob ich auf dem Horn einer Gazelle wäre, vor Furcht'. Ibn Doreid zitiert von einem Dichter eine Parallele zum Verse des Imrulqais على قرن أعفرا ,Was für Gutes bietet ein Leben, in dem man fortwährend, gleich einem Rebhuhn, auf der Spitze eines Speeres ist', d. h. wegen der Aufregung und Unruhe. Ibn Qoteiba meint: man sage von einer Sache, die nicht fest ist, sie sei auf dem Fuße oder zwischen den Krallen eines Vogels oder auf dem Horn einer Gazelle. Ebenso Abû-'l-ʿAlâ šarḥ at-tanwîr I. 33 und Murtaḍâʾ Amâlî II. 9. Letzterer führt noch eine andere Ansicht an: وَقَدْ قَالَ بَعْضُ ٱلنَّاسِ أَنَّ ٱمْرَءَ ٱلْقَيْسِ لَمْ يَصِفْ شِدَّةً أَصَابَتْهُ . . . بَلْ وَصَفَ أَمَاكِنَ كَانَ فِيهَا مَسْرُورًا مُتَنَعِّمًا . . . فَيَكُونُ مَعْنَى قَوْلِهِ عَلَى قَرْنِ أَعْفَرَا عَلَى مَكَانٍ عَالٍ مُشْرِفٍ . . . Diese Erklärung dürfte auch hier die richtige sein. — Vgl. noch Slane, S. 94 und Baṭaljûsî zur Stelle in seinem Kom. zu Imrulqais.

---

* Vgl. auch den neuhebr. Dichter Bialik, שירים S. 98 כי נס נפשי על קרן הצבי.

verschob daher das لَكَ in den zweiten Versfuß und verwandelte so das unerlaubte كَفّ in ein erlaubtes قَبْض; s. T. zur Stelle und Abû-ʾl-ʿAlâ letters 67. (Professor Geyer WZKM V. 66 bezeichnet die Lesart bei Ahlw. als die richtige). Z. und Gamh. schaffen die metrische Unregelmäßigkeit überhaupt weg und auch noch die inhaltliche Schwierigkeit, die nach den Lesarten mit لَكَ darin besteht, daß man den v. noch als Sprache der beiden Begleiter oder als sogenanntes اِلْتِفَات auffassen muß. Man wird sie aber schwerlich als echt bezeichnen dürfen, da sie ganz vereinzelt dastehen und sich nur zu sehr als Erleichterung darbieten.

مِنْهُنَّ ,der von ihnen war'. مِنْ zeigt hier den Täter an; s. Reckendorf 216—217 unten.

ولا سِيَّمَا يَوْمٌ ,aber keiner war gleich dem Tage, ganz besonders schön aber war der Tag'. يَوْمٌ kann im Nomin., Gen. und Akk. stehen; s. Komm.

بِدَارَةِ جُلْجُلِ Alûsî bulûġ I. 236 erwähnt eine Reihe von Ortsnamen, die mit دَارَةٌ zusammengesetzt sind, so دَارَةُ صُلْصُلٍ, دَارَةُ مَاسَلٍ usw.

9. (Imrulq.) Und an jenem Tage schlachtete ich den Mädchen mein Reitkamel, doch o weh! über den Packsattel, den man nun mitschleppen mußte.

Zitate. Lis. عقر 269; Tâg. عقر 415; Lane عقر 2108; Qot. 50; Aġ. VIII. 59, 61_{12}; Ḫiz. II. 65; IV. 586; Gemâleddîn 23; Sujûṭî š. m. 189; Dasûqî I. 302; Bâqir 49, 316; Howell II. 339.

Varianten. فَيَا عَجَبًا مِنْ رَحْلِهَا T. N. B. Z. (Z. مِنْ كُورِهَا) ʾAʿlam, Pb. G. BHs. Gamh. Qot. Aġ. (61_{12} im Text 59 ist فَوَا عَجَبِي مِنْ رحلها), Sujûṭî, Dasûqî, Bâqir (فوا), Ḫiz. IV. 586, II. 65 (لرحلها).

Ich halte die Lesart فَيَا عَجَبًا مِنْ رَحْلِهَا für richtig, da sie hier fast alle Rezensionen haben und mir auch sonst nie die Phrase يَا عَجَبِي begegnet ist, wohl aber häufig يَا عَجَبًا; s. Lis. عجب 69; Tâg. عجب 367; den v. (*sarîʿ*) يَا عَجَبًا لِلدَّهْرِ ذِي ٱلْأَعَاجِبِ übers. bei Lane عجب 1957 ,for يَا أَعْجَبَ عَجَبًا O, I wonder greatly (lit. with wondering), at fortune that is ever attended with wonders'. Lis. زمم 164_7 unten

يَا عَجَبًا وَقَدْ رَأَيْتُ عَجَبَا   حِمَارَ قَبَّانٍ يَسُوقُ ارْنَبَا

,O Wunder, wahrlich, ich sah ein Wunder, eine Erdgrille trieb einen Hasen daher'. Lis. جى 167; Tâg. جى 77

فَيَا عَجَبًا لِلْحُبِّ دَاءً فَلَا يُرَى   لَهُ تَحْتَ أَثْوَابِ ٱلْمُحِبِّ جُمَاءُ

,O Wunder über die Liebe, die eine Krankheit ist, ohne daß man ihr Wesen unter den Kleidern des Liebenden sehen könnte!' Ḥ 552 v. 4, 6 (Ḥusain ibn Muṭair)

فَيَا عَجَبًا لِلنَّاسِ يَسْتَشْرِفُونَنِى   كَأَنْ لَمْ يَرَوْا بَعْدِى مُحِبًّا وَلَا قَبْلِى
وَيَا عَجَبًا مِنْ حُبِّ مَنْ هُوَ قَاتِلِى   كَأَنِّي أَجْزِيهِ ٱلْمَوَدَّةَ مِنْ قَتْلِى

,Doch o Wunder über die Leute, die mich anschauen, als ob sie vor und nach mir keine Liebenden gesehen hätten! Und o Wunder! über die Liebe zu einer (Person), die mich tötet, als ob ich ihr meinen Tod mit Liebe vergelten würde'. Ḥ 562 v. 5 Burg ibn Mushîr فَيَا عَجَبًا لِعَيْشٍ لَوْ يَدُومُ ,O Wunder über ein Leben, wenn es nur dauern möchte!' Ḥ 573 v. 2 فَيَا عَجَبًا لِلْقَاتِلَاتِ ٱلضَّعَائِفِ ,O Wunder über die schwachen Mörderinnen!' Ṭarafa XVI. 1 يَا عَجَبًا مِنْ عَبْدِ عَمْرٍو وَبَغْيِهِ ,O Wunder über ʿAbd ʿAmr und seinen Frevel!' Ed. Seligsohn 141 v. 43 فَيَا عَجَبًا لِلْجِذْعِ أُرْفَعُ فَوْقَهُ ,O Wunder über den Baum, an dem ich aufgehängt werden sollte!' — Die Lesart فَيَا عَجَبِى ist gewiß entstanden auf Grund der Bemerkung bei T. N. وَقَوْلُهُ فَيَا عَجَبًا ٱلْأَلِفُ بَدَلٌ مِنَ ٱلْيَاءِ كَمَا تَقُولُ يَا غُلَامًا أَقْبِلْ تُرِيدُ يَا غُلَامِى.

Ob wir لِرَحْلِهَا oder مِنْ رَحْلِهَا lesen, bleibt sich gleich. Beide Partikeln kommen vor. مِنْ fordert das Metrum, aber auch im ersten Halbvers ist عَقَرْتُ لِلْ — مَفَاعِلُنْ.

وَيَوْمَ ist von وَلَا سِيَّمَا in v. 8 abhängig, ebenso v. 11: ,ja ganz besonders schön war dieser Tag, an dem ich schlachtete' oder ,und an jenem Tage schlachtete ich'. عَقَرَ, hebr. עִקֵּר ,die Sehnen der Hinterfüße zerschneiden', um das Kamel zu schlachten, also gleich نحر ,schlachten'; s. FFW 234.

ٱلْمُتَحَمَّلِ s. de Goeje ZDMG 45, 181 ,das man nun tragen muß'; s. Wrede 130 und Bed. 63, Anm. 2: ,der Packsattel (des abgestürzten Kamels), obgleich zerbrochen, und die Halfter wurden mitgenommen'.

10. Da warfen die Mädchen in einem fort dessen Fleisch sich zu und (dessen) Fett gleich den gedrehten Fransen der weißen Seide.

Zitate. Lis. دمقس 391; Tâg. دمقس 155_1, فتل 55_{26}; Qot. 50; Ḥiz. II. 65; Gawâlîqî 68; Sujûṭî š. m. 190; ʿUkbarî I. 184; I. Wallâd 160; Bâqir 50, 316; Homer 651.

Varianten. يَظَلّ Pb. G. BHs. ʾAʿlam; وَظَلّ Z (Kom. فَظَلّ); كَهُدَّابِ Bâqir 50; كَهُدَّاب Bâqir 316.

يَرْتَمِينَ ‚sich gegenseitig zuwerfen, geben'.

دِمَقْس, auch دِمَقَاس und مِدَقْس = מיטכסא = μέταξα, μάταξα ‚rohe Seide, Seide'; s. T. N. Lis. Tâg. zum Worte und FFW 40. S. de Goeje ZDMG 45, 182 und Jacob stud. I. 23, Bed. 93—94; um den Vergleich des Fettes mit den Fransen eines Kleides zu erklären, verweisen sie auf Wrede 93 ‚das an ihnen (den Eingeweiden) haftende Fett wird dann abgetrennt, sie selbst abgenommen und in fingerlangen Enden geschnitten, um welche dann das Fett gewickelt wird'. — دِمَقْس ist vorzüglich die weiße Seide, denn auch wegen der weißen Farbe wird das Fett mit ihm verglichen; s. ʾAʿlam وَٱلدِّمَقْسُ ٱلْحَرِيرُ شَبَّهَ ٱلشَّحْمَ بِهِ لِبَيَاضِهِ وَلِينِهِ وَنَعْمَتِهِ; vgl. Ḥ 71 v. 1 (Zufar ibn al Hâriṭ) وَكُنَّا حَسِبْنَا كُلَّ بَيْضَاءَ شَحْمَةً ‚Wir hielten alles Weiße für Fett'. Dazu Teb. das. وَهٰذَا مِنْ قَوْلِهِمْ فِى ٱلْمَثَلِ مَا كُلُّ بَيْضَاءَ شَحْمَةً; Mutanabbî 8 v. 6

شَابَ مِنَ ٱلْهَجْرِ فَرْقُ لِمَّتِهِ　　　فَصَارَ مِثْلَ الدِّمَقْسِ أَسْوَدُهَا

‚Grau ward wegen der Trennung sein Lockenhaupt, so daß dessen Schwarz der weißen Seide gleich ward';[1] s. dazu Wâḥidî وَٱلدِّمَقْسُ ٱلْإِبْرِيسَمُ ٱلْأَبْيَضُ خَاصَّةً; s. ʿUkbarî I. 184 والدِّمَقْسُ ٱلْحَرِيرُ ٱلْأَبْيَض وَمِنْهُ قَوْلُ ٱمْرِئِ ٱلْقَيْسِ — M. 10 — وَيُقَالُ فِيهِ مِدَقْسٌ وَدِمَقَاسٌ أَنْشَدَ ٱلْأَصْمَعِىّ

سَمِينُ أَعْشَارَ ٱلْأَدِيمِ كَاسِى　　　مِنْ ثَلَّةٍ كَهُدَّبِ الدِّمَقَاسِ

‚Fett in bezug auf die Teile der Haut bekleidet mit Wolle gleich den Fransen der weißen Seide'. — Auch die weißen Wolken werden mit Fett verglichen; s. Ṭarafa IX. 1 إِذَا مَا ٱلْغَيْمُ أَمْسَى كَأَنَّهُ سَمَاحِيقُ ثَرْبٍ ‚So oft die Wolken abendlich den dünnen

[1] Vgl. Div. X. 3

وَحَارَ بَعْدَ سَوَادِ ٱلرَّأْسِ جُمَّتُــــهُ　　　كَمِعْقَبِ ٱلرَّيْطِ إِذْ نَشَّرْتَ هُدَّابَهُ

‚Die Lockenfülle deines Hauptes ward, nachdem sie schwarz gewesen war, silberweiß, gleich dem Schleier über dem Frauenmantel, wenn du dessen Fransen ausbreitest.'

Fettstreifen glichen‘. Da nun das Fett mit weißer Seide und Wolken verglichen wird, verstehen wir den v. Ḥ. 556 v. 2 (ʿAbdallah ibn ʿAglân)

كَأَنَّ دِمَقْسًا أَوْ فُرُوعَ غَمَامَـــــةٍ   عَلَى مَتْنِهَا حَيْثُ ٱسْتَقَرَّ جَدِيلُهَا

‚Als ob weiße Seide oder die Zipfel einer Wolke auf ihrem Rücken wären, dort, wo ihr Gürtel befestigt ist‘. Gemeint ist das Fett = weiße Seide und Wolkenzipfel; s. Lis. سقى 116_2 unten بَنَانٌ كَهُدَّابِ الدِّمَقْسِ خَضِيبُ ‚Finger gleich den Fransen der weißen Seide, gefärbt‘, d. h. weich und zart und biegsam und weiß, aber mit rotgefärbten Spitzen; s. zu v. 26.

Zur Verbindung des Adjektivs المفتّل im Sing. mit هُدّاب pl. s. weiter zu v. 74.

11. Und an jenem Tage drang ich in die Sänfte ein, in die Sänfte der ʿUnaiza; da sprach sie: Wehe dir, du zwingst mich ja zu Fuß zu gehen.

Zitate. Lis. عنز 25_3 unten; Tâg. عنز 62, ويل 161, رجل 339_9; Qot. 50; Ḥiz. II. 65, IV. 374; Sujûṭî š. m. 260; Dasûqî II. 8; I. Hišâm II. 24_1 unten; Muḥam. Quṭṭah 108; Bâqir 179, 316; Howell II. 702.

Varianten. وَيَوْمَ دَخَلْتُ الخِدْرَ يَوْمَ عُنَيْزَةٍ T (zit.); B (zit.).

Ich habe bereits zu v. 1 die Bemerkung Müllers zu Hamdânî 177—178 notiert, daß Hamdânî daselbst die aufgezählten Ortschaften einfach der Reihe nach aus unserer Muʿall. exzerpierte. Nun heißt es dort 178_1 وَعُنَيْزَةُ وَوَجْرَةُ وَظَبْيٌ مَاءٌ لِكَلْبٍ أَيْضًا, woraus Müller in konsequenter Weise den Schluß zieht: ‚Demnach scheint Hamdânî auch عُنَيْزَةٌ v. 11 als nomen loci zu fassen‘. Dies kam mir äußerst sonderbar vor, da es in unserem v. doch gar keinen Sinn ergibt und zu dieser Annahme nicht die mindeste Veranlassung vorzuliegen scheint. Ich fand jedoch diese Auffassung Hamdânîs, die von Müller richtig erkannt wurde, auch bei den Kommentatoren bestätigt. So sagt N. وَقَالَ بَعْضُهُمْ هُوَ ٱسْمُ هَضْبَةٍ وَٱلْهَضْبَةُ ٱلْجَبَلُ ٱلصَّغِيرُ; T. und B. zitieren sogar die Lesart يَوْمَ عُنَيْزَةٍ, die offenbar eigens dazu erfunden worden ist, um die Auffassung von عُنَيْزَة als nomen loci etwas annehmbarer zu machen; s. T. وَيُرْوَى وَيَوْمَ دَخَلْتُ الخِدْرَ يَوْمَ عُنَيْزَةٍ فَعُنَيْزَةُ عَلَى هٰذِهِ ٱلرِّوَايَةِ هَضْبَةٌ سَوْدَاءُ بِٱلشَّجَرِ بِبَطْنِ فَلْجٍ

(recte بِٱلشَّجِي بِبَطْنِ فَلْجٍ; s. Jaq. III. 262$_8$ ٱلشَّجِي . . . رَبْوٌ مِنَ ٱلْأَرْضِ دَخَلَ فِي بَطْنِ فَلْجٍ فَسُمِّيَ بِهِ ٱلْوَادِي und idem Z. 12 بَيْنَ ٱللِّوَى وَعُنَيْزَةٍ وَبَيْنَ ٱلشَّجِي und III. 738 und Tâg. عنز 62 weiter zit.). Im selben Sinne auch B. und Lis. عنز 25$_3$ unten وَعُنَيْزَةُ مَوْضِعٌ وَبِهِ فَسَّرَ بَعْضُهُمْ قَوْلَ ٱمْرِئِ ٱلْقَيْسِ — M. 11 —.

Steht nun durch all dies die Tatsache fest, daß عنيزة als n. l. aufgefaßt wurde, so bleibt noch immerhin dunkel, wieso diese befremdliche Ansicht entstanden ist und dann soweit sich festgesetzt hat, daß sie sogar zu Textveränderungen Veranlassung gegeben hat. Der unbekannte بَعْضُهُمْ glaubt sogar, nur durch diese Auffassung den Vers erklären zu können. Darüber erhalten wir Aufschluß von Tâg. عنز 62 وَعُنَيْزَةُ هَضْبَةٌ سَوْدَاءُ بِالشَّجِي بِبَطْنِ فَلْجٍ بَيْنَ ٱلْبَصْرَةِ وَهِيَ ضَرِيَّةٌ قَالَ ٱلصَّاغَانِي وَإِيَّاهَا عَنَى ٱبْنُ حَبِيبٍ حَيْثُ رَوَى قَوْلَ ٱمْرِئِ ٱلْقَيْسِ — M. 11 — وَقَالَ هٰكَذَا ٱلرِّوَايَةُ قَالَ وَٱلدَّلِيلُ عَلَى أَنَّ عُنَيْزَةَ فِي هٰذَا ٱلْبَيْتِ مَوْضِعٌ قَوْلُهُ — أَفَاطِمُ — M. 17 — . . . مَهْلًا. Der Widerspruch zwischen v. 11 und 17 — v. 11 heißt die Geliebte عنيزة und v. 17 فاطمة — ist es also, der diese befremdliche Auffassung und Variante veranlaßt hat.

عُنَيْزَةُ ‚Zicklein' ist Frauenname; s. Jacob stud. I. 8 und Bed. 234: ‚Ebenso sind die Personennamen höchst charakteristisch für die Ideale des alten Arabervolkes. Die Männer sind häufig nach wilden Tieren oder bitteren und stachligen Gewächsen, die Frauen nach Herdentieren und später auch nach duftenden Kräutern und Blumen benannt'; s. Tebr. zu H. 71 v. 1 وَجُذَامُ ٱسْمُهُ عَمْرٌو وَيُقَالُ أَنَّهُمْ كَانُوا يُسَمُّونَ بِهٰذِهِ ٱلْأَسْمَاءِ ٱلْفَظِيعَةِ لِتَكُونَ لِعَدُوِّهِمْ كَٱلطِّيَرَةِ. Vgl. noch Gratzel: Frauennamen, S. 41 und 51. — خِدْرٌ ‚Frauenkamelsänfte'; s. Jacob stud. I. 23. إِنَّكَ مرجلى ‚Da ich aus Scham vor den Gefährtinnen aussteigen muß, oder da du mein Kamel schindest', wie v. 12.

12. Sie sprach, während der Sattel mit uns beiden zu wanken begann: du schindest ja mein Tier, o Imrulqais, so steig doch ab!

Zitate. Lis. عقر 271$_8$; Tâg. غبيط 190; Qot. 42, 50; Kâmil 156; Aġ. XIX. 27; Ḫiz. II. 65; Bâqir 179, 316; Sujûṭî š. m. 260; Muḥam. Quṭṭah 108; Safînat al Bulaġâ' 60 b—61 a; Homer 346.

Varianten. يَا ٱمْرِئَ ٱللّٰهِ Safînat al Bulaġâ'.

غَبِيط ‚ist der gemeine Sattel der Bédu, sowohl zum Reiten gebraucht, als zum Wasserholen, Lastenverladen u. dgl.'; s. Euting in Nöld. Festschrift I. 398 und Bed. 68. In der Mischna עביטא ‚Kamelsattel'. Nach T. Z. Kâmil 156_9 und Ḫiz. II. 65_5 unten ist es der هَوْدَج ‚die Frauenkamelsänfte'.

عَقَرَ = ادبر ‚den Rücken des Tieres verletzen'.

يَا ٱمْرَأَ ٱلْقَيْسِ; s. Safînat al Bulagâ' 60b—61a وَقِيلَ ٱلْقَيْسُ ٱسْمُ صَنَمٍ وَلِهٰذا كَانَ ٱلْأَصْمَعِيُّ يَكْرَهُ أَنْ يَرْوِىَ قَوْلَهُ يَا ٱمْرَأَ ٱلْقَيْسِ فَٱنْزِلِ وَيَرْوِيهِ يَا ٱمْرَأَ ٱللّٰهِ; s. noch Osiander ZDMG VII. 500, 501, WRA 67; s. Qot. 42 قَوْلُهُ — . . . قِفَا نَبْكِ – وَمِمَّا يَتَغَنَّى بِهِ مِنْ شِعْرِهِ — M. 12 — وَقَالَ أَبُو ٱلنَّجْمِ يَصِفُ قَيْنَةً

تُغَنِّى فَإِنَّ ٱلْيَوْمَ يَوْمٌ مِنَ ٱلصِّبَى بِبَعْضِ ٱلَّذِى غَنَّى ٱمْرُؤُ ٱلْقَيْسِ أَوْ عَمْرُو
فَظَلَّتْ تُغَنِّى بِٱلْغَبِيطِ وَمَيْلِهِ وَتَرْفَعُ صَوْتًا فِى أَوَاخِرِهِ كَسْرُ

‚Sie singt, denn wahrlich heute ist ein Tag der Liebe, irgend ein Lied des Imrulqais oder ʿAmr. So singt sie denn in einem fort von dem Sattel, der sich neigt, und erhebt eine Stimme, die am Ende abbricht'; s. Jaq. IV. 123 v. 11

إِذَا ٱللَّيْلُ أَدْنَى مَضْجَعِى مِنْهُ لَمْ يَقُلْ عَقَرْتَ بَعِيرِى بامرئَ ٱلْقَيْسِ فَٱنْزِلِ

(recte يَا آمْرِءَ القيس zu lesen) ‚Wenn die Nacht mich bei ihr ruhen läßt, da sagt sie nicht: du schindest ja mein Tier, o Amraalqais, so steig doch ab!'; s. Aġ. IX. 113, woselbst das ganze Gedicht des ʿAlî ibn al Gahm mitgeteilt wird. ʿAlî ibn al Gahm hat in diesem Gedicht, das mit unserer Muʿallaqa Metrum, Reim und einige Phrasen ad verbum gemeinsam hat, die Muʿallaqa in ähnlicher Weise wie Mutanabbî und UIAR. benützt (s. Einleitung IV); s. v. 1 منزل = M. 1; v. 7 المتامّل = M. 67; v. 10 غَيْرَ مُعْجَل = M. 21; v. 12 وَٱلْغَوَايَةُ تَنْجَلِى = M. 25; v. 14 لَهْوٍ مُعْجَلِ — M. 21 غَيْرَ مُعْجَلِ . . . مِنْ لَهْو v. 17 (in Aġ. korrupt; s. Jaq. IV. 123_9)

مَنَازِلَ لَوْ أَنَّ ٱمْرَءَ ٱلْقَيْسِ حَلَّهَا لَأَقْصَرَ عَنْ ذِكْرِ ٱلدَّخُولِ فَحَوْمَلِ

— M. 1; v. 19 = Jaq. IV. 123_{11} = M. 12. In Aġ. ist richtig يَا ٱمْرِءَ ٱلْقَيْسِ.

13. Da sprach ich: Ziehe (nur weiter) und laß ihm locker den Zügel und entferne mich nicht von deiner durststillenden Frucht.

Zitate. Tâg. علل 33_{10} unten; Muḥîṭ رخى 767, زمم 885; Aġ. VIII. 59; Ḫiz. II. 65; Qot. 50; Muḥam. Quṭṭah 108; Bâqir 179, 316; Šarîšî II. 224_1 unten.

Varianten. وَلَا تُبْعِدِينَا Pb. G. BHs. B. 'Aʿlam Qot. Aġ.; وَلَا تَمْنَعِينَا Šarîšî; الْمُعَلَّلِ Pb. G. BHs. 'Aʿlam T (zit.); N (zit.); B (zit.); Z. Qot. Tâg. Muḥîṭ; راخى? Nöld. Z. Gr. 27, Z. 9, 10?

جَنَى ‚die frischgepflückte Frucht', dann übertragen auf Liebesgenüsse; vgl. Z. وَجَعَلَ مَا نَالَ مِنْ عِنَاقِهَا وَتَقْبِيلِهَا وَشَمِّهَا بِمَنْزِلَةِ ٱلثَّمَرَةِ; s. Bed. 209, Anm. 3 verweist auf türk. *scheftalu* ‚Pfirsich, Kuß, Liebkosung'; s. Jacob, Hohelied 6 mehrere Parallelen. Auch Hengstenberg zur Stelle verweist schon auf Cant. VII. 7, 8.

المعلَّل bedeutet ‚wiederholt parfümiert'; vorzuziehen ist unsere Lesart المعَلِّل; s. Lane 2125 s. v. Giving to drink time after time. And [hence] that diverts with the saliva him who sucks it in [when kissing]; thus in a verse of Imra-el-Ḳeys, accord to one relation thereof; s. Ḥarîrî im Kom. des Šarîšî II. 224 وَٱلْمُعَلِّلَةُ ٱلَّتِى تُعَلِّلُ مُرْتَشِفَهَا[1] بِٱلرِّيقِ قال امرو القيس — M. 13 —. Über das Tränken mit dem Speichel s. GMB. S. 56 ff. جَنَى wäre demnach hier Bezeichnung für den Kuß.

Merkwürdigerweise zit. Tâg. علّ 33_{10} unten unseren v. im Namen des Al Farazdaq.

14. Denn gar manche (Frau) gleich dir besuchte ich nachts, (trotzdem) sie schwanger war und säugend, und ließ sie durch die Unterhaltung mit mir des einjährigen mit Amuletten behangenen (Kindes) vergessen.

Zitate. Lis. غال 24; Tâg. غيل 53, حول 294_9, رضع 356; Ibn Sîdah XVI. 130; Muḥîṭ حال 484, حيض 489, رضع 787; Qot. 40_9, 55; Ḫiz. I. 162; III. 336; IV. 202; Murtaḍâ' II. 148; Sujûṭî š. m. 137, 158, 260; Muḥam. Quṭṭah 108; ʿAskarî 287; Bâqir 179; Sib. (Par.) I. 253; (Or) I. 294; Ṭabarî tafsîr XVII. 80; XXVIII. 70; Ḫiz. Hugg. 440; I. Hišâm m. l. I. 139; Ḫ 273_{4-5}; Howell II. 352.

[1] Den, der an ihren Lippen saugt.

Varianten. وَمِثْلِكِ Lis. غال 24, Ibn Sîdah XVI. 130, Ṭabarî tafsîr XXVIII. 70; فَمِثْلُكِ Pb. G. BHs. وَمِثْلِكِ بِكْرًا قَدْ طَرَقْتُ وَثَيِّبًا Sîb., T (zit.), N (zit.); وَمُرْضِعًا Pb. G. BHs. Z (zit.), B (zit.), Lis. غال, Tâg. غال, I. Sîdah XVI. 130; مُغْيَلِ G. BHs. R. T (zit.), N (zit.), Z (zit.), Sîb., Lis. Tâg. غيل, I. Sîdah XVI. 130, Ḫiz. III. 336.

ف wird in unserem Verse gleich dem وَاوُ رُبَّ mit dem Gen. konstruiert. Dazu bemerken T. N. وَٱلْعَرَبُ تُبْدِلُ مِنْ رُبَّ ٱلْوَاوَ وَتُبْدِلُ مِنَ ٱلْوَاوِ ٱلْفَاءَ ... وَلَوْ رُوِىَ فَمِثْلَكِ حُبْلَى قَدْ طَرَقْتُ وَمُرْضِعًا لَكَانَ جَيِّدًا عَلَى أَنْ تَنْصِبَ مِثْلًا بِطَرَقْتُ وَتَعْطِفَ مُرْضِعًا عَلَيْهِ إِلَّا أَنَّهُ لَمْ يُرْوَ T und N kennen also eine solche Lesart noch gar nicht, sie sagen bloß, daß es so korrekt wäre. Später finden wir bereits diesen Vorschlag und bescheidenen Wunsch in Erfüllung gegangen; s. Var. فمثلك und ومرضعًا. Andere beseitigen diesen grammatikalischen Anstoß, indem sie وَمِثْلِكِ lesen. Zu فَمِثْلِكِ vgl. Ḥ 273 v. 1, 2 (Rabîʿa ibn Maqrûm) فَإِنْ أَهْلِكْ فَذِى حَنَقٍ ... مَخَضْتُ بِدَلْوِهِ ,Wenn ich aber sterbe, so gibt es gar manchen grimmigen Mann, dessen Eimer ich schüttelte'; s. Teb. dazu يَضْمُرُونَ رُبَّ بَعْدَ ٱلْفَاءِ كَمَا يَضْمُرُونَهَا بَعْدَ ٱلْوَاوِ; s. noch I. Hišâm m. l. I. 139, Reckendorf 195 unten und 456_{13}. — Zur Var. bei Sîb. vgl. Nöld. Z. Gr. 36 § 32. فَمِثْلِكِ ist wohl Abkürzung für فَوَمِثْلِكِ. (Mündliche Mitteilung des H. Prof. Geyer.)

Zur Var. مُغْيَلِ; مُغْيَلٌ ist ein Kind, das von einer Mutter gesäugt wird, die den Beischlaf ausübt, oder schwanger ist, oder auch beides zugleich, wie in unserem v. Das Wort scheint daher auch hier eingedrungen zu sein, da es hier seine volle Erklärung findet.

أَلْهَى عَنْ ,einen beschäftigen, belustigen, so daß er einer Sache vergißt'; s. Al ʾAʿšâ, Lyall 148 v. 38 لَمْ يُلْهِنِى ٱللَّهْوُ عَنْهُ حِينَ أَرْقُبُهُ ,Kein Vergnügen lenkt mich von ihr (der Wolke) ab, wenn ich sie betrachte'. Annâbiga Ap. LI. 2:

دَارُ فَتَاةٍ كُنْتُ أَلْهُو بِهَا　　فِى سَالِفِ ٱلدَّهْرِ عَنِ ٱلْأَخْدَمِ

,Die Wohnung eines Mädchens, bei deren Unterhaltung ich in früheren Zeiten des Al Aḫdam zu vergessen pflegte'. Qor. XXIV. 37 رِجَالٌ لَا تُلْهِيهِمْ تِجَارَةٌ وَلَا بَيْعٌ عَنْ ذِكْرِ ٱللَّهِ, LXIII. 9 لَا تُلْهِكُمْ أَمْوَالُكُمْ ... عَنْ ذِكْرِ ٱللَّهِ: s. Reckendorf 235_3 unten.

ذِى تَمَائِمْ heißt das Kind wegen der Amulette, mit denen man es behängt. Oft kommt dafür auch ذُو ٱلْوَدَعَاتِ vor; s. Bed. 25 und 60: ‚Den Hals des Säuglings zieren zwei Gehäuse der Porzellanschnecke (Cypraea, arab. *wad'a*), welche im Indischen Ozean und Roten Meere lebt'. Wrede 112: ‚Um die Kinder vor Unglücksfällen und dem Einflusse des bösen Auges zu schützen, hängt man ihnen eine Menge Amulette um, welche bei reichen Leuten in silberne Kapseln eingeschlossen, bei den Armen aber in Leder eingenäht sind. Bei mehreren dieser Kinder zählte ich bis zu 50 solcher Talismane'; s. Rhodok. 140 XVII. 1 حُيِّيتِ عَنَّا أُمَّ ذِى ٱلْوَدْعِ ‚Sei gegrüßt von uns, o Mutter des Kindes mit den Amulettmuscheln!'. Vgl. noch Lis. تمم 336 بِلَادٌ بِهَا نِيطَتْ عَلَىَّ تَمَائِمِى ‚Ein Land, in welchem mir die Amulette umgehängt wurden'. Derselbe v. Lane عقّ in 2095 in einer Var.; s. Ḥ 197 v. 5. — Auch dem teuren Pferde wurden Amulette angehängt, s. Chalef, S. 379 ff. — Vgl. noch Ges. s. v. תֻּמִּים[1] und D. H. Müller zum Soqoṭriausdruck خسّ وتمّ in ZDMG 58, 784 ff.

مُحْوِلٌ = مُحِيلٌ (s. Lis. حال 207) ‚einjährig'; s. Div. XX. 27 مُحْوِلٌ مِنَ ٱلذَّرِّ ‚eine einjährige Ameise'; مُحِيلٌ oft von Ṭalal gebraucht in der Bedeutung ‚worüber schon viele Jahre verstrichen sind'. — Vgl. Div. LII. 14, 26:

وَمِثْلِكِ بَيْضَاءِ ٱلْعَوَارِضِ طَفْلَةٍ ... سَمَوْتُ إِلَيْهَا بَعْدَ مَا نَامَ أَهْلُهَا

‚Zu gar mancher (Frau) gleich dir, mit weißglänzenden Zähnen, einer zarten . . . stieg ich auf, als ihre Leute schon schliefen'.

15. Cum infans pone eam ploraret, convertit illa se ad eum cum dimidia parte corporis; altera pars vero sub me manebat, neque removebatur (Hengstenberg).

Zitate. Muḥîṭ شقق 1107; Qot. 55; Gemâleddîn 119; Sujûṭî š. m. 137; Bâqir 179; Ḫiz. Hugg. 440.

Varianten. بَكَى مِنْ خَلْفِهَا T (zit.), B (zit.); ٱنْحَرَفَتْ لَهُ Pb. G. BHs. B. 'A'lam, Gemâleddîn, Sujûṭî; بِشِقٍّ وَشِقٌّ عِنْدَنَا لَمْ Pb. G. BHs. 'A'lam, B (zit.), Gemâl-eddîn, Sujûṭî.

[1] Darauf hingewiesen schon Freytag, Ḥ. 353 zu v. 6.

Vgl. zu v. 14, 15 Div. XXXVI. 6, 7.

وَمِنْهُنَّ سَوْفُ ٱلْخَوْدِ قَدْ بَلَّهَا ٱلنَّدَى   تُرَاقِبُ مَنْظُومَ ٱلتَّمَائِمِ مُرْضَعَا
يَعِزُّ عَلَيْهَا رِيبَتِى وَيَسُوءُهَـــــــــا   بُكَاهُ فَتَثْنِى ٱلْجِيدَ أَنْ يَتَضَوَّعَ

Endlich (gehört noch zu meinen Vergnügungen), sich zu ergötzen an den Wohlgerüchen des vom Parfüm besprengten Mädchens, das den mit Amuletten behangenen Säugling betrachtet.

(Einerseits) fällt ihr schwer, mich zu ärgern, (andererseits) verdrießt sie dessen (des Säuglings) Weinen, so daß sie ihm den Hals zuwendet, damit er sich nicht weinend krümme.

Vgl. zu diesen vs. noch Bed. 54 und v. 5 oben.

16. Eines Tages jedoch auf dem Sandhügel da verweigerte sie sich mir und schwor einen unlöslichen Eid.

Zitate. Lis. حلل 179; Tâg. حلل 285; Muḥîṭ حلل 440; Wâḥidî 780_{20}; Bâqir 40.

Varianten. حِلْفَةً Lis.; تُحَلَّلِ Z. Bâqir.

وَيَوْمًا عَلَى ظَهْرِ ٱلْكَثِيبِ s. Jacob, Das Hohelied 9: ‚Taleinschnitte bilden in der Wüste Rendezvousorte für Liebespärchen'; s. weiter zu v. 27 und Slane, S. 50 XXXIII. 14 = Div. Ap. XII. 2. Der Dichter läßt v. 9 die Geliebte aus dem Zelte holen.

فَبِتْنَا تَصُدُّ ٱلْوَحْشُ عَنَّا كَأَنَّنَـــــــا   قَتِيلَانِ لَمْ يَعْلَمْ لَنَا ٱلنَّاسُ مَصْرَعَا

‚So verbrachten wir die Nacht (draußen), indem das Wild sich von uns abwendete, als ob wir zwei Getötete wären (ebenso auf dem Boden hingestreckt), deren Ort die Menschen nicht kennen.'

تَعَذَّرَ ‚Entschuldigungen, Ausreden gebrauchen, sich verweigern, widersetzen'; s. Wâḥidî 780 zu v. 46.

لَمْ تَحَلَّلِ erklären die Komm. (N T) und zitieren Wörterbücher لَمْ تَقُلْ إِنْ شَاءَ ٱللّٰهُ مِنَ ٱلتَّحِلَّةِ فِى ٱلْيَمِينِ; es wäre noch zu untersuchen, ob es in vormohammedanischer Zeit schon üblich war, beim Schwur einen Vorbehalt, eine reservatio mentalis zu machen und wie eine solche Formel gelautet hat. Das إِنْ شَاءَ اللّٰه dürfte schwerlich richtig sein.

17. Gemach, o Fâṭima, laß doch ein wenig von diesem Kokettieren; hast du es jedoch fest beschlossen, von mir zu scheiden, so sei doch anständig.

Zitate. Tâg. دلل 324, زمع 371, عنز 62; Muḥîṭ دلل 673, صرع 1178; Qot. 48; Ag. VIII. 59, 60; Ḫiz. IV. 289, 489; I. Hišâm m. l. I. 9; Sujûṭî š. m. 6; Alûsî III. 102; Bâqir 40; Qalqašandî 450; Howell II. 552.

Varianten. أَزْمَعْتِ قَتْلِى T (zit.), N (zit.).

Über den Doppelreim s. Nöld. Beitr. VIII. und Ahlw. Bem. 79 und Einleitung S. 3. (Vgl. jedoch GAIH. IV. 1, 5, 10, woselbst ebenfalls eine dreimalige Wiederholung des Doppelreimes sich findet und Geyer das. S. 27: ‚Die Wiederholung desselben [des Doppelreims] mitten im Gedichte bei Beginn eines neuen Abschnittes ist nicht ohne Beispiel'; s. dort angeführte Beispiele.) Auch der Wechsel im Namen der Geliebten — v. 11 heißt sie عنيزة und hier فاطمة — spricht für den kompilatorischen Charakter unserer Muʿallaqa; s. oben v. 11 und Z zur Stelle.

بَعْضَ zu ergänzen دَعِى; s. ʾAʿlam قَوْلُهُ بَعْضَ ... أَىْ دَعِى بَعضَ und de Goeje in ZDMG XLV. 182. — Siehe Tâg. بعض 8 تَدَلُّلِكِ نُقِلَ عَنْ أَبِى عُبَيْدَةَ أَنَّهُ جَعَلَ ٱلْبَعْضَ مِنَ ٱلْأَضْدَادِ وَأَنَّهُ يَكُونُ بِمَعْنَى ٱلْكُلِّ; ebenso Kit. Aḍ. 117. Der Ḍiddcharakter wird wohl auf der ironischen Verwendung des Wortes beruhen; so hier: Laß doch etwas, ein wenig von dieser Koketterie, d. h. laß doch all dies Kokettieren; vgl. noch zu den von Kit. Aḍ. zitierten Stellen Div. V. 3 فَبَعْضَ ٱللَّوْمِ عَاذِلَتِى ‚Laß doch all dein Schelten, o du meine Tadlerin!' Ḥ 56 v. 1 (Waddâk ibn Ṭumail) رُوَيْدَ بَنِى شَيْبَانَ بَعْضَ وَعِيدِكُمْ ‚Gemach, ihr Banû Šaibân, laßt (ein wenig von eueren) all eure Drohungen'; s. Mufaḍḍ. I. 22, 26, Maʿn ibn ʾAus, S. 29 XI. 30; vgl. jedoch auch Reckendorf 143 Anm. 1.

Vgl. Annâbiga XXVII. 1, 2:

أَتَارِكَةٌ تَدَلُّلَهَا قَطَامِ وَضِنًّا بِٱلتَّحِيَّةِ وَٱلْكَلَامِ
فَإِنْ كَانَ ٱلدَّلَالُ فَلَا تَلَجِّى وَإِنْ كَانَ ٱلْوَدَاعُ فَبِٱلسَّلَامِ

‚Wird Qaṭâm lassen ihr Kokettieren und das Geizen mit Gruß und Wort? Wenn also das Liebesspiel bleiben soll, so sei nicht hartnäckig; sollen wir aber scheiden, so sei es in Frieden.'

18. Es täuschte dich (der Glaube) von mir, daß die Liebe zu dir mich töten würde und daß, was immer du auch meinem Herzen befehlen wirst, es tun würde.

Zitate. Qot. 56; Aġ. VIII. 59; Sujûṭî š. m. 6; Šarbînî 7; ʿAskarî 54; Sib. (Par.) II. 330; (Or.) II. 303; Bâqir 40; Iqtiḍâb 183; Ḫiz. Hugg. 238.

Vgl. Ḥ 552 v. 6 und 573 v. 2 (zu letzterem s. Div. IV. 14) übersetzt oben zu v. 9, S. 24. — Ḥ 551_{19} zitiert einen anonymen v.

ثَلَاثَةُ أَحْبَابٍ فَحُبٌّ عَلَاقَةٌ وَحُبٌّ تِمِلَّاقٌ وَحُبٌّ هُوَ ٱلْقَتْلُ

‚Es gibt drei Arten von Liebe: eine freundschaftliche, liebkosende und eine tötende'; s. Rhodok. 237 LII. 8 Anm. und Aġ. IV. 165_5

أَغَرَّكِ أَنِّي لَا صَبْرَ عِنْدِي عَلَى هَجْرٍ وَأَنَّكِ تَصْبِرِينَ

‚Es täuschte dich (der Glaube), daß ich die Trennung nicht in Geduld werde ertragen können, während du es ja können wirst'. Dieser v. scheint den unsrigen nachzuahmen, u. zw. in dem Sinne, wie ihn Qot. T. und N. auffassen; s. Qot. 56: فَأَرَادَ أَغَرَّكِ مِنِّي أَنَّ حُبَّكِ قَدْ بَرَّحَ بِي وَأَنَّكِ مَهْمَا تَأْمُرِي قَلْبَكِ بِهِ مِنْ هَجْرِي وَٱلسَّلْوِ عَنِّي يُطِعْكِ. Ich übersetze nicht قَلْبَكِ, sondern قَلْبِي; vgl. noch Kit. Aḍ. 189_2 unten, v. des Kuṯajir:

أَغَرَّكِ مِنَّا أَنَّ ذُلَّكِ عِنْدَنَا وَإِسْجَادَ عَيْنَيْكِ ٱلصَّيُودَيْنِ رَابِحُ

‚Es täuschte dich (der Glaube) von uns, daß es sich so mit uns verhalte und daß das Senken deiner zwei jagdmachenden Augen gewinnbringend sei.'

19. Doch wenn von meinem Wesen dich etwas so verdroß, so ziehe aus deinem Kleide mein Kleid und sei denn los (Rückert).

Zitate. Lis. ثوب 239_3; Tâg. ثوب 170_{12}; Ḥ 817_9; Aġ. VIII. 59; Sujûṭî š. m. 6; Alûsî III. 102; Bâqir 40; Šarîšî III. 11_1 unten.

Varianten. وَإِنْ كُنْتِ قَدْ Pb. G. BHs. B. 'Aʿlam; Aġ.; Alûsî.

عَنْ ثِيَابِكِ Lis.; Tâg.; Bâqir (فَسُلِّى).
تَنْسُلِى Lis. Bâqir; N (L.); Z (zit.).

فَسُلِّى ثِيَابِى مِنْ ثِيَابِكِ ‚so ziehe meine Kleider von deinen Kleidern weg, so scheide, entferne dich von mir'; s. Lane ثوب 362 Sp. III. اُسْلُلْ ثِيَابَكِ مِنْ ثِيَابِى ‚Withdraw, or separate, thyself from me'; s. Ḥ 342 v. 4 (Mugamma' ibn Hilâl) مَضَتْ مِائَةٌ مِنْ مَوْلِدِى فَنَضَوْتُهَا ‚Hundert Jahre vergingen seit meiner Geburt, als hätte ich sie (gleich einem Kleide) abgelegt' (dazu Freytag 610 ‚Amru-'l-Kaisus in Moallaka v. 19 cor cum veste, quae eruitur, comparavit). Ḥ 817 v. 3 (anonym)

لَا تَنْكِحَنَّ عَجُوزًا إِنْ أُتِيتَ بِهَا ۞ وَٱخْلَعْ ثِيَابَكَ مِنْهَا مُمْعِنًا هَرَبًا

‚Heirate kein altes Weib, wenn man sie dir bringt, sondern ziehe deine Kleider von ihr weg und fliehe eiligst' (Teb. zit. zur Erklärung unseres v., wozu Freytag 702 bemerkt: ‚Versum in Amru-'l-Kaisi Divano non inveni'). Das Bild, wie es hier und Ḥ 817 verwendet wird, beruht auf einem bei Hebräern und Arabern üblichen Hochzeitsbrauch; s. Bed. 58: ‚Nowack bemerkt in seiner hebräischen Archäologie I. 158: ‚Das Ausbreiten des Mantels über das Weib scheint bisweilen die symbolische Handlung der Aufnahme gewesen zu sein'; vgl. Ez. 16_8, Ruth 3_9. Hierzu bietet Arabien interessante Parallelen; vgl. Burckhardt 213: ‚Einer der Verwandten des Bräutigams wirft sogleich einen abba oder Mannsmantel über sie, verhüllt ihr den Kopf damit und ruft aus: „Niemand soll dich bedecken als der und der" und hiebei nennt er den Namen des Bräutigams. Der Sohn, der die Witwe des Vaters übernahm, warf ihr zur Heidenzeit sein Kleid über'; s. noch Jacob stud. IV. 23, Hohelied 23, Anm. 1 und GAP. 47, Anm. 2, 3ff.: Durch das Ausziehen des Schuhes oder anderer Kleidungsstücke sagt sich die Frau vom Manne oder die Untertanen von ihrem Khalifen los; s. noch WRA 35_6, 194_2, 195_2.

نَسَلَ ‚ausfallen (Haare, Federn), von den Schultern gleiten, vom Leibe fallen'.

Einige Rezensionen haben die Versordnung 17, 18, 19, 20; s. Ahlw. 109 und Einleitung IV. Ich behalte die von Ahlw. gebotene Reihenfolge, da 19, 20 nur eine Wiederholung von 17, 18

sind, und zwar so, daß 19 dem v. 17 und 20 dem v. 18 entspricht.

20. Und nicht träufeln deine Augen (Tränen), als nur damit du mit deinen beiden Pfeilen gewinnest all die Losteile meines zerstückelten Herzens.

Zitate. Lis. قتل 68_3 unten, عشر 249; Tâg. عشر 402, قتل 75; Muḥîṭ ضرب 1238, قتل 1664; Lane عشر 2051; Aġ. VIII. 59; Qot. 42; Baihaqî 439; ʿAskarî 279; Aṭ Ṭanûḫî II. 5; Alûsî III. 102; Bâqir 40; I. Rašîq I. 187, II. 97; Aġ. IV. 57, VIII. 78; Wâḥidî 793_{13}; Ḫiz. Hugg. 167—168.

Varianten. لتقدحى Pb. G. BHs.; B (zit.); ʾAʿlam; Lis. und Tâg. عشر; I. Rašîq I. 187.
لترشقى Muḥîṭ قتل.

لِتَضْرِبِى بِسَهْمَيْكِ الخ..., wörtl.: ‚damit du mit deinen beiden Pfeilen durchbohrest die Stücke eines von der Liebe unterjochten Herzens‘. أَعْشَارُ ‚Stücke, Teile, Scherben‘; s. Ahlw. Bem. 143 zu Annâbiga Ap. XXVI. 41. مُقَتَّلُ; s. Lis. قتل und Komm. zur Stelle مُذَلَّلٌ بِٱلْحُبِّ. Lane عشر 2051 ‚a heart subdued and killed by the passion of love‘. Fast alle Komm. jedoch und die diesen v. zitierenden Werke überliefern die zweite ebenso geistreiche als treffende Erklärung, wonach der Dichter hier das Bild vom Maisirspiel verwendet hätte. In der Tat werden alle Worte beim Maisirspiel als termini technici gebraucht; أَعْشَارُ, pl. von عُشْرٌ ‚Zehntel‘, bedeutet die zehn gleichen Teile des جَزُورٌ, des geschlachteten Kamels. مُقَتَّل ist das geschlachtete, zerstückelte Kamel. سِهَامٌ und قِدَاحٌ sind die Spielpfeile und ضرب bedeutet ‚spielen, gewinnen,; s. Lane عشر 2051 ضَرَبَ فِى أَعْشَارِهِ وَلَم يَرْضَ بِمِعْشَارِهِ ‚he played for all the portions of it, and was not content with the fifth of it‘; idem ضرب 1778 sp. III die Phrasen ضَرَبْتُ مَعَ ٱلْقَوْمِ ,ضَرَبَ بِٱلْقِدَاحِ ,ضَرَبَ ٱلْقِدَاحَ ضَرَبَ فِى ٱلْجَزُورِ بِسَهْمٍ ,بِسَهْمٍ ‚He obtained a share, or portion of the slaughtered camel, and hence the saying of El Ḥareeree وَضَرَبْتُ فِى مَرْعَاهَا بِنَصِيبٍ „And I obtained a share of its pasture".‘ Demgemäß übersetze ich nicht wie Lane عشر unseren v.: ‚that thou mightest play... for the portion‘, sondern ‚damit du gewinnest alle Teile‘. (Auch مُقَتَّل fasse ich, zum Unter-

schiede von Lane, als zum Bilde gehörend auf.) Die beiden Pfeile aus dem Maisirspiel sind der مُعَلَّى und رَقِيب, der erste gewinnt sieben und der zweite drei Teile, so daß beide alle zehn Teile gewinnen. — Die Adabwerke bezeichnen diesen v. gewöhnlich als أرقّ بَيْت oder أَنْسَبُ بَيْتٍ قَالَتْهُ ٱلْعَرَبُ; s. z. B. Qot. 42; Aġ. IV. 57, VIII. 78; Baihaqî 439; Aṭ Ṭanûḫî II. 5 u. a. m.

Das Erwähnen der verwundenden Liebespfeile geschieht sehr häufig; s. Div. XIX. رَمَتْنِى بِسَهْمٍ أَصَابَ ٱلْفُؤَادَ ,sie schoß auf mich mit einem Pfeile, der das Herz traf'; ähnlich Annâbiga VII. 6, 8; v. 6 فِى إِثْرِ غَانِيَةٍ رَمَتْكَ بِسَهْمِهَا فَأَصَابَ قَلْبَكَ ,Auf die Spur einer Schönen, die auf dich mit ihrem Pfeile geschossen hat, so daß er dein Herz traf'; s. Mudrik ibn Ḥaṣîn, Lis. قتل 69

قَتُولٌ بِعَيْنَيْهَا رَمَتْكَ وَإِنَّمَا سِهَامُ ٱلْغَوَانِى ٱلْقَاتِلَاتُ عُيُونُهَا

,Eine Mörderin, die auf dich mit ihren Augen geschossen hat, denn wahrlich, die tötenden Pfeile der Schönen sind ihre Augen allein'; s. noch GAP. 117, Anm. 2.

سِهَام sind arabische Rohrpfeile im Gegensatz zu نُشَّاب persische Holzpfeile; s. Jacob, Handelsartikel, 2. Aufl. 68 und Wahrmund arab. Wörterb.

Zu أَعْشَارُ قَلْبٍ vgl. Jehudah Halewi in seiner Zionide אָנִיד לִבְתָרֵי לְבָבִי בֵּין בְּתָרָיִךְ ,Herumirren möchte ich mit den Trümmern meines Herzens auf deinen Trümmern'.

21. Und mit gar mancher Jungfrau des Harems, in deren Kammer man nicht einzudringen wagt, genoß ich der Freuden, ohne mich zu beeilen.

Zitate. Tâg. بيض 12; Ḫiz. I. 193, IV. 415, 496_{97}; Ḫiz. Ḥugg. 441; Aġ. VIII. 59; Sujûṭî š. m. 223; Ḥalabî 84; Fâsî takmîl 18[8]; Alûsî I. 140; Bâqir 94, 161; I. Rašîq 183, 214.

Varianten. وبيضة خلد ... عن لهو Ḫiz. I. 193; لَهْوٍ لَهَا Tâg.; غَيْرِ Z (zit.).

وَبَيْضَةِ خِدْرٍ ,Und gar manches Ei des Frauengemachs'. Die Mädchen werden mit Eiern verglichen wegen der unver-

letzten Jungfräulichkeit und um der schönen weißen Farbe willen. Ganz besonders werden sie mit Straußeneiern verglichen, die eine weißgelbe Farbe haben, da sich die Frauen gerne mit Safran färben (s. zu v. 39). Auch die sorgfältige Pflege und Aufbewahrung dient als Vergleichspunkt; s. Kom. Z. Ḫiz. IV. 496—497; Ḥ. Freytag 444; Ḫiz. I. 193. — Vgl. Qor. XXXV. 47 كَأَنَّهُنَّ بَيْضٌ مَكْنُونٌ ,sie gleichen wohlverwahrten Eiern'. Div. LII. 6

وَتَحْسِبُ سَلْمَى لَا تَزَالُ تُرَى طَلًا   مِنَ ٱلْوَحْشِ أَوْ بَيْضًا بِمَيْثَاءِ مِحْلَالِ

'Und meinest du, daß Selma noch jetzt zu schauen sei, ein Antilopenkälbchen oder Straußenei in der vielbesuchten Ebene'. Ḥ 250 v. 2 (Sa'd ibn Mâlik) فَأَلْهَمُّ بَيْضَاتُ ٱلْخُدُورِ هُنَاكَ لَا ٱلنَّعَمُ ٱلْمُرَاحُ ,Ich kümmerte mich daselbst um die (Eier) Schönen des Harems, nicht um das abends heimzutreibende Vieh' Div. XXXIX. 4. بَيْضَ ٱلْخُدُورِ möchte ich daher auch وَقَدْ أَجْتَلِى بِيضَ ٱلْخُدُورِ ٱلرَّوَائِقَا lesen ,und gar oft schon entschleierte ich die (Eier) Schönen des Harems, die Glänzenden'.

Zur Zusammensetzung بَيْضَةُ خِدْرٍ vgl. unser ,Frauenzimmer'; s. Bed. 54_6.

لَا يُرَامُ خِبَاءُهَا ,in deren Gemach man nicht eindringen kann, es nicht wagt'; s. Praetorius, ZDMG 34_{218}, in Zanzibar bedeutet رَامَ ,können'; über das Verhältnis רם ,hoch sein' zu رَامَ ,können' vgl. Vollers, ZDMG 49_{509}; s. Mutalammis VI. 9 لِبِلَادِ قَوْمٍ لَا يُرَامُ هَدِيُّهُمْ ,in das Land von Leuten, an deren Gast man sich nicht vergreift', dazu Ḥ 288 v. 3 (Abû Ṯumâma)

فَجَارُكَ عِنْدَ بَيْتِكَ لَحْمُ ظَبْيٍ   فَجَارِى عِنْدَ بَيْتِى لَا يُرَامُ

,Denn dein Gast in deinem Zelte ist das Fleisch der Gazelle (freies Wild), während an meinen Gast in meinem Zelte sich niemand heranwagt'; Mutalammis XI. 4 لَمْ تَرُمْ لَهُ خُطَّةُ خَسْفًا ,da sollte kein Umstand ihm Schaden zufügen können'.

خِبَاءٌ von خَبَأَ ,verbergen, bewahren' ,ist ein Zelt mit zwei bis drei Pfählen, während das بيت sechs bis neun hat und die Hütte خَيْمَةٌ aus Baumästen und Zweigen hergestellt wird'; s. T zur Stelle. Aġ. VIII. $61_{4,5}$ hat dieselben Angaben, aber وَٱلْخَيْمَةُ مِنَ ٱلشَّعْرِ ist nach T in مِنَ الشَّجَرِ zu korrigieren.

وَكُلُّهُ غَيْرُ مُعْجَلِ ;غَيْرَ مُعْجَلِ s. UIAR. 144 Ged. 197 v. 23 ,und der ganze Tag sei dir gewährt ohne Eile'; s. Anhang III.

22. Ich schlich mich zu ihr mitten durch Wächter und Verwandte (von ihr), die darauf erpicht waren, meine tödliche Stelle bekannt zu machen.

Zitate. Lis. شرّ 69, سرّ 21_9; Tâg. سرّ 296; Muḥîṭ حرص 376, لو 1926; Lane سرّ 1337; Aġ. VIII. 59; Ḫiz. IV. 415, 496; Sujûṭî š. m. 223; Dasûqî I. 372; Bâqir 94, 161; Iqtiḍâb 196.

Varianten. تَخَطَّيْتُ أَبْوَابًا (أَهْوَالًا oder) إِلَيْهَا وَمَعْشَرًا T (zit.).

أَحْرَاسًا وَأَهْوَالَ مَعْشَرٍ عَلَيَّ حِرَاصٍ Pb. G. BHs. 'Aʿlam; B (حِرَاصًا).

أَحْرَاسًا عَلَيْهَا Ahlw. Var. und Bâqir 94.

عَلَيَّ حراسًا Aġ.; Ḫiz. IV. 415; Bâqir; Ahlw. G. حِرَاسٍ.

يُسِرُّونَ N T (zit.); B; Z; Ḫiz. IV. 415; Sujûṭî; Dasûqî; Muḥîṭ; Bâqir; Gamh.

لَوْ يُشِرُّونَ مَقْتَلِي ,(wenn sie doch) daß sie meine tötliche Stelle (bekannt machen), sie erkennen und mich tödlich treffen'. يشرّون ist die richtige Lesart, wie sie auch Al Aṣmaʿî überliefert. Wir können hier wiederum die Entstehung der Var. يسرّون genau verfolgen. أَسَرَّ bedeutet gewöhnlich — und wie ich hier nachweisen will einzig und allein — ,verbergen, verheimlichen, insgeheim anvertrauen', von سِرٌّ ,Geheimnis, geheimer Gedanke'; s. Qor. X 55 وَأَسَرُّوا ٱلنَّدَامَةَ لَمَّا رَأَوُا ٱلْعَذَابَ ,und sie verheimlichten ihre Reue, als sie die Strafe sahen' (Wahrmund s. v. سرّ, übers. اسرّ النّدامة ,ein geheimes Gelage! halten'); Qor. XX. 65 = XXI. 3 وَأَسَرُّوا ٱلنَّجْوَى ,da redeten sie insgeheim'; XIII. 11 سَوَاءٌ مِنْكُمْ مَنْ أَسَرَّ ٱلْقَوْلَ وَمَنْ جَهَرَ ,Ihm bleibt es gleich, ob jemand von euch es geheim oder offen spricht'; LXVI. 3 وَإِذْ أَسَرَّ ٱلنَّبِيُّ إِلَى بَعْضِ أَزْوَاجِهِ حَدِيثًا ,Und wenn der Prophet einem seiner Weiber ein Ereignis insgeheim anvertraute'. Nun läßt sich aber Qor. XXXIV. 32 = X. 55 وَأَسَرُّوا ٱلنَّدَامَةَ لَمَّا رَأَوُا ٱلْعَذَابَ scheinbar nicht ebenso wie X. 55 ,sie verheimlichten die Reue' übersetzen, da früher die Erzählung

vom Streite der Angesehenen mit den Niedrigen vorangeht, die sich gegenseitig die Schuld am Unglauben und Götzendienst zuschreiben. Die arabischen Gelehrten sind nun sogleich mit ihrer Ḍidd-Theorie zur Hand und übersetzen أَسَرُّوا hier ‚sie zeigten öffentlich, taten kund'; s. Lis. سرر 21 und Kit. Aḍ. 28 (Houtsma irrt, wenn er Qor. X. 55 zu Kit. Aḍ. 28 verzeichnet. Es ist nur die gleichlautende Stelle Qor. XXXIV. 32 gemeint, da nur dort der Streit der beiden Klassen vorangeht, der die Schwierigkeit veranlaßt und auf den auch Lis. und Kit. Aḍ. hinweisen.) Es ist aber klar, daß auch hier أَسَرُّوا ‚sie verheimlichten, verbargen' bedeutet. Der Sinn ist: dadurch, daß sie die Schuld sich gegenseitig in die Schuhe schieben, suchen sie die eigene quälende Reue zu verbergen und zu ersticken. Von einem Ḍidd-Charakter des Wortes bleibt also keine Spur, trotz der scharfsinnigen Bemerkung Lanes سرّ 1337 sp. II. ‚for إِسْرَارٌ to a person necessarily implies revealing a secret to him and at the same time concealing it from another', da die einzige Stütze, Qor. XXXIV. 32, durch obige Erklärung wegfällt. — Diejenigen Gelehrten jedoch, die das Wort als Ḍidd erklärten, mußten nun aus den Dichtern Belege für ihre Ansicht erbringen. Als solche finden wir einen v. des Al Farazdaq — Kit. Aḍ. 29 und Lis. سرّ 21 —

وَلَمَّا رَأَى ٱلْحَجَّاجَ جَرَّدَ سَيْفَهُ   أَسَرَّ ٱلْحَرُورِىُّ ٱلَّذِى كَانَ أَضْمَرَا

dessen Echtheit jedoch angezweifelt wird; s. Lis. l. c. وَقَالَ شَمِرٌ لَمْ أَجِدْ هٰذَا ٱلْبَيْتَ لِلْفَرَزْدَقِ. Auch in diesem v. läßt sich übrigens أَسَرَّ ‚anvertrauen, insgeheim sagen' auffassen, wenn nicht der mir unbekannte Zusammenhang vielleicht dagegen spricht. Ich übersetze: ‚Als aber der Harûrite den Haggâg das Schwert zücken sah, vertraute er ihm sein Geheimnis an'. Endlich wurde noch von Al Gauharî die Lesart يُسِرُّونَ in unserem v. eigens zu diesem Belegzwecke konstruiert; s. Lis. l. c. — Es bestätigt sich hiermit die Bemerkung Nöldekes, daß in der arabischen Literatur bisweilen auch das seltene Wort unecht ist, weil von den Literaten zum Belege für ihre Nawâdir erfunden oder eingeschoben.

حَرَصَ عَلَى ‚begierig, eifrig bestrebt sein nach etwas, sei es, um ihm Gutes oder Böses zu erweisen'; s. Mutalammis XI. 2 حَرِيصًا عَلَى مِثْلِى فَقِيرًا إِلَى نَصْرِى ‚während du nach

einem Manne meiner Art dich sehnst und nach meiner Hilfe verlangst‘. In unserem Vers jedoch gewiß in feindlichem Sinne. Die Wörterbücher geben nur die erste Bedeutung an ‚begierig sein, jemandem Gutes zu erweisen‘ und übersetzen Qor. IX. 129 حَرِيصٌ عَلَيْكُم ‚bestrebt euch Gutes zu erweisen, besorgt um euch‘; s. Lane حرص 547, sp. III. Ich übersetze die Stelle عَزِيزٌ عَلَيْهِ مَا عَنِتُّمْ حَرِيصٌ عَلَيْكُمْ بِٱلْمُؤْمِنِينَ رَؤُفٌ رَحِيمٌ ‚Er ist betrübt über euren Frevel und heftig erregt wider euch, aber den Gläubigen gegenüber ist er mild und barmherzig.‘

Ähnliche Stellen über das heimliche, gefahrvolle Einbrechen in den fremden Harem ziemlich häufig. So Al ʾAʿšâ Lyall 146, v. 23

وَقَدْ أُخَالِسُ رَبَّ ٱلْبَيْتِ غَفْلَتَهُ وَقَدْ يُحَاذِرُ مِنِّى ثُمَّ مَا يَئِـــــلُ

‚Und gar oft schon schlich ich mich ein zum Herrn des Zeltes (in den Harem), ohne daß er es vermutete, gar manchmal aber auch während er vor mir auf der Hut war, ohne aber daß es ihm genützt hätte.‘ ʿAmr m. 13

تُرِيكَ إِذَا دَخَلْتَ عَلَى خَلَاءٍ وَقَدْ أَمِنَتْ عُيُونَ ٱلْكَاشِحِينَ

‚Sie zeigt dir, wenn du heimlich zu ihr eintrittst und sie vor den Augen der Leute mit versteckter Feindschaft sicher ist.‘ Vgl. noch Dîv. XIX. 15—18 und LII. 26 zitiert zu v. 14 u. 28.

23. Wenn die Pleiaden am Himmel sich dem Blicke darboten gleich den (beiden) mit Zwischensteinen buntgeschmückten Bändern des Gürtels.

Zitate. Lis. عرض 31, ثنى 124_3 unten; Tâg. عرض 51, ثنى 63_{21}; Qot. 41; Ḫiz. I. 162, II. 48, IV. 415; Aġ. XV. 166; Wâḥidî 774_{12}; Murtaḍâ IV. 37; Sujûṭî š. m. 223; Abû'l ʿAlâ, Luzûm II. 32; I. Rašîq I. 201, II. 196; Magmûʿat al maʿânî 184; Bâqir 94, 161.

ثُرَيَّا Deminutiv von ثَرْوَى fem. von ثَرْوَانُ ‚in Fülle vorhanden, sehr reichlich‘, ثُرَيَّا also ‚die kleine, reiche‘; s. Bed. 160—161 und Lis. ثرى 121. Die Pleiaden werden so genannt wegen der Fülle des Regens, den sie spenden sollen, oder auch wegen der Fülle der Sterne, die sich da auf kleinem Raum zusammengedrängt befinden. Zwischen den sieben sichtbaren sollen nämlich auch zahlreiche unsichtbare Sterne sein; s. Lis., l. c. und

Ḥ 239_4. Zur ersteren Erklärung vgl. Abû Wagsa zitiert und übersetzt GMB 72, v. 2 صَوْبَ الثُّرَيَّا ‚den Ausbruch der Pleiaden'. Zur Form vgl. noch حُدَيَّا ‚Gegner' ʿAmr m. 48 (s. Nöl. dazu. Auch bei ثُرَيَّا hat die Deminutivform ihre ursprüngliche Bedeutung verloren oder es ist تَصْغِيرٌ عَلَى جِهَةِ ٱلتَّكْبِيرِ, wie Lis. ثرى bemerkt.) حُمَيَّا ‚Feuer, Wein, Leidenschaft, Schutzbefohlener' Lis. حما 219; مُحَيَّا ‚Gesicht, Blick' GKW z. 321.

تَعَرَّضَتْ ‚sich drehen, wenden, auf die Seite neigen' so erklären das Wort fast alle Kommentare; s. T. N. Lis. عرض 31; Qot. 41; Ḫiz. I. 162 u. a. m. Auch Bed. 160 sagt: ‚Die Pleiaden vergleicht Ime. m. 25 einem mit Zwischensteinen versehenen Gürtel, der sich auf die Breitseite legt.' Das tertium comparationis wäre nach den Kommentaren, daß die Pleiaden zur Zeit des Unterganges gleich den Rändern, Enden des Gürtels sind, die sich wenden, auf die Seite legen. Offen gestanden, vermag ich mir keine richtige Vorstellung zu machen von diesem Bilde eines auf die Breitseite gelegten Gürtels. Ich nehme daher hier das Wort تَعَرَّضَ in der Bedeutung der ersten Form عرض ‚sich ereignen, dem Blicke darbieten, erscheinen'. Dies ist die Grundbedeutung des Wortes. Vgl. aram. ארע = ערע[1] = عرض ‚begegnen, sich ereignen', מְעָרַע = مَعْرَضٌ ‚Erreignis, Ort der Begegnung', אַרְעַי = عَرَضًا ‚zufälligerweise'; s. Hoffmann, ZDMG. XXXII. 762. Ich übersetze ‚wenn sie erscheinen, sich dem Blicke darbieten gleich den Bändern des mit Zwischensteinen bunt durchwirkten Gürtels.' Tertium comparationis ist das Glänzen und Schimmern der Juwelen. — Folgende Verse mögen einerseits den Gebrauch von تَعَرَّضَ in der Bedeutung erscheinen', andererseits den häufigen Vergleich der Pleiaden mit allerlei glänzenden und schimmernden Dingen, was ja sehr naheliegend ist, demonstrieren.

Zu تَعَرَّضَ s. Maʿn ibn ʾAus, S. 21, VI. 4 تَعَرَّضَ لِلْأَبْوَابِ أَبْوَابِ عَاصِمٍ تَعَرُّضَ مِمْلَالِ ‚Er erschien an den Türen des ʿÂṣim wie ein Verdrossener.' Ḥ 651, v. 2 (Šuʿaiṭ ibn ʿAbdallah) und 664_5 unten (anonym)

إِذَا مَا ٱلثُّرَيَّا فِى ٱلسَّمَاءِ تَعَرَّضَتْ   يَرَاهَا حَدِيدُ ٱلْعَيْنِ سَبْعَةَ أَنْجُمِ

‚So oft die Pleiaden am Himmel erscheinen, sieht sie der

[1] Pap. Elephantine ערק.

Scharfsichtige als ein Siebengestirn.‘[1] (Zu beachten ist noch die wörtliche Übereinstimmung der ersten Vershälfte mit dem v. unserer muʿall.) Ḥ 561 (Burg ibn Mushir) liest der Kommentar.

وَنَدْمَانٍ يَزِيدُ ٱلْكَأْسَ طِيبًا سَقَيْتُ إِذَا تَعَرَّضَتِ ٱلنُّجُومُ

‚Und gar manchem Zecher, der dem Becher Wohlgeruch hinzufügt, schenkte ich ein, wenn die Pleiaden am Himmel erschienen.‘ Zum Vergleich s. Ibn al Ṭaṯrija Ḫiz. II. 48 und Aġ. XV. 166

إِذَا مَا ٱلثُّرَيَّا فِى ٱلسَّمَاءِ كَأَنَّهَا جُمَانٌ وَهِىَ مِنْ سِلْكِهِ فَتَسَرَّعَا

‚Wenn die Pleiaden am Himmel den Perlen gleichen, die vom Faden (fallen), und zwar eiligst.‘ (Ḫiz. IV. 417 und Magmûʿat al maʿânî 183 haben die Var. مِنْ سِلْكِهِ فَتَبَدَّدَا ‚so daß sie sich zerstreuen‘.) Abû Qais ibn al Aṣlat in Ḫiz. II. 49 und Aġ. XV. 166

وَقَدْ لَاحَ فِى ٱلصُّبْحِ ٱلثُّرَيَّا لِمَنْ رَأَى كَعُنْقُودِ مُلَّاحِيَّةٍ حِينَ نَــــوَّرَا

‚Und bereits schimmerten in der Morgendämmerung die Pleiaden dem, der sie sah, gleich den scheckigen Trauben, wenn sie in ihrer Blüte glänzen‘; s. Lane s. v. مُلَّاحٌ 2733, sp. II. — Eine ganze Sammlung ähnlicher Vergleiche der Pleiaden findet sich in Ḫiz. IV. 416 ff. Geradezu von einem Gürtel der Pleiaden spricht der v. bei Abû'l ʿAlâ, Luzûm II. 32

فَلَيْتَ وِشَاحَ ٱلثُّرَيَّا لَمْ تَزِنْ أُفُقًــا وَقُرْطُهَا فَوْقَ أُذْنِ ٱلْغَرْبِ لَمْ يَنُسْ

‚O, daß doch die Gürtel(bänder) der Pleiaden den Horizont nicht schmücken und ihr Diadem auf dem Ohr des Westens nicht wanken möchte!‘

أَثْنَاءُ ٱلْوِشَاحِ sind die verdoppelten Ränder, die mit Juwelen oder Perlen besetzt sind; s. Qâmûs وشاح 253 ٱلْوِشَاحُ كِرْسَانِ مِنْ لُؤْلُؤٍ وَجَوْهَرٍ مَنْظُومَانِ يُخَالَفُ بَيْنَهُمَا مَعْطُــوفٌ (zwei Bänder) أَحَدُهُمَا عَلَى ٱلْآخَرِ. Ebenso auch Freytag Lexicon, s. v. وشاح; vgl. auch ʿAlqama XIII. 14 صِفْرُ ٱلْوِشَاحَيْنِ ‚mager, wo die beiden Gürtelbänder sind‘. أَثْنَاءُ الوشاح werden also diese beiden buntbesetzten Bänder sein. Ich beziehe daher auch in der Übersetzung مُفَصَّلُ, das der Konstruktion nach zu وِشَاح gehört, dem Sinne nach auf أَثْنَاء.

---

[1] Gewöhnlich sehen wir mit freiem Auge nur fünf Sterne.

Die Bemerkung Tebrîzîs Ḥ 556, daß der Gürtel nur von Sklavinnen und nicht von freien Beduinenfrauen getragen wurde, kann sich nur auf den جَدِيل, den strickartigen Gürtel beziehen; der وشاح war, wie man sieht, ein kostbares Schmuckstück. Danach zu berichtigen Bed. 45.

فَصَّلَ ‚zwei gleichartige Teile durch ein verschiedenfarbiges Ding trennen und hervorheben' entspricht in Form und Bedeutung genau dem hebr. פִּצֵּל Gen. $30_{37, 38}$, was meines Wissens noch nicht bemerkt wurde.

24. Da trat ich ein, während sie bereits, um schlafen zu gehen, ihre Kleider beim Vorhang abgelegt hatte außer (dem Anzuge dessen, der nur **ein** Gewand trägt,) dem Untergewand.

Zitate. Lis. نضا 202; Tâg. نضا 371, فضل 63; Muḥîṭ فضل 1614; Ḫiz. III. 66, 225; IV. 246, 415; Sujûṭî š. m. 223; Mufaḍḍal Amṯâl 9; Šarbînî 22; ʿUqbarî II. 424; Bâqir 94, 115, 161; Howell I. 236.

Varianten. تَقُولُ وَقَدْ Mufaḍḍal 9; نَضَّتْ N, Z, B. (يُقَالُ نَضَّ ثَوْبَهُ); Al Gauharî bei Lis. نضا. الْمُتَفَضِّلِ Z. — لُبْسَةَ Bâqir 94, 115.

جَاءَ eigentlich ‚intrare'; s. Ges. XV נוה.

نضا ‚ausziehen, entkleiden' ist nur in der ersten Form in dieser Bedeutung gebräuchlich. Vgl. Ḥ 342, v. 2 zit. oben zu v. 19. Die Lesart نَضَّتْ ist entstanden, um eine Länge fürs Metrum zu liefern; s. Lis. نضا 202 قَالَ ٱلْجَوْهَرِيُّ وَيَجُوزُ عِنْدِى تَشْدِيدُهُ لِلتَّكْثِيرِ.

لِبْسَةَ ‚Art sich zu kleiden, Kleidungsstück, Anzug'; s. Lane s. v. und Howell I. 236.

الْمُتَفَضِّل ist diejenige Person, Mann oder Weib, die das فُضُلٌ = مِفْضَلٌ = فَضْلَةٌ anhat. Dieses aber ist kein besonderes Kleidungsstück, sondern das Untergewand, das zurückbleibt (فضل ‚überflüssig sein, zurückbleiben'), wenn man das Obergewand ablegt. Das Untergewand behält man beim Schlaf und bei der Arbeit an. Niedrige Personen zeigen sich auch draußen im Untergewand, haben auch gar kein Obergewand; s. Lis. فضل 41_8 unten يَتْبَعُهَا تَرْعِيَّةٌ جَافٍ فُضُلُ ‚Es folgt ihr ein grausamer Kamelhirt im Untergewand.' Z. 6 unten القَيْنَةُ ٱلْفُضُلُ

‚Die Sängerin, die bloß das Untergewand anhat.' Idem 42_2 (anonym) und Ibn es Sikkît, S. 662, im Namen des Mutanabbhil مَشَى ٱلْهُوَيْنَا عَلَيْهَا ٱلْخَيْعَلُ ٱلْفُضُلُ ‚Wie die Dirne im bloßen Untergewande *haiʿal* einhergeht.' Danach also zu berichtigen Bed. 45, woselbst *mifḍal* ‚eine Art Morgenrock für Frauen' ist.

25. Da sprach sie: Bei der Rechten Gottes! ich habe kein Mittel gegen dich (dich abzuwehren) und wahrlich, ich glaube nicht, daß deine Torheit von dir weichen wird. (Folglich muß ich wohl nachgeben.)

Zitate. Ḫiz. IV. 415; Sujûṭî š. m. 223; Bâqir 115, 161.

Varianten. وَقَالَتْ Bâqir 115; وَلَا إِنْ Bâqir.

يَمِينُ ٱللّٰهِ BHs, B (zit.), T (zit.), N (zit.), Ḫiz. IV. 417 (zit.).

عَنْكَ ٱلْعَمَايَةَ PbG. BHs. B. ʾAʿlam, T (zit.), N (zit.), Sujûṭî.

يَمِينَ اللّٰهِ, Akkus. und Nomin. يَمِينُ sind beide gebräuchlich; s. Kommentare. — Div. LII. 22 فَقُلْتُ يَمِينَ اللّٰهِ ist Lis. يمن 355 im Nomin. zitiert; s. daselbst 354 über die verschiedenen Formen dieses Schwurs. So لَيْمُنُ اللّٰه, أَيْمُ اللّٰه, إِيْمُ اللّٰه ; لَيْمُ اللّٰه, هَيْمُ اللّٰه, مُنُ اللّٰه, أَمُ اللّٰه, مُ اللّٰه, مِ اللّٰه; s. Bed. 174_{16}. — Über die Existenz des Allâh schon vor dem Islâm als eine angesehene, wenn nicht Hauptgottheit der Araber; s. Jacob stud. IV, 5, Bed. XVIII, WRA. 221 ff.

مَا لَكَ حِيلَةٌ ‚es gibt für dich kein Mittel, keinen Ausweg' kann doppelt aufgefaßt werden; s. T. und N. Entweder: du hast kein Mittel zu entkommen, dich von deiner Leidenschaft freizumachen, oder: ich habe kein Mittel, nicht die Kraft, dich abzuwehren, zurückzuweisen. Zur ersten Auffassung vgl. Lane حول 676 sp. III. لَا حِيلَةَ لَهُ ‚he has no mode, or means of evading' Ḥ 572, v. 6 (Kutajjir)

تَنَاهَيْتِ عَنِّي حِينَ لَا لِيَ حِيلَةٌ وَغَادَرْتِ مَا غَادَرْتِ بَيْنَ ٱلْجَوَانِحِ

‚Du hast dich von mir abgewendet, als ich keinen Ausweg mehr hatte (mich von der Liebe zu dir zu befreien), und hast zwischen den Rippen mir zurückgelassen, was du zurückgelassen hast.' Ḥ 625, v. 6 (Al Ḥâriṯî) فَمَا حِيلَتِي إِنْ لَمْ تَكُنْ لَكِ رَحْمَةٌ عَلَيَّ ‚Ich habe keinen Ausweg (mir zu helfen), wenn du nicht Mitleid mit mir hast.' Danach würde jedoch der erste Halbvers

dasselbe besagen als der zweite ‚du hast kein Mittel der Liebesleidenschaft zu entkommen‘ = ‚und deine Torheit wird von dir nicht weichen‘ und wir hätten hier den biblischen parallelismus membrorum. Dies pflegt zwar auch sonst vorzukommeu — s. Bed. 201_5 unten und weiter zu v. 29 —, jedoch sehr selten, weshalb ich in der Übersetzung die zweite Auffassung wiedergebe. Ähnlich sagt die Geliebte Div. XXXVI. 12

وَجَدِّكَ لَوْ شَىْءٌ أَتَانَا رَسُولُهُ   سِوَاكَ وَلٰكِن لَمْ نَجِدْ لَكَ مَدْفَعَا

‚Bei deinem Glück! Wenn der Bote irgendeiner anderen Person käme (würde er gewiß nichts durchsetzen), aber dich abzuwehren, finde ich kein Mittel.‘

مَا إِنْ أَرَى ‚ich sehe, glaube wahrlich nicht‘. Zu den Bedeutungen von إِنْ s. Kit. Aḍ. 166 إِنْ حَرْفٌ مِنَ ٱلْأَضْدَادِ und Lane إِنْ 106, sp. III ff.; Reckendorf 83—84 und D. H. Müller in Nöl. Festschrift 785—786. Von إِنَّ ‚das Sein‘ (substantivum verbale), ‚wahrlich, ja‘ hat das verkürzte إِنْ die bejahende sowohl, als auch die verneinende Bedeutung. Es ist ursprünglich nur eine Verstärkung der Bejahung oder Verneinung und erhält dann später die Kraft, allein gebraucht, zu bejahen oder zu verneinen. إِنْ zu إِنَّ = إِذْ zu إِذَا s. Nöld. Z. Gr., Anm. 2 und ZDMG. XL. 739.

عَنْكَ تَنْجَلِى ‚weg von dir aufgedeckt werden‘ = ‚von dir weichen, entfernt werden‘. Der Araber denkt dabei an die Decke, die entfernt wird beim Aufdecken; s. Ḥ 564_4 unten (Al Ḥâriṯ ibn Ḫâlid)

تَبِعْتُكَ إِذْ عَيْنِى عَلَيْهَا غِشَاوَةٌ[1]   فَلَمَّا ٱنْجَلَتْ قَطَّعْتُ نَفْسِى أَلُومُهَا

‚Ich folgte dir, solange über meinen Augen eine Hülle war, als sie aber (aufgedeckt) entfernt wurde, quälte ich meine Seele, indem ich sie tadelte‘. Ḥ 569, v. 2 (Kuṯajjir)

تَجَلَّى غِطَاءُ ٱلرَّاسِ عَنِّى وَلَمْ يَكَدْ   غِطَاءُ فُؤَادِى يَنْجَلِى لِسَرِيعِ

‚Die Decke meines Hauptes (das schwarze Haar) ist schon von mir (aufgedeckt) entfernt worden, aber nicht ist die Decke meines Herzens (Liebesleidenschaft) (aufgedeckt) entfernt worden wegen einer Kleinigkeit.‘ Qor. I. 21 فَكَشَفْنَا عَنْكَ غِطَاءَكَ ‚wir haben deine Decke von dir aufgedeckt, entfernt‘.

[1] recte غِشَاوَةٌ.

Zu عَنْ nach Verben des Enthüllens s. v. 30 und Reckendorf 234_{14}.

26. Da stand ich auf mit ihr und ging fort, sie (aber) zog über unsere Spuren die Schleppe eines mit Sattelfiguren gezierten Mantels nach.'

Zitate. Lis. نير 105; Tâg. نير 593, رجل 330, رحل 341; Muḥîṭ رحل 763; Ḫiz. IV. 415; I. Hišâm m. l. II. 136; Sujûṭî š. m. 223, 304_{17}; Dasûqî II. 260; Bâqir 115, 161; Šarîšî I. 58; Abû-'l-'Alâ' risâlat 115; Howell I. 244.

Varianten. خَرَجْتُ بِهَا نَمْشِى Pb, BHs, 'A'lam, B. (تمشر); Z (was bei Hengstenberg im Text steht, zitiert er mit ويروى), I. Hišâm (أمشى), Ḫiz. (zit.), Sujûṭî, Dasûqî, Muḥîṭ, Bâqir, Šarîšî.
إِثْرِنَا NT., Z., Ḫiz.
عَلَى أَثَرَيْنَا ذَيْلَ مِرْطٍ PbG. BHs. B. 'A'lam, T (zit.), Z (kom.), Ḫiz. (zit.), Lis., Sujûṭî, Dasûqî, Muḥîṭ, Bâqir 161, Abû'l 'Alâ, Tâg. رحل.
نِيرُ مِرْطٍ B. (zit.), Z (zit.), Lis. نير, Tâg. نير.
مُرَحَّلِ T, N, Z, G., BHs, B, 'A'lam, Ḫiz., Sujûṭî, Dasûqî, Muḥîṭ, Bâqir, Abû'l 'Alâ, Tâg. رحل.

Ahlw. عَلَى أَثْرِنَا ist jedenfalls unrichtig. Die Spur heißt إِثْرٌ oder أَثَرٌ. إِثْرٌ haben alle Rezensionen, die diese Lesart haben; s. Ḫiz. IV. 417_{11} unten وَٱلْإِثْرُ بِٱلْكَسْرِ هُوَ ٱلْأَثَرُ بِالْفَتْحَتَيْنِ. Ich lese und übersetze عَلَى أَثَرَيْنَا ذَيْلَ. Die Lesart عَلَى إِثْرِنَا أَذْيَالَ مرط ist entstanden, um den ersten Ṭawîlfuß zu verbessern.

مِرْطٌ Freytag Lexicon, s. v. hat dafür ,species indumenti (curtis manicis instructi) (pallae Meid. femoralium Mar.) . . . quo mulieres utuntur', bei Wahrmund ,ein kurzes Hemd (Rock, Hosen)'. Ich kann nur die Bedeutung ,Frauenmantel, Umschlagtuch, Shawl' belegen; s. Lis. مرط 278_6 وَفِى ٱلْحَدِيثِ أَنَّهُ صلعم كَانَ يُصَلِّى فِى مُرُوطِ نِسَائِهِ أَىْ أَكْسِيَتِهِنَّ. Der Prophet wird wohl nicht in den Untergewändern seiner Frauen gebetet haben, aber ihre Umschlagtücher oder Mäntel kann er zum Einhüllen benützt haben; l. c., Z. 9 فَيَنْصَرِفُ ٱلنِّسَاءُ مُتَلَفِّعَاتٍ بِمُرُوطِهِنَّ ,Da gingen die Frauen fort, eingehüllt in ihren Tüchern.' Z. 12

والمرط كُلّ ثَوْب غَيْر مَخِيط; ein ähnliches Gewand ist auch رَيْطٌ; s. Lis. ربط 178 . . . اَلرَّيْطَةُ اَلْمُلاءَةُ إذا كانَتْ قِطْعَةً واحِدَةً وَلَمْ تَكُنْ لِفْقَيْنِ كُلُّها نَسْجٌ واحِدٌ; ebenso auch Ibn es Sikkît 671; dies paßt aber nur für Umhülltücher. Die Belegstelle Freytags für die Bedeutung ‚Hosen‘, die er glücklicherweise bei anderer Gelegenheit angibt — s. Ḥ IV. 244 zu Ḥ 504, v. 2 — läßt uns die Entstehung seines Irrtums begreifen. Es ist ein v. von al Ḥakam al Ḫuḍrî Ḥ 579, v. 2 und Lis. مرط

تَسَاهَمَ ثَوْبَاهَا فَفِى الدِّرْعِ رَادَةٌ وَفِى ٱلْمِرْطِ لَفَّاوَانِ رِدْفُهُمَا عَبْلُ

‚Ihre beiden Gewänder teilten unter sich (ihren Körper), denn im Hemde ist der zarte Teil, während im Obergewande zwei dicke (Beine) sind, deren Gesäß prall ist.‘ Das Untergewand ist kurz und bedeckt nur den zarten Oberkörper, während das Obergewand bis an die Knöchel reicht, oft auch eine Schleppe hat, so daß es — außer dem Oberkörper — auch die Beine bedeckt. Man darf aber nicht mit Freytag das مرط deshalb für Beinkleider halten. — Auch Ḥ 504, v. 2 إِذْ أُسْحَبُ الرَّيْطَ وَٱلْمُرُوطَ إِلَى ادنى تِجَارِى spricht für unsere Ansicht. Nur die Obergewänder kann man entbehren und lohnt es sich, zu verkaufen. Vgl. noch ܡܪܛܐ ‚vestis pretiosa‘ und ܡܪܛܘܛܐ ‚pallium‘ Payne Smith, dann מרטוטא = מרטאטא ‚Mantel‘ Dalman, Nöl. MG. 127, FFW. 49 50; s. noch Jacob stud. I. 68. Von مَرَطَ = מרט ‚raufen, die Haare ausreißen‘ dürfte مِرْطٌ ursprünglich einen glatten Stoff bezeichnen; vgl. hebr. מֹרָטָה vom Schwerte ‚geglättet, poliert‘; s. noch zu v. 47 اجرد und Fraenkel MB., S. 8.

مُرَحَّل ‚mit Sattelfiguren bezeichnet‘. Diese Lesart wird von fast allen Rezensionen geboten und ist مرحل auch sonst in den Wörterbüchern belegt, während مُرَجَّل ‚mit Männerfiguren bezeichnet‘ von den wenigsten Rezensionen überliefert, sonst auch nicht belegt wird. (Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß مُرَجَّل dasselbe bedeutet als مُرَحَّل. Denn die mit Sattel- und sonstigen Figuren bezeichneten Gewänder, die مُرَحَّلَات, heißen sowohl مَرْحَل, als auch مَرْجَل. Al Aggâg bildet von letzterem die Form مُمَرْجَل, zit. Sîb. Paris II. 379_{16}; s. FFW 289 und Lane s. v. مرجل 1047, sp. II.) S. Lis. رحل 295 وَٱلرِّحَالُ الطَّنَافِسُ ٱلْحِيرِيَّةُ وَمِنْهُ قَوْلُ ٱلْأَعْشَى

وَمَصَابِ غَادِيَةٍ كَأَنَّ تِجَارَهَا نَشَرَتْ عَلَيْهِ بُرُودَهَا وَرِحَالَهَا

,Und gar manche von einer Frühwolke beregnete (Wiese), als ob die Kaufleute ihre jemenischen Stoffe und ḥirensischen Mäntel auf ihr ausgebreitet hätten.' رِحَالٌ dürfte aber gewiß mit مُرَحَّل zusammenhängen; s. Lis. l. c. قَالَ ٱلْفَرَزْدَقُ عَلَيْهِنَّ رَاحُولَاتُ كُلِّ قَطِيفَةٍ (übersetzt bei Lane 1055 ,Upon them are variegated, figured or embellished saddles of every kind of villous or nappy cloths'); ferner das. وَفِى ٱلْحَدِيثِ أَنَّ رَسُولَ اللّٰهِ خَرَجَ ذَاتَ يَوْمٍ وَعَلَيْهِ مِرْطٌ مُرَحَّلٌ . . . وَفِى حَدِيثِ عَائِشَةَ وَذَكَرَتْ نِسَاءَ ٱلْأَنْصَارِ (und sie erzählte es von den Frauen der Anṣâr) وَقَامَتْ كُلُّ وَاحِدَةٍ إِلَى مِرْطِهَا ٱلْمُرَحَّلِ وَمِنْهُ ٱلْحَدِيثُ كَانَ يُصَلِّى وَعَلَيْهِ مِنْ هٰذِهِ ٱلْمُرَحَّلَاتِ يَعْنِى ٱلْمُرُوطَ ٱلْمُرَحَّلَةَ; s. noch GAP. 130 und Anm. 4 das.

تَجُرُّ عَلَى أَثَرَيْنَا ذَيْلَ مرط sc. um die Spur ihres Weges zu verwischen. Vgl. zum v. Div. XL. 15.

دَخَلْتُ عَلَى بَيْضَاءَ جُمٍّ عِظَامُهَا تُعَفِّى بِذَيْلِ ٱلْمِرْطِ إِذْ جِئْتُ مَوْدِقِى

,Ich drang ein zu einer weißen (Schönen), deren Knochen im Fleische unsichtbar sind, die, wenn ich gekommen bin, mit der Schleppe ihres Mantels meine Spur verwischte'.

بِذَيْلِ الدِّرْعِ, wie Ahlw. diesen v. liest, muß falsch sein, da das Hemd nie eine Schleppe hat. Ich lese daher mit Lis. ودق 251, Tâg. ودق 84 und Ahlw. Var. بذيل ٱلْمِرْطِ. — Auf diese Parallele verweist auch Slane in seinen Notes 121.

S. noch Bed. 161: ,Gleich den nordamerikanischen Indianern besaßen und besitzen die Beduinen noch heute die Kraft, aus der Fußspur oft weitgehende Schlüsse auf die Persönlichkeit zu ziehen, der sie angehört'.

27. Als wir aber den Platz (zwischen den Zelten) des Stammes durchschritten hatten und sich uns darbot die Niederung eines Tales mit gekrümmten, sandigen Dünen.

Zitate. Lis. جَازَ 191; Tâg. جاز 19, عقل 30, حقف 74, قفّ 225; Qot. Adab 378; Ḫiz. IV. 413; Bâqir 115; Iqtiḍâb 185, 377; Abû-'l-ʿAlâ' risâlat 115; Ṭabarî tafsîr XII. 90, XVII. 66.

Varianten. وانتحت بنا Gamh.

بَطْنُ حِقْفٍ Pb. G. BHs. B. ʾAʿlam, T (zit.), N (zit.), Iqtiḍâb 377.

بطن جَنْبٍ Ṭabarî tafsîr XII. 90.

ذى رُكَامٍ Pb. G. BHs. B., ʾAʿlam, T (zit.), Iqtiḍâb 337.

ذِى حِقَافٍ Z, Bâqir, Iqtiḍâb 185, Abû-ʾl-ʿAlâʾ.

انتحى = نحا ‚seitwärts sich wenden, einem in die Seite kommen‘, dann ‚jemandem entgegenkommen, ihm zustreben, erscheinen, sich ihm darbieten‘. Derselbe Bedeutungswandel auch in عرض, اعترض. Mit gutem Recht sagen daher die Komm. T. N. B. اِنْتَحَى بِنَا أَىْ اِعْتَرَضَ. Z dagegen sagt وَٱلِٱنْتِحَا وَٱلتَّنَحِّى وَٱلنَّحْوُ ٱلِٱعْتِمَادُ عَلَى شَىْءٍ; ebenso auch bei Arnold. Es ist jedoch klar, daß unter اعتمد على شىء nicht ‚sich auf etwas stützen‘ bedeutet, sondern ebenfalls ‚einer Sache entgegenkommen, erscheinen‘; s. Lis. نحا 182_{9} وَٱنْتَحَيْتُ لِفُلَانٍ أَىْ عَرَضْتُ لَهُ وَفِى حَدِيثِ حَرَامِ بْنِ مِلْحَانَ فَٱنْتَحَى لَهُ عَامِرُ بْنُ ٱلطُّفَيْلِ فَقَتَلَهُ أَىْ عَرَضَ لَهُ وَقَصَدَ وَفِى ٱلْحَدِيثِ فَٱنْتَحَاهُ رَبِيعَةُ أَىْ اِعْتَمَدَهُ بِٱلْكَلَامِ وَقَصَدَهُ ‚er richtete, wendete sich an ihn, kam ihm entgegen mit der Rede‘. Ebenso Lis. نكح 466_{12} وَيُقَالُ نَكَحَ ٱلْمَطَرُ ٱلْأَرْضَ إِذَا ٱعْتَمَدَ عَلَيْهَا ‚man sagt: der Regen heiratet die Erde, in der Bedeutung: er fällt auf sie herab‘; s. noch Lane عمد 2152 sp. I oben. Ich glaube hiemit hinreichend begründet zu haben, warum ich das Wort anders auffasse als Wellhausen (Deutsche Literaturz. 1891 in der Besprechung der Abelschen Ausgabe der Muʿall.) und De Goeje in ZDMG 45_{182}. — انتحى gehört zu den Verba, die Akk. und ب zugleich regieren; s. Qat. Adab 548 und Reckendorf 244 ff. und weiter zu v. 28 ähnliche Verba; s. Div. III. 8 فَلَمَّا ٱنْتَحَيْتُ ‚als ich da anstrebte, loseilte (in die Wüste)‘; XVIII. 5 ثُمَّ ٱنْتَحَاهَا وَابِلٌ ‚dann stürzte auf sie los eine großtröpfige (Wolke)‘; XVIII. 6 ثُمَّ ٱنْتَحَى فِيهِ شُؤْبُوبُ جَنُوبٍ ‚dann stürzte auf sie los der Guß einer vom Südwind (getriebenen Wolke)‘. Ṭarafa V. 65 وَتَرَاهَا تَنْتَحِى مُسْلَحِبَّاتٍ ‚und du siehst sie dahin eilen, lang gestreckt‘; s. Chalef 295 (übersetzt: ‚du siehst sie sich beeifern‘) GKW. Z 69 zit. Huḏ. I. 92, 95 فَصَاحَ بِتَعْشِيرِهِ وَٱنْتَحَى جَوَائِلَهَا von Geyer richtig übersetzt: ‚da wieherte er zehnfach und eilte

auf die sie umkreisenden (Wildesel) los'. Ma'n ibn 'Aus II. 11 إِذَامَا ٱنْتَحَاهَا ٱلْمُرْمِلُونَ ,So oft sie (die Kessel) die armen Leute anstrebten', Komm. dazu اعتمدها = انتحى; Nöld. Beitr. 82 v. 1 وَأَنْتَحِى دَارَ ٱلْعِدَى ,Und nach dem Wohnsitz der Feinde hinstrebte'; s. Ag. I. 50 = IV. 164 zit. bei Rhodok. S. 57 v. 2:

وَقَدْ أَبْعَدَ ٱلْحَادِى سُرَاهُنَّ وَٱنْتَحَى بِهِنَّ فَمَا يَأْلُو عَجُولٌ مُقَلِّـــــــصُ

Rhodok. faßt الحادى als Subjekt von وانتحى auf und übersetzt ,Nachdem doch der Treiber ihre Nachtreise weit ausgedehnt und sie zur Eile angetrieben hat'. انتحى ب ist mir jedoch in dieser Bedeutung nicht bekannt. Außerdem bleibt der Zusammenhang dunkel; s. die ganze Stelle bei Rhodok. Ich fasse daher عَجُولٌ مُقَلِّصُ als Subjekt von وانتحى und übers. ,Es strebt aber auf sie zu (von rückwärts) ohne zurückzubleiben der langbeinige flinke (Hengst)'. Jetzt ist der Zusammenhang klar. Mit وانتحى beginnt die Antwort auf die Frage im vorangehenden v.: Warum denn die Tiere so langsam gehen und zurückbleiben? Die Antwort ist: Da der Hengst ihnen zustrebt. Daher heißt es auch im darauffolgenden v.: ,Ihre Nacken sind vor heftiger Begierde wie gebrochen', d. i. wegen des Bestrebens sich umzuwenden.

عَقَنْقَل von den beiden Erklärungen Tâg. 30 عقل ٱلْوَادِى ٱلْعَظِيمُ ٱلْمُتَّسِعُ وَقِيلَ هُوَ ٱلْكَثِيبُ ٱلْمُتَرَاكِمُ ٱلْمُتَدَاخِلُ ٱلْمُتَعَقِّلُ بَعْضُهُ بِبَعْضٍ ist die letztere richtig. Es bedeutet ,einen gekrümmten, gewundenen Sandhügelzug'; s. Al-Aggâg Tâg. l. c.

إِذَا تَلَقَّتْهُ ٱلدِّهَاسُ خَطْرَفَا وَإِنْ تَلَقَّتْهُ ٱلْعَقَاقِيلُ طَفَا

,Wenn ihm weicher Boden begegnet, eilt er dahin und wenn ihm gekrümmter, hügeliger Boden begegnet, fliegt er'. Das Wort entspricht dem hebr. עקלקל; s. Iud. V. 6 ילכו ארחות עקלקלות ,sie wandeln krumme, hügelige Wege', arab. plur. عَقَنْقَلَاتٌ; s. Tâg. l. c.; s. Barth NB § 146; s. Jacob, Hohelied 9 zit. oben zu v. 16.

28. Da faßte ich die beiden Schläfenlocken ihres Hauptes, sie aber neigte sich zu mir, schlank in der Taille, voll an dem mit der Beinspange geschmückten Körperteil (mit vollen Waden).

Zitate. Muḥîṭ خلخل 575, هصر 2179; Ḫiz. IV. 413; Gemâleddîn 42; Bâqir 115; Abûl-ʾl-ʿAlâʾ risâlat 115; Howell II. 91.

Varianten. إِذَا قُلْتُ هَاتِى نَاوِلِينِى تَمَايَلَتْ عَلَىَّ Pb. G. BHs.B. ʾAʿlam; Gemâleddîn; Ḫiz.

إِذَا قُلْتُ هَاتِى نَوِّلِينِى تَمَايَلَتْ عَلَىَّ N, T (zit.), Z (zit.).
مَدَدْتُ بِغُصْنَىْ دَوْمَةٍ T (zit.), هَصَرْتُ بِغُصْنَىْ دَوْمَةٍ Z (zit.).

هصر wird mit Akkus. und ب konstruiert; s. Qot. Adab 548, Reckendorf 244, Ḫiz. IV. 25, I. Sîdah XIV. 69 u. a. m.

بِفَوْدَىْ رَاسِهَا ,die beiden Schläfenlocken ihres Hauptes'; vgl. Wrede 112: ,So sah ich einige, welche nur oberhalb der Stirne einen runden Büschel Haare trugen, andere, bei denen man nur oberhalb der beiden Schläfen . . . einen Büschel hatte stehen lassen'; s. noch das. 111, WRA 197, Anm. 4 und 198. — Vgl. Kuṭajir zit. Fraenkel MB 32 مَسَائِحُ فَوْدَىْ رَاسِهِ مُسْبَغِلَّةٌ ,die Locken der beiden Schläfen seines Hauptes hängen frei herunter'. Zu v. 27, 28 vgl. Div. LII. 23

فَلَمَّا تَنَازَعْنَا ٱلْحَدِيثَ وَأَسْمَحَتْ   هَصَرْتُ بِغُصْنٍ ذِى شَمَارِيخَ مَيَّالِ

,Als wir uns so im Gespräche unterhielten und sie sanft ward, da faßte ich einen Palmzweig mit Dattelbüscheln, einen sich neigenden'. Gemeint sind die Haarlocken wie in unserer Var. هصرتُ بِغُصْنَىْ دَوْمَةٍ.

Zu Var. إِذَا قُلْتُ vgl. Waḍḍâḥ al-Iaman bei Lis. und Tâg. نال

إِذَا قُلْتُ يَوْمًا نَوِّلِينِى تَبَسَّمَتْ   وَقَالَتْ مَعَاذَ ٱللّٰهِ مِنْ نَيْلِ مَا حَرُمْ

,Als ich ihr eines Tages sagte: „Gewähre mir", da lächelte sie und sprach: Gott behüte, daß ich dir gewähre, was verboten'. هَضِيم für fem.; s. v. 1 zu حَبِيبٍ.

خَلْخَلُ = خَلْخَال ,Beinspange' ist tonmalend; s. Bed. 51. Das Mädchen heißt ذَاتُ خَلْخَال; s. Div. LII. 42, Rhodok. 292 XVI. 5.

Zum zweiten Halbvers vgl. bei Sujûṭî tafsîr V. einen neuen v. unseres Dichters (der sich bei Ahlw. Div. nicht findet).[1]

[1] Neue v. von Imrulq. finden sich noch Sujûṭî V. 137, 274; VI. 127.

دَارُ لِبَيْضَا ٱلْعَوَارِضِ طَفْلَـــةٍ مُهَضُومَةِ ٱلْكَشْحَيْنِ رَيَّا ٱلْمِعْصَمِ

‚Die Wohnstätte einer (Frau) mit weißglänzenden Zähnen, einer zarten mit schlanker Taille und voller Handwurzel'; zu a. vgl. Div. LII. 14 und Ḫiz. Ḥugg. 442, ebenfalls ein neuer v. von Imrulq.

هَضِيمُ ٱلْحَشَا لَا يَمْلَأُ ٱلْكَفَّ خَصْرُهَا وَيُمْلَأُ مِنْهَا كُلُّ حَجْلٍ وَدُمْلُـــجِ

‚Eine schmalbäuchige, deren Taille nicht die Hand ausfüllt, während von ihr jeder Fußring und jedes Armband ausgefüllt wird'. Vgl. noch Rhodok. 130 XIX. 3; Lis. خلل 334_3 مَلْأَى ٱلْبَرِيمِ مُتْاقُ ٱلْخَلْخَلِ ‚die ausfüllt die Perlenschnur, voll macht die Beinspange'; UIAR. S. 143 v. 17 هَضِيمُ ٱلْحَشَا حُسَّانَةُ ٱلْمُتَجَمَّلِ ‚schmalbäuchig, sehr schön an den geschmückten Körperstellen', S. 135 v. 4 هَضِيمُ ٱلْحَشَا رَيَّا ٱلْعِظَامِ ‚deren Knochen mit viel Fleisch bedeckt sind', S. 5 v. 7 هَضِيمُ ٱلْحَشَا حُسَّانَةُ ٱلْمُتَحَسَّرِ sehr schön an den nackten Stellen', ebenso Al Ḥuṭai'a VII. 1 هَضِيمِ ٱلْحَشَا حُسَّانَةُ ٱلْمُتَجَرَّدِ.

29. Eine dünnbäuchige, weißglänzende, nicht dickbäuchige, deren Brustplatte glatt und glänzend ist gleich dem Spiegel.

Zitate. Lis. هفف 264_{16}, ترب 223, سجل 348; Tâg. هفف 275, فيض 72, ترب 158, سجل 371; Muḥîṭ سجن 928; Ḫiz. IV. 415; Gawâlîqî 80; Gurgânî 146.

Varianten. بِٱلسَّجَنْجَلِ T (zit.), B (zit.), N (zit.), Z (zit.); Gawâlîqî; Tâg. سجل 371.

مُهَفْهَفَةٌ, auch مُهَفَّفَةٌ ‚schlank, dünnbäuchig'; s. Tâg. هفف 275. Der Gegensatz davon ist مُفَاضَةٌ ‚dickbäuchig, korpulent'; s. Lis. فيض 77_3 وَفِى صِفَتِهِ صلعم مُفَاضُ ٱلْبَطْنِ أَىْ مُسْتَوِى ٱلْبَطْنِ مَعَ ٱلصَّدْرِ. Es ist also in dem einen Halbvers ein gewisser parallelismus membrorum; s. Jacob Bed. 201_5 unten und oben zu v. 25. — Vgl. Div. LII. 15 لَطِيفَةُ طَىِّ ٱلْكَشْحِ غَيْرِ مُفَاضَةٍ ‚Schlank in der Biegung der Taille, nicht dickbäuchig'. Ḥ 810 v. 6 und Annâbiga VII. 13 (dazu Ahlw. Bem. 109 und Lis. حطط 143_{14}). — Auch Männer werden gerne als dünnbäuchig gelobt; s. Ḫiz. I. 95_3 مُهَفْهَفٌ أَهْضَمُ ٱلْكَشْحَيْنِ. Besonders charakteristisch ist die Stelle aus Aġ. mitgeteilt bei Nöld. Beitr. 125.

تَرِيبَةٌ, تَرائِب ‚Brustplatte'; s. Lis. ترب $223_{11\,ff.}$ u. den v. des Aġlab al ʿIglî daselbst أَشْرَفَ ثَدْيَاهَا عَلَى التَّرِيبِ ‚es ragen hervor ihre beiden Brüste auf der Brustplatte'.

مَصْقُولَةٌ ‚geglättet, poliert', also ‚glatt und glänzend', ursprünglich wohl ‚am Stein polieren', hebr. סקל; s. Fraenkel MB. 5.

سَجَنْجَلٌ ‚Spiegel', ursprünglich wohl ‚eine runde Metallplatte'. Vgl. Jacob, Arab. Nord. Warenverkehr, S. 21 über ausgegrabene arabische runde Metallspiegel und aram. סגלגל ‚rund'; s. FFW 97. — سَجَنْجَل : סגלגל = عقنقل : עקלקל; s. oben v. 27. De Goeje ZDMG 45_{182} nach Dr. Herzsohn schlägt sexangulum vor. Vgl. سجنجل noch bei Mutanabbî 202 Ged. 68 v. 9, s. Einleitung. — Die Lesart بالسجنجل übersetzt das Wort mit Safran, s. T und Tâg. سجل 371, ist jedoch unecht.

Ähnliche Stellen Maʿn ibn ʾAus S. 17 v. 2

وَنَحْرًا كَفَاثُورِ ٱللُّجَيْنِ وَنَاهِـــــــدًا   وَبَطْنًا كَغِمْدِ ٱلسَّيْفِ لَمْ يَدْرِ مَا ٱلْحَمْلَا

‚Und eine Brustplatte gleich dem Silbertisch und eine schwellende (Brust) und einen Bauch gleich der Schwertscheide (so flach), der Schwangerschaft nicht kennt' (zu فاثور = פתורא, s. FFW 83). — Lis. ترب 223

وَمِنْ ذَهَبٍ يَلُوحُ عَلَى تَرِيبٍ   كَلَوْنِ ٱلْعَاجِ لَيْسَ لَهُ غُضُونُ

‚Und (Schmuck) aus Gold schimmerte auf einer Brustplatte, (deren Farbe) gleich der Farbe des Elfenbeins, ohne Runzeln'; s. ʿAmr Muʿall. 15 وَثَدْيًا مِثْلَ حُقِّ ٱلْعَاجِ ‚eine Brust gleich der Elfenbeinbüchse'. Die Wange mit einem Spiegel verglichen von Durrumma (zit. Gurgânî 146) وَخَدٍّ كَمِرْآةِ ٱلْغَرِيبَةِ und UIAR S. 5 II. 10 وَخَدٍّ أَسِيلٍ كَٱلْوَذِيلَةِ.

39. Gleich der undurchbohrten Perle, deren Weiß mit Gelb gemischt ist, und die genährt hat lauteres Wasser, von niemand betretenes.

Zitate. Lis. قنا 68, حلل, 179, نمر 94_{17}; Tâg. قنا 306, حلل 286, نمر 585_{27}, بكر 59; Muḥîṭ حلل 442, قنى 1769; Qot. 340; Wâḥidî 202_1; ʿUkbarî II. 148; Ibn Sîdah IX. 144; XII. 325; Ḥalabî 127; Šarîšî II. 222; I. Rašîq II. 79; Jaqût Iršâd I. 123; Sujûṭî al Ašbâh III. 233.

Varianten. كَبِكْرِ مُقَانَاةٍ Tâg. بكر; Qot. Šarîšî; BHs. B.

'Aʿlam, s. Ahlw. Var.

كبكر ٱلْمغَشَاة Ḥalabî.

البياضِ T. B. N. Z; البياضُ Lis. und Tâg. قنا; البياض Muḥîṭ حلل und قنى; البياضِ بِخُضْرَةٍ Qot. 340; المحلِّل T, N (zit.).

غير المُحَلَّل BHs. B. 'Aʿlam; Lis. und Tâg. نمر; I. Sîdah XII.; Šarîšî.

كَبِكْرِ ٱلْمُقَانَاةِ ٱلْبَيَاضُ = كَبِكْرِ ٱلْمُقَانَاةِ بَيَاضُهَا s. Komm. und Reckendorf 523; die Schwierigkeit besteht hier darin, daß das Subjekt indeterminiert und das Attribut determiniert ist; s. ʿAlqama II. 7 مَا ذِكْرُهَا رَبَعِيَّةً ,Wozu die Erinnerung an sie, eine aus dem Stamme Rabîʿaʿ. Hier ist umgekehrt Subjekt determiniert und Attribut indeterminiert. Die Var. كَبِكْرِ مُقَانَاةٍ will diese Inkongruenz beseitigen.

بِكْرٌ ist wie خَرِيدَةٌ eine Bezeichnung für undurchbohrte Perle und unberührte Jungfrau; vgl. hebr. בֶּכֶר, בְּכוֹר, בְּכוֹרָה; s. noch Jacob stud. IV. 19 und vgl. Rhodok. 207 XLVI. 5.

الْمُقَانَاةِ ٱلْبَيَاضِ بِصُفْرَةٍ: die arabischen Frauen färbten sich mit Safran, weshalb sie in den Gedichten häufig mit صَفْرَاءُ (s. Nâbiġa VII. 11) bezeichnet werden; s. Rhodok. 160 XXXVI. 2 und 276 LXXIII. 4, woselbst صَفْرًا treffend ,eine (von den Salben) gelbeʿ übers. wird; s. Ḏurrumma zit. I. Rašîq II. 79[1]

نَجْلَاءُ فِى بَرَجٍ صَفْرَاءُ فِى نَعَجٍ   كَأَنَّهَا فِضَّةٌ قَدْ مَسَّهَا ذَهَبُ

,Eine Großäugige, deren Pupillen vom Weiß rings umgeben sind, eine Gelbe im schimmernden Weiß, gleich dem Silber, das mit Gold überzogen wurdeʿ. Es wird hier, wie in unserem v., die natürliche weißglänzende Hautfarbe und das Gelb der Safranschminke geschildert. Ähnlich Qais ibn al Ḫaṭîm,[2] S. 7, Z. 3:

أُشْرِبَتْ لَوْنَ صُفْرَةٍ فِى بَيَاضٍ   وَهْىَ فِى ذَاكَ لَدْنَةٌ غَيْـــدَاءُ

,Sie wurde getränkt mit einer gelben Farbe über der weißen und ist dabei zart und geschmeidigʿ; Al 'Aʿšâ (Hs. im Besitze Prof. Geyers)

---

[1] Derselbe v. wird Ibn Rašîq II. 24 im Namen des Imrulq. zitiert mit der Var. كَحْلَاءُ فِى بَرَجٍ ,eine Schwarzäugigeʿ.

[2] Dessen Diwan in einer Abschrift der Kairo Hs. im Besitze Herrn Prof. Geyers ist und demnächst von Herrn Dr. Kowalski ediert werden sollte. Letzterer hat mich auf die Stelle freundlichst aufmerksam gemacht.

رُعْبُوبَةٌ فُنُقٌ خُمْصَانَـــــةٌ رَدِحٌ   قَدْ أُشْرِبَتْ مِثْلَ مَاءِ ٱلدُّرِّ إِشْرَابَا

,Zart, mollig, dünn an der Taille, breithüftig, getränkt mit etwas, das gleicht dem Glanze der Perle, einen Trunk (mit vollem Schwall)' (übers. von Geyer). Unter مَاءِ ٱلدُّرِّ verstehe ich die eigentümliche Farbe der Perle, die, wie der v. unserer Muʿall. besagt, eine Mischung von Gelb und Weiß ist (vgl. das أُشْرِبَتْ bei Qais).[1] Al ʾAʿšâ zitiert bei Teb zu Ḥ 596 v. 1 بَيْضَاءُ ضَحْوَتَهَا وَصَفْرَاءُ ٱلْعَشِيَّةِ كَٱلْعَرَارَةْ ,frühmorgens ist sie weiß und abends gelb wie der buphthalmus silvester'. (Der Sinn ist wahrscheinlich, daß sie am Abend, nachdem sie sich gefärbt hat, gelb ist, am Morgen jedoch nach dem Waschen ihre natürliche weiße Farbe hat.) Auf Grund dieser Stellen übersetze ich Rhodok. S. 102 X. 7

شَبَّ ٱلْبَيَاضُ أَمَامَ صُفْرَتِهَا   فِى رِقَّةِ ٱلدِّيبَاجِ وَٱلْعِتَـــقِ

folgendermaßen: ,Die (natürliche) Weiße (ihres Körpers) glänzt vor (trotz) der gelben Farbe (ihrer Safranschminke) hervor in ihrem feinen und kostbaren Brokatkleide'. Der zweite Halbvers besagt nur, daß sie auch kostbare Kleider hat. Rhodok. übers.: ,Es glänzt (sticht hervor) die Weiße (ihres Gesichtes) vor der (hervorgehoben durch die) dunkelgelbe Farbe in ihrem . . . Brokatkleide'. Auch Rhodok. 148 XXXII. 4

كَأَنَّهَا دُمْيَةٌ مُصَوَّرَةٌ   صِيغَ عَلَيْهَا ٱلزِّرْيَابُ

,Sie gleicht einer gemeißelten (weißen) Marmorstatue, auf die das flüssige Gold gegossen worden ist' sagt nichts anderes, als daß sie مُقَانَاةِ ٱلْبَيَاضِ بِصُفْرَةٍ sei; vgl. D̲urrumma oben; der Ansicht von Rhodokanakis Anm. 1 kann ich nicht beistimmen.

نَمِيرُ ٱلْمَاءِ ,reines, fließendes, süßes Wasser'. Unbegreiflich ist mir die Angabe bei Lane s. v. نمير 2853 ,increasing in quantity in the beasts [app. meaning while they drink]'. Dies ist gewiß eine irrtümliche Auffassung des Satzes bei Lis. نمر 94_{17} وَٱلنَّمِرُ وَٱلنَّمِيرُ كِلَاهُمَا ٱلْمَاءُ ٱلزَّاكِى فِى ٱلْمَاشِيَةِ ٱلنَّامِى ; نمر, und نمير bedeuten reines Wasser im fließenden (Bach), zunehmendes', Lane nimmt زكا ,steigen' und ماشية ,Vieh'! — Bei den Namen,

[1] Herr Dr. Torczyner macht mich darauf aufmerksam, daß das Perlenwasser im Orient auch jetzt noch vielfach als ,Schönheitsmittel' getrunken wird. Das Wort مِثْلَ scheint mir jedoch gegen diese Auffassung von ماء الدُّرّ zu sprechen.

die vom Stamme نمر abgeleitet sind, muß man zwischen Personen- und Ortsnamen unterscheiden. Die Personennamen werden von نَمِرٌ ‚Panther' herstammen, zur Bezeichnung der Wildheit und Tapferkeit der Männer; s. Ibn Duraid 113 und Osiander ZDMG XIX. 179, während die Ortsnamen von مَاءٌ نميرٌ نُمَارٌ بِالضَّمِّ يَجُوزُ أَنْ يَكُونَ مِنَ الْمَاءِ herstammen; s. Jaq. IV. 812 النَّمِيرِ وَهُوَ الْعَذْبِ; s. Jacob stud. I. 7, 8 ‚Die Ortsnamen deuten meist auf Wasser und Vegetation . . . während die Männer nach wilden Tieren benannt werden'. Vgl. מֵי נִמְרִים Jes. XV. 6 = Jer. XLVIII. 34; s. D. H. Müller ZDMG 39_{592} und Nöld. daselbst 437 Anm. 1, WRA 82 Anm. 3 ‚deutsch Lutter = Lauterbach'.

غَيْرُ مُحَلَّلِ vgl. Mutanabbi 201 v. 2 مُحَلَّلِ مِلْوَحْشِ لَمْ يُحَلَّلِ ‚Betreten vom Wilde (nur), doch nicht betreten (von Menschen)'. — Die Var. غَيْرَ ٱلْمُحَلَّلِ will das Metrum verbessern.

30.[1] Sie wendet sich ab und zeigt dabei (gleichsam wie zufällig) eine längliche (Wange), schützt sich aber mit dem Auge einer (Antilopenkuh) vom Wilde Wagras, bei der ihr Junges ist, (das sie zärtlich anschaut).

Zitate. Lis. وجر 143; Tâg. وجر 599; Ḫiz. IV. 244; Qot. Adab 539; I. Sîdah XIV. 65; Iqtiḍâb 245; Nawâwî IX. 435.

Varianten. وَتُبْدِى عَنْ شَتِيتٍ Ahlw. y; T (zit.); N; B (zit.).

صَدَّ ursprünglich = aram. צדד ‚eine Seite wenden', dann ‚sich abwenden'. Hier spielt vielleicht noch die ursprüngliche Bedeutung mit: ‚Sie wendet dir beim Abwenden eine Seite zu und zeigt dabei'; s. Barth Es. 65.

وَتُبْدِى عَنْ s. Ṭarafa XIV. 2 = Rhodok. S. 294, XIX, Rhodok. S. 183, v. 58, Ḫiz. IV. 244 v. des Saḥîm. — عَنْ nach Verben des Enthüllens s. oben zu v. 25 und Reckendorf 234.

اسيل ‚länglich' von der Wange; s. Mufaḍḍ. IX. 6 خَدًّا أَسِيلًا, Ḥuṭai'a III. 5 لِأَسِيلَةِ الْخَدَّيْنِ; Bed. 40 ‚Bei Frauen be-

[1] Ich gebe v. 39 hier nach 29 mit o. A. P. G. Z. Gamh. bei Ahlw. 109 und Ahlw. Bem. 80; nach 38 unterbricht er den Zusammenhang.

gegnen wir zuweilen dem Beiwort ‚اسيل‘ ist jedoch dahin zu ergänzen, daß wir demselben Beiwort zuweilen auch bei Männern und Pferden begegnen. Bei Männern Lis. اسل 15_{18} ff. Bei Pferden Mufadd. XX. 21, Muraqqiš al Akbar zit. Tâg. اسل أَسِيلٌ نَبِيلٌ لَيْسَ فِيهِ مَعَابَةٌ ‚Ein Pferd mit länglichen (Wangen), edel, ohne Fehl‘ und Ibn Muqbil oder Al ʾAʿšâ zit. Qot. Adab 116_{16}.

وَتَتَّقِى بِنَاظِرَةٍ. Wenn die Frau zufällig den Schleier fallen läßt, so verdeckt sie ihr Gesicht, schützt sich noch, mit der Hand; s. Annâbiga VII. 17 und II 201 v. 1. Der Dichter sagt nun hier: ‚Sie ließ beim Abwenden gleichsam zufällig ihr Gesicht sehen, schützte sich jedoch dabei — aber nicht etwa mit der Hand, sondern — mit einem scheuen abwehrenden Blick, der aber zugleich zärtlich und liebkosend war‘. Diese Feinheit veranlaßte schon die Alten zur Bemerkung وَذٰلِكَ أَحْسَنُ مِنْ غُنْجِ ٱلْمَرْأَةِ.

بِنَاظِرَةٍ ‚mit einem Gucker, Auge‘; s. Zuhair III. 15 und Ecclesiastes XII. 13.

مِنْ وَحْشِ وَجْرَةَ Jacob stud. I. 23 schließt aus Labîd M. 14 ظِبَاءُ وَجْرَةَ, daß unter وَحْشٌ hier auch nur Gazellen verstanden sind und nicht Antilopen; auch T. zur Stelle sagt وَأَرَادَ بِوَحْشِ وَجْرَةَ ٱلظِّبَاءَ. Ich glaube jedoch, daß hier die Antilope gemeint ist, da für die Schilderung der schönen Augen gewöhnlich nur das Antilopenauge in Betracht kommt; s. Bed. 48 und Al Asmaʿî bei Rhodok. 98_1 قَالَ ٱلْأَصْمَعِىُّ إِذَا ذَكَرَ ٱلشَّاعِرُ ٱلْبَقَرَ فَإِنَّمَا يُرِيدُ حُسْنَ ٱلْأَعْيُنِ وَإِذَا ذَكَرَ ٱلظِّبَاءَ فَإِنَّمَا يُرِيدُ حُسْنَ ٱلْأَعْنَاقِ. — Im allgemeinen jedoch ist وَحْشِ وَجْرَةَ allerlei Wild. Erwähnt Labîd zufällig die Gazelle, so erwähnen andere auch die Antilope; s. Annâbiga V. 10 und Ap. XXVI. 30 vom Antilopenbock مِنْ وَحْشِ وَجْرَةَ und Jaq. IV. 285_{19} آرَامِ وَجْرَةَ, auch die geographischen und anderen Wörterbücher wissen nichts davon, daß nur Gazellen in Wagra wären. — Nach Lis. und Bekrî (letzterer zit. bei Nöld. Labîd M. 14) ist es ein größeres ödes Gebiet auf dem Wege von Basra nach Mekka. Jaq. IV. 906 hat dieselbe Angabe, sagt jedoch لا تَخْلُو مِنْ شَجَرٍ وَمَرْعًى وَمِيَاهٍ. Ich glaube daher, daß der Ausdruck مَرَتٌ لِلْوَحْشِ bei Lis. وجر 143 — der vermutlich auch bei Bekrî Nöld. vorgelegen und

ihn zur Übersetzung ‚ödes Gebiet‘ veranlaßt haben dürfte — verschrieben ist für مُرَبّ ‚Wohnstätte, Aufenthaltsort‘. Ebenso heißt es auch Jaq. IV. 905_{22} und Arnold zu unserem v. فَهِىَ مُرَبٌّ لِلْوَحْشِ.

وَجْرَةُ ‚Grotte, Wildgrube‘ gehört zu den مَوَاضِعُ ٱلْوَحْشِ والجِنّ; s. Hamdânî 124_7 und 127_{11}.

Zu مُطْفِل s. GKW. Z. 100, Div. XVII. 6, XLV. 11, UIAR. 143 v. 6 (dazu Geiger in Ṭarafa M. 7 خذول), S. 5 II. 10 a, 11 a und Zuhair IX. 5. — Bed. 53 findet darin eine Anspielung auf die Mutterliebe und den verheirateten Zustand der Geliebten; s. zu v. 5 und 15 oben. — Vgl. zum Wort aram. מטופל בבנים und מְטַפֵּל עם oder מִטַּפֵּל.

31. Und (sie zeigt) einen Hals gleich dem der Säbelantilope, der aber nicht das Maß überschreitet, wenn sie ihn ausstreckt, und nicht schmucklos ist (mit reichlichem Schmuck).

Zitate. Ḫiz. IV. 245; Bâqir 147; Ar Râġib II. 136.

Varianten. نَصَّتْهُ Pb. Ḫiz.

وَجِيدٍ gen. abhängig von وَتُبْدِى عَنْ v. 30, ebenso وفرع, وَكَشْحٍ v. 32, 34. — رِئْمٌ von den Alten als weiße Gazelle erklärt (daher auch Al Aṣmaʿî bei Rhodok. 98_1, zit. oben zu v. 30, trotzdem كَجِيدِ الرِّئْمِ sehr häufig vorkommt), ist jedoch die helle Säbelantilope, Oryx leucoryx; s. GKW. Z. 228 und S. 53_{14}, ebenso T. und Z. und dagegen Bed. 117 oben, 119 und Ges. zu ראם.

لَيْسَ بِفَاحِشٍ zu verbinden mit إِذَا هِىَ نَصَّتْهُ. Zu فحش ‚das Maß überschreiten‘ s. Kom. und Lis. s. v. فحش 216_{16}. Man denkt dabei an die Vergleiche mit Bergen oder Türmen; s. Rhodok. 139 XXV. 6, Cant. IV. 4, VII. 5. — نَصَّ ‚ausstrecken‘ vom Halse; s. Lis. نصّ 366, Ḥ 577 v. 1 unten, Ḏurrumma zit. bei Qot. 341_{16}, UIAR. 143 v. 20. — Zu لَيْسَ vgl. D. H. Müller in Nöl. Festschrift 781 ff. und Nöl. MG 293 ff.

وَلَا بِمُعَطَّلِ ‚und reichlich geschmückt‘. Nächst der natürlichen Schönheit wird noch der schöne Schmuck betont; vgl. Div. LII. 7 وَجِيدًا كَجِيدِ ٱلرِّئْمِ لَيْسَ بِمِعْطَالِ, ähnlich GMB. v. 14 und dazu Qais ibn al Ḥaṭîm IV. 3, zit. GMB. 55, und Ṭarafa

M. 6 b; s. noch Maʿn ibn ʾAus I. 9, Ḥ 619 v. 3. Dagegen Mutanabbî 202 v. 4 von der Gazelle أَغْنَاهُ حُسْنُ ٱلْجِيدِ عَنْ لُبْسِ ٱلْحُلَى ‚der schöne Hals ließ sie den Schmuck entbehren‘.

مُعَطَّل aram. syr. עַרְטֵל; s. Payne Smith s. v. Das ר wurde vielleicht eingeschoben, um es von עטלא = עצל = عطِل zu unterscheiden, oder auch wie sonst zur Dissimilation; s. Barth, Es. 49, Anm. 1. Ges. s. v. ר und Fraenkel M. B. 16 ff. 20.

32. Und ein kohlschwarzes Haar, das den Rücken schmückt, üppig gleich den Dattelbüscheln der mit Rispen reich behangenen Palme.

Zitate. Lis. اثث 415_{15}, عثل 451_{16}; Tâg. اث 599_{4}, فرع 448, عثل 6_{10}; Bâqir 147; Ḫiz. IV. 245; Aġ. IX. 165_{11}; Homer 749.

Varianten. يُغَشِّى ٱلْمَتْنَ Pb. G. BHs. B. ʾAʿlam; كَقِنْوِ B; المتعشكل Gamh.

Zum Vergleich der Haare mit Dattel- und Weinrispen s. Wrede 111, zit. bei Jacob stud. I. 24: ‚Auf jeder Seite des Kopfes ordnen sie sich ihr Haar in Kugeln, welche sie traubenförmig zusammenbinden‘. Man trachtet soviel als möglich solche Kugeln aufweisen zu können; Wrede daselbst und Bed. 47 Anm. 2; s. noch Bed. 46 ff.,[1] UIAR. II. 9 und S. 219 Ged. 331 v. 11. Die von Kom. Arnold zit. vv. sind Ḥ 566 v. 1, 2; s. Ḥ 811 v. 3 und Annâbiġa VII. 29. Auch Lis. كثل 102—103 = عطل 483_{5} liegt dieser Vergleich vor (gegen Fraenkel MB. S. 1). — Auch die durch anhängenden Mist verfilzten Schwanzzotten der Pferde und Kamele werden mit Dattelbüscheln verglichen; s. Div. IV. 35 = ʿAlqama I. 17, Mutalammis XXXVII. 3 und Ṭufail al Ġanawî zit. bei Al Qâlî II. 255_{11}; vgl. noch Div. X. 12.

Div. LII. 23, zit. oben zu v. 28, wird das Haar auch mit Palmzweigen verglichen; s. dazu Ḥ 267 v. 3, so bedeutet ja فَرْعٌ, hebr. פֶּרַע ‚Haar, Zweige‘, ebenso שער aram.; vgl. noch سَعَف ‚Palmzweige, Palmblätter und Stirnhaar‘ beim Roß in Div. XIX. 25; s. Fraenkel MB zu فُرْعُل.

[1] S. noch Jacob, Hohelied 40 zu Cant. V. 11.

مُتَعَثْكِل ‚mit Rispen reich behangen‘ von عُثْكُول, عِثْكَال = أُثْكُول, إِثْكَال, hebr. אשכול; s. Barth NB 226 Anm. 2, Fraenkel MB. 2, FFW 156, Vollers ZDMG 45_{353}.

33. Dessen Schläfenlocken nach oben zu gedreht sind, (während) die Strähnen (am Hinterkopfe) teils geflochten, teils frei herabwallend (irren) flattern.

Zitate. Lis. شزر 72, عقص 323; Tâg. شزر 297, غدر 441, عقص 408, شقا 80_{30}; Muḥîṭ شزر 1081, عقص 1441; Bâqir 147; Qalqašandî 432; Ḫiz. IV. 245, *587; Wâḥidî 217_{15}; Haffner 174_{21}; Homer 98, 749.

Varianten. مُسْتَشْزِرَاتٌ G. BHs.; B (zit.) T (zit.); N (zit.); Z (zit.).

تَضِلُّ ٱلْمَدَارِى Pb. G. BHs. B. ʾAʿlam T (zit.); N (zit.); Lis. شزر (تظلّ); Tâg. شزر, شقأ; Qalqašandî. — يَضِلّ T (zit.); N (zit.).

غَدَائِرُ erklären die Kom. mit ذَوَائِب ‚die Schläfen- oder Stirnlocken‘; عِقَاص werden demnach hier die Strähnen, Haarflechten am Hinterkopf sein; s. Lis. عقص und WRA 197, Anm. 4; vgl. noch Div. XXXIV. 4 بِأَسْوَدَ مُلْتَفِّ ٱلْغَدَائِرِ وَارِدِ ‚(Sie erschien uns) mit schwarzem, frei herabwallendem (Haar), dessen Schläfenlocken ineinander verschlungen sind.‘ Maʿn ibn ʾAus I. 10

وَوَحْفٍ يُثَنَّى فِى ٱلْعِقَاصِ كَأَنَّهُ   عَلَيْهَا إِذَا دَنَّتْ غَدَائِرَهَا كَـــرْمُ

‚Und mit einem dichten (Haar), dessen Strähnen (am Hinterkopf) geflochten sind (und) das den Weintrauben gleicht, wenn sie ihre Schläfenlocken niedrig hängen läßt‘; vgl. dazu UIAR 143 v. 7, 8

وَوَحْفٍ يُثَنَّى فِى ٱلْعِقَاصِ كَأَنَّهُ   دَوَانِى قُطُوفٍ أَوْ أَنَابِيبُ[1] عُنْصُـلِ
تَضِلُّ مَدَارِيهَا خِلَالَ فُرُوعِهَـــا   إِذَا أَرْسَلَتْهَا أَو كَذَا غَيْرَ مُرْسَـلِ

‚Und mit einem dichten (Haar), dessen Strähnen (am Hinterkopf) geflochten sind (und) das den niedrig hängenden Weintrauben oder den Knollen[1] der Meerzwiebel gleicht.‘ ‚Es verlieren sich ihre Kämme mitten in ihrem Haar, wenn sie es frei

---

[1] Ich lese أَنَابِيشُ عُنْصُلِ; s. weiter zu v. 76.

herabwallen läßt oder nicht‘. Letzteren v. vgl. zur Var. تُضِلُّ آلْمَدَارِى (s. Einleitung über die Abhängigkeit dieses Gedichtes von unserer Muʿallaqa). Diese Var. ist gewiß falsch. Sie verbessert das Metrum und ist auch sonst eine Erleichterung; s. Lis. عقص 323 — M. 33 — وَآلْعِقَاصُ المدارى فى قَوْلِ امرءِ القيس, ebenso Tâg. عقص 408 وَقَالَ آبْنُ آلْأَعْرَابِىّ آلْعِقَاصُ آلْمَدَارِى وَبِهِ فَسَّرَ — M. 33 — قَوْلَ امْرِئِ القيس. Andere fanden es nun bequemer überhaupt المدارى zu lesen. — Vgl. noch Mufaḍḍ. XI. 20 zit. und übers. GMB. 54.

شزر ‚von links nach rechts, von außen nach innen, von unten nach oben drehen‘; s. Lis. شزر, Jacob stud. I. 52; vgl. noch Barth Es. 49, Fraenkel MB. 6.

34. Und eine schlanke Taille, wie der Strick so dünn, und einen Fuß gleich dem biegsamen Stengel der reich bewässerten (Papyrusstaude).

Zitate. Lis. جدل 108, سقى 117, ذلل 274; Tâg. جدل 253, سقى 180, ذلل 330; Muḥîṭ جدل 224; Ḫiz. IV. 245; Haffner 213_{21}; Murtaḍâ IV. 38; Bâqir 147; Freytag Ḥ IV. 322.

Der v. ist eine Wiederholung von 28 b ‚sie hat eine schlanke Taille und dicke Waden‘.

جديل ‚gedreht, geflochten, Strick‘; s. FFW 237.

أُنْبُوبٌ ‚ein hohles Rohr, Stengel‘; s. FFW 23 und Ges. נבב.

مُذَلَّلٌ geben die Komm. الّذى قد سُقِىَ وذُلِّلَ بِآلْمَاءِ, dann wäre es aber gleich سَقِىّ. Ich übersetze mit De Goeje ZDMG 45_{182} ‚biegsam‘. Der Vergleich der Füße mit reichbewässerten Papyrusstauden ist sehr häufig; s. Mufaḍḍ. XVI. 11

وَتَخْطُو عَلَى بَرْدِيَّتَيْنِ غَذَاهُمَا   نَمِيرُ آلْمِيَاهِ وَآلْعُيُونُ آلْغَلَاغِلُ

‚Und sie geht auf zwei Papyrusstauden, die genährt haben ein reines Wasser und rasch fließende Quellen‘. Qais ibn al Ḫaṭîm II. 6

تَخْطُو عَلَى بَرْدِيَّتَيْنِ غَذَاهُمَا   غَدِقٌ بِسَاحَةِ حَائِرٍ يَعْبُوبِ

b = ‚ein reichliches (Wasser) am Gestade eines wogenden Sees‘, UIAR. 143 v. 14

وَتَمْشِى عَلَى بَرْدِيَّتَيْنِ غَذَاهُمَا يَهَامِيمُ أَنْهَارٍ بِأَبْطَحَ مُسْهَلِ

b = ,die Wildbäche[1] in der flachen Ebene', UIAR. S. 5, v. 13

وَتَخْطُو عَلَى بَرْدِيَّتَيْنِ غَذَاهُمَا سَوَائِلُ مِنْ ذِى جُمَّةٍ مُتَحَيِّرِ

b = ,die Rinnsale eines vollen, überfließenden (Quells)'.

35. Am Morgen sind (gleichsam) Moschuskörnchen auf ihrem Lager; (sie ist) eine Schläferin bei hellichtem Tag, nicht gürtet sie sich (zur Arbeit) im Untergewand (d. i. im Arbeitsgewand).

Zitate. Lis. عنى 169; Tâg. فضل 63; Qot. Adab 542; Kit. Aḍ. 85; Wâḥidî 202_9; 'Ukbarî II. 149; Ḥalabî 37; 'Askarî 276; Bâqir 147; Šarîšî I. 284; I. Rašîq 215; Iqtiḍâb 370, 444; Homer 748.

Varianten. وَيُضْحِى G. BHs. 'A'lam; B (zit.); T. N. Kit. Aḍ.; 'Ukbarî; I. Rašîq; Iqtiḍâb, Gamh.

نَؤُومُ Qot. Adab; Wâḥidî; T (zit.); 'A'lam نَؤُومٍ.

نَؤُمٌ BHs. B ; Lis. عنى; 'Ukbarî; Bâqir; Šarîšî; I. Rašîq.

وَيُضْحِى فَتِيتُ ٱلْمِسْكِ فَوْقَ فِرَاشِهَا ,Ihr Lager ist sogar nach dem Schlaf noch wohlriechend'; s. GMB. 63, Anm. 1 und Muḫt. 96 كَأَنَّ رِيقَتَهَا بعد ٱلْكَرَى und Div. XIX. 14 u. a. m. — Jacob, Bed. 52 faßt den v. wörtlich auf: ,Auch das Lager wurde mit Moschus parfümiert (Imr. M. 38), wie sich die Verführerin im Salomonischen Spruchbuch rühmt, ihr Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimmet durchduftet zu haben' Spr. VII. 17; s. noch Jacob stud. II. 103 und IV. 18; vgl. dazu GMB. 80, Anm. 1 v. 2.

فَتِيتُ المِسْكِ ,zerbröckelten, zerbröselten Moschus, Moschuskörnchen'; s. Tâg. فَتَّ 567 نَثَرْنَ فِى مَلَاعِبِهِنَّ فُتَاتَ مِسْكٍ ,Sie streuten bei ihren Spielen Moschuskörnchen aus' Tâg. فتل $55_{7,8}$ وَهْىَ كَٱلْمِسْكِ ٱلْفَتِيلِ lies ٱلْفَتِيتِ. Andere Ausdrücke für Moschuskörnchen رُفَاتُ المِسْكِ 'Abîd ibn al Abraṣ bei GMB. 81; فَتِيقُ ٱلْمِسْكِ[2] GMB. 79 v. 2 unten; فَلِيعُ ٱلْمِسْكِ GMB. 216

---

[1] Vgl. الايهمان.

[2] Von فتق ,spalten, abbrechen'.

v. 13; سَحِيقَ ٱلْمِسْكِ UIAR. S. 143 v. 12; سحيق Lis. XIII. 114, zit. GMB. 210; ‚gemahlener Moschus'.

نَؤُومُ ٱلضُّحَى — ضُحًى ist die Zeit zwischen ضُحْوٌ und ضَحَاءٌ, zwischen Sonnenaufgang und Mittag; s. Lis. ضحا 209. Um die vornehme Gewöhnung und zarte Beschaffenheit der Schönen hervorzuheben, schildern sie die Dichter gewöhnlich als träge, lange schlafend und arbeitsscheu; s. Div. Huḏ. 95_3, Annâbiġa V. 30, Ḥ 600 v. 1; 576 v. 1, 2; 616 v. 4; Al 'Aṣma'ijât XLIX. 7; UIAR. S. 5 v. 14. — Ebendaselbst S. 143 v. 16, 17

قَلِيلَةُ إِزْعَاجِ ٱلْحَدِيثِ يَرُوعُهَا تَعَالِى ٱلضُّحَى لَمْ تَنْتَطِقْ عَنْ تَفَضُّلِ
نَؤُومُ ٱلضُّحَى . . .

‚(Eine Frau), die mit Erzählungen nicht viel belästigt, es überrascht sie das Erscheinen des hellen Tages, sie gürtet sich nicht (zum Arbeiten) im Arbeitsgewande, eine Schläferin bei hellichtem Tage'. Man sieht, der zweite Halbvers ist hier von UIAR. wörtlich herübergenommen, nur mit Umstellung der beiden Glieder; s. Einleitung IV.

عَنْ تَفَضُّلِ, das عَنْ faßt man hier temporal; s. Komm., Qot. Adab 541, I. Hišâm m. l. 130_1, Lis. عن 169, Reckendorf 201, Anm. 1, also ‚nach dem Zustand des Bekleidetseins in einem Gewande, im Arbeitsgewande'; s. oben zu v. 24.

36. Und sie nimmt (die Dinge) mit zarten, nicht dicken (Fingern), die den Käferlarven von Ẓabj oder den Zahnbürsten des isḥil(-Baumes) gleichen.

Zitate. Lis. شثن 97, سرع 17, ظبا 249, سحل 352; Tâg. شثن 250, سرع 378, ظبا 231, سحل 373; Jaq. III. 574; Haffner 210_9; Ḥalabî 25; Šarîšî I. 121; I. Rašîq 204; Ḫiz. Hugg. 217; Muḥîṭ سحل 933, سرع 950, سثن 1052.

Varianten. أَسَارِيعُ رَمْلٍ Ḥalabî 25; إِسْحِلِ Pb. = BHs.

شَثْنٌ = شَثْلٌ, ‚dick und kurz'; s. Lis. سثن 97 وَفِى صِفَتِهِ صلّعم شَثْنُ ٱلْكَفَّيْنِ وَٱلْقَدَمَيْنِ أَىْ أَنَّهُمَا يَمِيلَانِ إِلَى ٱلْغِلَظِ وَٱلْقِصَرِ . . . وَيُحْمَدُ ذٰلِكَ فِى الرِّجَالِ لِأَنَّهُ أَشَدُّ لِقَبْضِهِم وَيُذَمُّ فِى ٱلنِّسَاءِ, so wird auch vom Jäger gesagt (GAIII. XXIII. 43) شَثْنُ ٱلْبَنَانِ.

كَأَنَّهُ أَسَارِيعُ ظَبْيِ s. Bed. 50 ‚Der Finger der Geliebten erinnert den Imr. an eine weiße Käferlarve mit braunrotem Kopfe (*usrûʿ*), denn die Nägel färbte man mit gelösten Hennapulver‘ usw.; s. noch daselbst Anm. 1 und S. 239 und Jacob stud. I. 18_{19}. Auch Lis. سرع 17_5 bestimmt أسروع gleich Jacob وَقِيلَ ٱلْيُسْرُوعُ وَٱلْأَسْرُوعُ ٱلدُّودَةُ ٱلْحَمْرَاءُ تَكُونُ فِى ٱلْبَقْلِ ثُمَّ تَنْسَلِخُ فَتَصِيرُ فَرَاشَةً. Unverständlich ist mir Tâg. سرع 378_{12} unten وَيُوجَدُ هٰذَا ٱلدُّودُ أَيْضًا فِى وَادٍ بِتِهَامَةَ يُعْرَفُ بِظَبْيٍ وَمِنْهُ قَوْلُهُمْ كَأَنَّ جِيدَهَا جِيدُ ظَبْيٍ وَكَأَنَّ بَنَانَهَا أَسَارِيعُ ظَبْيٍ (sic!).[1] Die Angaben über den Ortsnamen Ẓabj widersprechen sich vielfach; s. Jaq. III. 574, Hamdânî 178_1, Lis. und Tâg. s. v. سرع und ظبى, Haffner 210_9. — Vgl. noch D. H. Müller, WZKM. I. 89/90.

مِسْوَاكٌ ‚Zahnbürste, Zahnputzer‘ s. Jacob, stud. in ar. Geog. IV. 174 und stud. I. 52; er zitiert Niebuhr, Beschreibung von Arabien 149: ‚Eine solche Zahnbürste ist nichts weiter als ein kleiner dünner Stock. Von diesem wird das äußere dünne Holz abgeschnitten, und ein dickes fäseriges und weiches Mark in demselben ist die Bürste. Wenn eine solche Bürste abgenützt ist, so wird sie wie eine Bleyfeder nachgeschnitten.‘

إِسْحِلٌ s. Jacob I. 38 ‚*isḥil* . . . wächst im Gebel es Serât im westlichen Arabien; s. Qazwînî I. 163, II. 58, Jaq. III. 65. Hiermit stimmen auch die Angaben des gelehrten Bêrûter Schêkhs, dem ich außerdem ein Abû-Hanîfa-Zitat verdanke, nach welchem der *isḥil* ein großer Baum ist und Ähnlichkeit mit der Tamariske hat‘. Der Schêkh verdankt sein Zitat dem Lisân سحل 352 قَالَ أَبُو حَنِيفَةَ الاسحل يُشْبِهُ ٱلْأَثْلَ وَيَغْلُظُ حَتَّى يُتَّخَذُ مِنْهُ الرِّحَالُ وَقَالَ مَرَّةً . . . يَغْلُظُ كَمَا يَغْلُظُ ٱلْأَثْلُ. Vgl. noch Abd al Raḥmân ibn Ḥassân zit. in Lis. سوك 331_8 (Mutaqârib)

أَغَرُّ ٱلثَّنَايَا أَحَمُّ ٱللِّثَـــــا   تِ تَمْنَحُهُ سُوكَ ٱلْإِسْحِلِ

‚(Ein Mund) mit weißglänzenden Vorderzähnen, schwarzem Zahnfleisch, dem sie die (Pflege der) *isḥil*-Zahnbürsten angedeihen läßt.‘ — Zum Vergleich der Finger mit den Asârîʿ s. Abû Tamâm bei I. Rašîq 204 بَسَطَتْ إِلَيْكَ بَنَانَةً أَسْرُوعًا ‚Sie streckte dir entgegen einen Finger wie die Käferlarve *usrûʿ*.‘ Diese

[1] Es ist vielleicht ein Wortspiel: ‚Ihr Hals gleicht dem Halse der Ẓabj (Gazelle) und ihre Finger den Käferlarven von Ẓabj (Ortsname).‘

Käferlarven werden auch بَنَاتُ ٱلنَّقَى ,die Töchter des Sandhaufens' genannt, bei Ibn Rašîq l. c. belegt durch Durrumma (ṭawîl)

خَرَاعِيبُ أَمْثَالُ كَأَنَّ بَنَانَهَا بَنَاتُ ٱلنَّقَى تَخْفَى مِرَارًا وَتَظْهَرُ

,Zarte (Frauen), wie Bildnisse, ihre Finger gleichen den Töchtern des Sandhaufens, die bald verschwinden und bald erscheinen.' Nach Abû 'Ubaida sollen diese Käferlarven auch mit عَنَمٌ bezeichnet werden; s. Aġ. IX. 165$_8$ وَٱلْعَنَمُ فِيمَا ذَكَرَ أَبُو عُبَيْدَةَ تَسَارِيعُ (يَسَارِيعُ .l) حُمْرٌ تَكُونُ فِى ٱلْبَقْلِ فِى الرَّبِيعِ; ebenso Ḥ 288$_{15}$ وَيُقَالُ هُوَ (عَنَمٌ) دُودٌ أَحْمَرُ يَكُونُ فِى الرَّمْلِ. Gegen diese Ansicht wird jedoch von Lis. und Tâg. عنم als Gegenbeweis Annâbiġa VII. 18 angeführt بِمُخَضَّبٍ رَخْصٍ كَأَنَّ بَنَانَهُ عَنَمٌ عَلَى أَغْصَانِهِ لَمْ يُعْقَدِ ,Mit einer gefärbten, zarten Hand, deren Finger den 'Anamfrüchten auf ihren Zweigen gleichen, die noch nicht reif sind.' So lautet auch der vs. Aġ. IX. 165 und Ahlw. Var. Die Lesart bei Ahlw. im Text عَنَمٌ يَكَادُ مِنَ ٱللَّطَافَةِ يُعْقَدُ ist also in der Schule Abû 'Ubaidas entstanden und muß übersetzt werden ,Deren Finger gleichen den Asârî', fast könnte man wegen ihrer Zartheit (und Länge) in ihnen einen Knoten machen.'

37. Sie erhellt die Dunkelheit am Abend gleich der Lampe in der Zelle des einsiedlerischen Mönchs.

Zitate. Lis. مسا 149; Tâg. مسا 342; Muḥîṭ مسا 1978.

Varianten. بِٱلْعَشِىِّ Gamh.

Vgl. Div. LII. 10

يُضِىءُ ٱلْفِرَاشَ وَجْهُهَا لِضَجِيعِهَا كَمِصْبَاحِ زَيْتٍ فِى قَنَادِيلِ ذُبَّالِ

,Ihr Gesicht erhellt ihrem Bettgenossen das Lager gleich der Öllampe mit den Kerzendochten der Dochtdreher.' (Zu ذُبَّال vgl. Slane I. 11, Übersetzung und Notes; zu قِنْدِيل FFW 95 und Mufaḍḍ. XVI. 43.) Vgl. noch Div. XL. 4; Annâbiġa XXV. 1; Ap. XXVI. 20; Ḥ. 39, v. 1 unten; Rhodok. 270, LXVII. 4, Alaçmaijjât XLIX. 8 und dazu Annâbiġa XXVII. 5; Ṭarafa m. 48 und dazu Geiger.

مَنَارَةُ رَاهِبٍ ist besonders helleuchtend und weithein sichtbar, um den Reisenden zum Zeichen zu dienen und sie zum Einkehren einzuladen; s. Div. LII. 20, zit. oben zu v. 28. Der

Gegensatz davon ist نَارُ الحُبَاحِبِ; s. Maid. Prov. I. 454 und Chalef 322. — S. noch Bed. 235_{18}, FFW 270, 95 und dagegen D. H. Müller in WZKM. I. 30. Zu رَاهِب s. FFW 267, 68 und dagegen Nöld., ZDMG. 54_{163}.

مُمْسَى ,Mönchszelle' s. Tâg. مسا 342 يُرِيدُ صَوْمَعَتَهُ حَيْثُ يُمْسِي فِيهَا.

رَاهِبِ مُتَبَتِّلِ vgl. Rabîʿa ibn Maqrûm in Lis. بتل 45_5 (kâmil)

لَوْ أَنَّهَا عَرَضَتْ لِأَشْمَطَ رَاهِبٍ عَبْدَ ٱلْإِلٰهِ صَرُورَةٍ مُتَبَتِّلِ

,Wenn sie einem grauhaarigen Mönch erschiene, einem ehelosen, einsiedlerischen Diener Gottes.' Der vs. ist — bis auf das Reimwort — identisch mit Annâbiġa VII. 26; vgl. Šarîšî I. 273 (s. noch Div. Huḏ. 3, 3).

مُتَبَتِّل ,zurückgezogen, dem Dienste Gottes gewidmet, ehelos'; vgl. بَتُول, بَتِيل und hebr. בתולה.

38. Zu ihresgleichen schaut (auch) der Verständige mit Bewunderung und Liebe empor, wenn sie voll entwickelt ist (groß und schlank geworden ist) zwischen *dirʿ* und *miǵwal.*

Zitate. Lis. سكر 6, جول 139; Tâg. سبكر 204, جول 266; Muḥîṭ جول 322; Lane مِجْوَل 490; Haffner 172_{10}; Ibn es Sikkît 661; I. Sîda IV. 37.

Varianten. دِرْعٍ وَمُجَوَّبِ Lis. سبكر; Tâg. سبكر.

يَرْنُو ٱلْحَلِيمُ صَبَابَةً. *ḥalîm* ist der ,Verständige, Leidenschaftslose, Gemäßigte'; vgl. Goldziher, MS. I. 224. S. Mufaḍḍ XVI. 8 لَيَالِيَ إِذْ تُصْبِي ٱلْحَلِيمَ بِدَلِّهَا ,(Wie schön waren) die Nächte, da sie auch den Verständigen durch ihr Kokettieren bezauberte.' GAIH. IV. 2 تُصْبِي ٱلْحَلِيمَ.

اِسْبَكَرَّتْ: Die Bedeutung اِعْتَدَلَتْ ,das Gleichgewicht, die Mitte zwischen zwei Zuständen halten' bei N. und Kom. Arnold ist nur von unserem v. abgeleitet und nicht richtig. Belegen läßt sich nur die Bedeutung ,sich dehnen, lang herabhängen, schlank, voll ausgewachsen sein'. — ,Lang herabhängen (Haar)' anonym bei Lis. سبكر (sarîʿ) تُرْسِلُ وَحْفًا فَاحِمًا ذَا ٱسْبِكْرَارْ ,sie läßt herabwallen ein dichtes, kohlschwarzes, lang herabhängendes

(Haar)'. Durruma ebendaselbst (wâfir) وَأَسْوَدَ كَٱلْأَسَاوِدِ مُسْبَكِرًّا ‚und ein schwarzes (Haar), wie die schwarzen Schlangen, ein lang herabhängendes'; s. noch Ṭarafa V. 9 und Ḥ 811, v. 3. — ‚Sich dehnen' Lis. سبكر anonym (ragaz) إِذَا ٱلْهِدَانُ حَارَ وَٱسْبَكَرّ ‚Wenn der Träge verwirrt ist und sich dehnt.' — ‚Schlank, voll entwickelt sein' Ṭarafa V. 12, Rhodok. 280, II. 5 und hier.

بَيْنَ دِرْعٍ وَمِجْوَلِ, d. h. sie befindet sich in einem Alter zwischen dem der Frau, die ein *dir'* trägt und dem des ganz jungen Mädchens, das noch ein *migwal* trägt. بَيْنَ bildet hier den Übergang von der disjunktiven zur konjunktiven Bedeutung (s. Reckendorf 225, 455). Das Mädchen ist halb Kind, halb Frau. (بين kann nämlich aussagen, daß eine Sache sich zwischen A und B befindet ohne A oder B zu berühren — disjunktiv — oder daß sie A und B teilweise berührt — wie hier — oder auch daß sie A und B verbindet, ganz in sich vereinigt — konjunktiv —; s. Ṭarafa m. 48 und Geiger dazu). Vgl. Ḥ 810, v. 5 (Umm an-Nuḥaif)

فَأَعْقِبَ لَمَّا كَانَ بِٱلصَّبْرِ مُعْصِمًا   فَتَاةً تُمَشَّى بَيْنَ إِتْبٍ وَمِيزَرِ

‚Endlich, da er geduldig ausharrte, wurde er belohnt mit einem Mädchen, das zwischen *itb* und *mîzar* einherging'; s. Freytag dazu. *itb* ist ebenfalls das Gewand des jungen Mädchens und *mîzar* das der reifen Frau. S. noch Ṭarafa XV. 2

فُجِعْنَا بِهِ لَمَّا رَجَوْنَا إِيَابَــهُ   عَلَى خَيْرِ حَالٍ لَا وَلِيدًا وَلَا قَحْمَا

‚Wir verloren ihn (gerade), als wir seine Rückkehr erwarteten, im besten Alter, weder zu jung, noch zu alt' (Klage über den Tod des 26 jährigen Ṭarafa von seiner Schwester). S. noch Rhodok. 280, II. 5.

Zu مِجْوَل s. Tâg. جول 266 وَقَالَ ٱلزَّمَخْشَرِيُّ هُوَ ثَوْبٌ تَلْبَسُهُ ٱلْفَتَاةُ قَبْلَ ٱلتَّخْدِيرِ تَجُولُ فِيهِ; s. noch Haffner 172_{13} und Ibn es Sikkît. 661 وَعَلَىَّ سَابِغَةٌ . . . كَٱلْمِجْوَلِ ‚Ich habe einen langen Panzer an gleich dem *migwal*.'

40. Es trösteten sich die Männer nach der Verblendung der Liebe, doch **mein** Herz kann nach der Liebe zu dir keinen Trost finden.

Zitate. Aġ. VIII. 59.

Varianten. وَلَيْسَ صِبَاىَ عَنْ PbG, BHs., B, ʾAʿlam. عَنْ هَوَاكِ N (zit.); T (zit.); عَنْ صِبَاهُ N (zit.); T (zit.).

S. Zuhair XIV. 4

وَكُلُّ مُحِبٍّ أَحْدَثَ ٱلنَّاىُ عِنْدَهُ   سُلُوَّ فُؤَادٍ غَيْرُ حُبِّكِ مَا يَسْلُـــو

,Und jedem Liebhaber gewährt die Entfernung eine Beruhigung des Herzens, nur deine Liebe kann sich (nach Selmâ) nicht trösten.‘ S. noch Ḥ 568, v. 4, 5.

41. Wahrlich, gar manchen heftigen Gegner von dir wies ich zurück, der es mit seinem Tadel ehrlich meinte und nicht nachließ.

Zitate. I. Hišâm Sîra 737; Bâqir 168, 303.

Varianten. بِنُصْحٍ عَلَى . . . غَيْرَ مُؤْتَلِ Bâqir 168; بِنُصْحٍ عَلَى ٱلتَّعْذَالَةِ غَيْرَ مُؤْتَلِ Bâqir 303.

Die Tadler, Zwischenträger und Störenfriede bei den Liebesverhältnissen gehören zum ständigen Bilderinventar der Qaṣṣîden, wie die Tadlerin beim Zechgelage; s. Bed. 105, 252. Der Liebende rühmt nun von sich oder der Geliebten häufig, dem Tadler und Zwischenträger kein Gehör geschenkt zu haben. S. GMB v. 11 und 79 und S. 194/95 über Parallelen, außerdem noch Rhodok. 276, LXXIII. 5, UIAR S. 144, v. 30 und Mutanabbî S. 68, v. 9.

أَلْوَى ,streitsüchtig, hitzig im Streite‘ ursprünglich ,verdreht‘ von لوى, ebenso جَدِلٌ von جَدَلَ.

الا VIII. ,einer Sache nicht gewachsen sein, von ihr ablassen‘; s. Mutanabbî 204, v. 20 لَا يَأْتَلِى فِى تَرْكِ أَنْ لا يَأْتَلِى ,Er ist nicht (schwach) faul zu lassen die Faulheit(, daß er nicht faul sei).‘ Auch Qor. XXIV. 22 وَلَا يَأْتَلِ أُولُو ٱلْفَضْلِ مِنْكُم ,Die Vermögenden unter euch mögen nicht davon ablassen‘ (die Kommentare und Übersetzungen haben ,mögen nicht schwören‘).

42. Und gar manche Nacht gleich der Woge des Meeres ließ ihre Schleier über mich herabhängen, um mich mit (verschiedenen) Arten von Sorgen heimzusuchen.

Zitate. Sujûṭî š. m. 195, 265; Šarîšî I. 225, 281; Cheikho ʿIlm al Adab I. 93; Ḥalabî 126/27; ʿAskarî 187, 217; Alûsî bulûg IV. 102; Ḫiz. I. 372, 559; *III. 338; Bâqir 48, 168, 184, 303; I. Rašîq 186; Al Râzî 91; Homer 376; Howell II. 355.

Varianten. مُرْخٍ سُدُولَهُ T; ʿAskarî; لِيَبْتَلِي N.

وَلَيْلٍ كَمَوْجِ ٱلْبَحْرِ Bed. 182, Anm. 1 übersetzt: ‚O wie manche Nacht gleich dem Wogen des Meeres' und denkt dabei an die Bewegung des Meeres. Ähnlich sagt Abû Dahbal al Gumaḥî, Diw. ed. Krenkow XLV (basîṭ)

وَلَيْلَةٍ ذَاتِ أَجْرَاسٍ وَأَرْوِقَةٍ   كَٱلْبَحْرِ يَتْبَعُ أَمْوَاجًا بِأَمْوَاجِ

‚Und gar manche Nacht von vielen Teilen und Schleiern gleich dem Meere, das Wogen auf Wogen folgen läßt' (s. zur Übersetzung Lis. جرس 335_{17} und Lane رواق 1192, sp. I). — Ich übersetze jedoch mit dem Komm. ‚gleich der Woge des Meeres'; verglichen wird die große Ausdehnung, der ruhige Ernst, das Düstere und die Finsternis der Erscheinung. S. Z, N, T und ʿAinî in Ḫiz. III. 338. Im selben Sinne spricht von der Finsternis des Meeres ظُلُمَاتُ ٱلْبَحْرِ Qor. VI. 59, 63, 97; XXVII. 64; s. noch Lane ظُلْمَةٌ 1922; vgl. zum Bilde Ašgaʿ zitiert bei ʿUqbarî I. 453_{16} (kâmil)

مَلِكٌ بِنُورِ جَبِينِـــــــهِ   نَسْرِي وَبَحْرُ ٱللَّيْلِ طَامِي

‚Ein König, in dessen Stirne Glanz wir abends gehen, während das Meer der Nacht hoch anschwillt.'

أَرْخَى سُدُولَهُ عَلَىَّ, d. h. um alles mit ihrer Finsternis zu bedecken; s. Jaq. III. 40_{12} إِذَا مَا ٱللَّيْلُ أَرْخَى سُتُورَهُ ‚als die Nacht ihre Schleier herabhängen ließ'. Mufaḍḍ. XXVIII. 1

وَمُسْتَنْبِحٍ يَخْشَى ٱلْقَوَاءَ وَدُونَهُ   مِنَ ٱللَّيْلِ بَابَا ظُلْمَةٍ وَسُتُورُهَا

‚Und gar mancher (Wanderer), der die Hunde zum Bellen reizte (durch Nachahmen des Bellens und um auf die Spur einer menschlichen Wohnung zu kommen), die Wüste fürchtete und dem entgegenstarrten die beiden Türflügel der Nacht und ihre Schleier (Vorhänge).' — Vgl. noch oben Abû Dahbal ذَاتُ أَرْوِقَةٍ, Lane 1192, sp. I رِوَاقُ ٱللَّيْلِ, Ḏurrumma (zit. bei

I. Rašîq II. 45) وَلَيْل كَجِلْبَابِ ٱلْعَرُوسِ ‚gleich dem Schleier der Braut‘, Ahlw. Sammlungen II. XV. 111 von der Nacht كَٱلسُّنْدُسِ ٱلْمُنْشُورِ ‚gleich dem ausgebreiteten Seidentuch‘. (Über die verschiedenen Bilder, die hier von der Nacht gebraucht werden und den Übergang von einem Bilde zum anderen [التَّصَرُّف] in den fünf Versen vgl. Cheikho Ibn al Adab I. 93 wörtlich übereinstimmend mit Ḥalabî 126/27. Sie haben die Reihenfolge der Verse 42, 43, 45, 46, 44).

43. Da sprach ich zu ihr, als sich ihr Rücken (der mittlere Teil) ausdehnte und sie darauf ihr Hinterteil (das Ende) folgen ließ und ihre Brust nur schwer sich hob (um fortzugehen, zu verschwinden):

Zitate. Lis. كلل 117; Tâg. كلل 103_{12}; Sujûṭî š. m. 195; Cheikho I. 93; Ḥalabî 30, 35, 126; ʿAskarî 217; Gurgânî 62, 332; Alûsî bulûġ III. 102; Bâqir 48, 168, 184, 305; I. Rašîq 186; Al Râzî 91; Ḫiz. I. 372, 559; *IV. 127; Homer 376.

Varianten. تَمَطَّى بِجَوْزِهِ PbG, BHs, B, ʾAʿlam; Gamh. Lis. كلل; T (zit.); N (zit.); I. Rašîq; Bâqir; Ḫiz. *IV. 127.

Die Var. بِجَوْزِهِ nimmt sich wie eine Erklärung zu بِصُلْبِهِ aus. Auch in der Prosa sagt man جَوْزُ اللَّيلِ ‚Mitte der Nacht‘; s. Lis. جوز 194_8. صَدْر und عَجُز wird gewöhnlich für Anfang und Ende der Nacht gebraucht; s. Kit. Aḍ. 171_2 unten, al Bekrî Kit. Arâgîz S. 7, v. 1. Auch sonst für Anfang und Ende einer Sache; s. Lane عجز 1960, sp. III. S. Freytag Ḥ III. 311_{12} und 269 oben über ähnliche bildliche Ausdrücke für Anfang und Ende. — Man wird aber trotzdem كَلْكَل hier nicht als Anfang der Nacht auffassen dürfen, wie es bei den Komm. der Fall ist (s. besonders Z; T, N, B sagen auch deshalb وَفِي ٱلْبَيْتِ تَقْدِيمٌ وَتَأْخِيرٌ), sondern es wird hier die ganze Nacht mit einem Tier verglichen, das sich nur zum Fortgehen erhebt; s. Ḥalabî 30 und Gurgânî 62. — Vgl. Mufaḍḍal XXXIV. 13 (ramal)

وَإِذَا مَا قُلْتُ لَيْلٌ قَدْ مَضَى عَطَفَ ٱلْأَوَّلُ مِنْهُ فَرَجَعْ

‚Und so oft ich dachte, die Nacht sei schon vorüber, wandte sich ihr erster Teil um und kehrte zurück.‘

عُجُزٌ aram. עֲבִוּז.

44. O du lange Nacht, so weiche doch vor dem Morgen! Jedoch (auch) der Morgen ist nicht besser als du.

Zitate. Muḥîṭ جلو 278; Aġ. II. 60_4; VIII. 59; Ḫiz. I. 372, 559; IV. *128, 317; Ḫiz. Ḥug. 447; Sujûṭî š. m. 195; Cheikho I. 93; Ḥalabî 126/27; Alûsî III. 102; Bâqir 48, 168, 184, 303; Qalqašandî 451; Aṭ Ṭajjibî Tafsîr al Kaššâf I. 216 a.

Varianten. انجلى T, N, Z, Aġ. VIII. 59.
مِنْكَ بِأَمْثَل T (zit.); N (zit.); Z (zit.); Ḫiz. I. 372, 559; IV. *128; Ḫiz. Ḥug.; Gamh.; Bâqir; Alûsî; Muḥîṭ; Cheikho; Ḥalabî; Sujûṭî.
b = وَإِنْ كُنْتَ قَدْ أَزْمَعْتَ ذٰلِكَ فَافْعَلِ Ahlw. y, N (zit.).

إِنْجَلِى بِصُبْحٍ ‚enthülle, erhelle dich durch, weiche vor dem Morgen'.

أَمْثَلُ = أَفْضَلُ ‚besser, vorzüglicher'; s. Lis. مثل $135_{14\,\mathrm{ff.}}$; Tâg. مثل 111_7. — Vgl. Div. X. 5, Var. = Slane V. 5

بِلَيْلِ ٱلتِّمَامِ أَوْ وُصِلْنَ بِمِثْلِهِ مُقَايَسَةٌ أَيَّامُهَا نَكِـــرَاتِ

‚(Die Sorgen suchen dich heim) mit der längsten Nacht, oder von einer ähnlichen begleitet, deren (der Sorgen) Tage in gleicher Weise (wie die Nächte) unglücklich sind.' Ṭirrimâḫ ibn Ḥakîm in Ḫiz. I. 373 (ṭawîl)

أَلَا أَيُّهَا ٱللَّيْلُ ٱلطَّوِيلُ أَلَا أَصْبِحْ بِتَمٍّ وَمَا ٱلْإِصْبَاحُ فِيكَ بِـــأَرْوَحِ

‚O du lange Nacht, so weiche doch dem Morgen in (deiner) Vollendung! Jedoch (auch) der Morgen ist nicht angenehmer als du!' (S. Šarîšî I. 225; er zitiert den vs. mit der Var. أَصْبِحْ بِهَمٍّ weiche dem Morgen mit der Sorge'.) Abû ʿUjaina Ḫiz. I. 373 (ḫafîf)

طَالَ مِنْ ذِكْرِهِ بِجُرْجَانَ لَيْلِى وَنَهَارِى عَلَىَّ كَٱللَّيْلِ دَاجِى

‚Lange dauerte mir die Nacht in Gurgân wegen der Erinnerung an ihn, doch (auch) der Tag war mir wie die Nacht mit Finsternis bedeckt'.

Zu أَيُّهَا s. Reckendorf 81, Anm. 3.

45. Doch o Wunder über eine Nacht, deren Sterne gleichsam mit jeglichem festgedrehten Strick am Jadbul befestigt wären!

Zitate. Tâg. ذبل 329; Muḥîṭ ذبل 709; Ḫiz. I. 372, 559; IV. 269; Sujûṭî s. m. 163. 195; Al Qâlî I. 59; Maidânî (Or.) II. 115; ed. Freytag II. 502, 504; Cheikho I. 93; Ḥalabî 126/27; Bâqir 48, 168, 184, 303; I. Kaizân 37 [3]; I. Rašîq II. 63; Al Râġib II. 41; Gemâleddîn 57; Howell I. 165.

Varianten. شُدَّ بِيَذْبُلِ G, BHs, ʾAʿlam.
V. 45 a + 46 b, Z, Maidânî (Or.); am Rande jedoch unsere Lesart.

فَيَا عَجَبًا لَكَ مِن لَيلٍ = فَيَا لَكَ مِنْ لَيْلِ s. zu v. 9.
مُغَارٌ s. Zuhair VIII. 3 مُسَدٌ مُغَارٌ ‚ein festgedrehter Strick‘.
بِكُلِّ مُغَارٍ ‚mit jedem, jeglichem festgedrehten, mit den am festesten gedrehten Stricken; s. Reckendorff 139 ff., Gesenius-Buhl כֹּל, Nr. 3.

يذبل ist ein Berg im Negd, Lis. ذبل 272_{10}; er heißt auch Adbûl und befindet sich in der Jemâma, Tâg. ذبل 329; nach Abû Zijâd ist er im Lande der Bâhila.[1] (Zur Form vgl. Barth, NB. 227.) Er wird wegen seiner Festigkeit und Schwere, wie hier, auch sonst sprichwörtlich gebraucht; s. Annâbiġa al Gaʿdî, zit. Jaq. IV. 1014 (ṭawîl)

فَإِنْ كُنْتَ تَأْجَاهُ لِتَنْقُلَ مَجْدَنَا لِسَبْرَةَ فَٱنْقُلْ ذَا ٱلْمَنَاكِبِ يَذْبُلَا

‚Wenn du jedoch zu ihm deine Zuflucht nehmen willst, um unseren Ruhm auf Sabra zu übertragen, so (versuch es einmal,) den breitschulterigen Jadbul zu übertragen (du kannst das eine ebensowenig als das andere).‘ Mutanabbî 205, v. 24 (s. Einleitung) كَأَنَّهَا مِنْ ثِقَلٍ فِى يَذْبُلِ ‚Als ob sie (die Zähne) im Jadbul säßen (ihm gleicht der Hund) wegen der Schwere.‘ S. noch Maʿn ibn Aus S. 14, v. 1 und Abû Nuwâs zit. in Chalef 414. II, v. 2.

---

[1] S. Jaq. IV. 1014.

Zum Bild vom Stillstehen der Sterne s. Annâbiġa I. 1, 2. S. Maidânî ed. Freytag II. 502 قَالَ أَبْلِغُوا قِنْدَةَ أَنَّ أُخَاهُمْ أَشْعَرُ (m. 45) ٱلْعَرَبِ حِينَ يَقُولُ.

46. Als ob die Pleiaden in ihrer Station mit leinenen Seilen an massiven Felsen befestigt wären.

Zitate. Lis. صوم 244; Tâg. صَوم 372; Lane صوم 1750; Ḫiz. I. 65, 372, 559; Ḥ 795_5; Sujûṭî š. m. 195; Cheikho I. 93; Ḥalabî 126/27; Bâqir 48, 184; I. Rašîq II. 63.

Varianten. كَأَنَّ نُجُومًا T (zit.); Ḫiz. I. 560_{21}; عَلَى صُمِّ B; Lis. und Tâg. صوم.
عُلِّقَتْ فِى نِظَامِهَا بِامْرِ بن نُعْمَان إِلَى صُمِّ صَنْدَلِ Cheikho; Ḥalabî.
46 b + 45 a s. zu v. 45.

Zu ٱلثُّرَيَّا s. oben v. 23.
وَمَصَامُ ٱلْفَرَسِ وَمَصَامَتُهُ مَقَامُهُ وَمَوْقِفُهُ صوم s. Lis. فِى مَصَامِهَا وَقَالَ ٱمْرُؤُ ٱلْقَيْسِ (m. 46) وَمَصَامُ ٱلنَّجْمِ مُعَلَّقُهُ. Lis. bezieht also عُلِّقَتْ zu فِى مَصَامِهَا, das ist falsch. Es gehört zu الى صمّ جندل; s. Übersetzung. — Vgl. Šammaḫ bei Tâg. صوم (ṭawîl) مَصَامَةُ أَعْيَارٍ مِنَ ٱلصَّيْفِ تَنْشِجُ ‚Der Aufenthaltsort von Wildeseln, die wegen des Sommers schreien.' Al Garîr in Nöld. Festschrift 151_3 (ṭawîl)

وَلٰكِنَّكُمْ قَوْمٌ عَلَاكُمْ أُخُوكُمْ عُلُوَّ ٱلثُّرَيَّا رَاسَ كُلِّ مَصَامِ

‚Aber wahrlich, ihr seid Leute (von der Art, daß) euer Bruder euch überragt, wie die Pleiaden die Spitzen jedes Ortes überragen.' (مَصَامٌ bedeutet hier vielleicht ‚hoher Ort, hohes Gebäude'.) Vgl. صَامَ ٱلشَّمْسُ ‚die Sonne erreicht ihren Höhepunkt', wovon ebenfalls مَصَامٌ gebildet wird; s. Lane 1750, sp. II جِئْتُهُ وَٱلشَّمْسُ فِى مَصَامِهَا.

أَمْرَاسٌ, مَرَسٌ, مَرَسَةٌ (s. Lis. مرس 100_{12}) ‚Strick, Seil' ist Lehnwort wie كَتَّانٌ; s. FFW 42, 93. Zur Beschaffung und Fabrikation der Stricke in Arabien s. Bed. 98_8, 154. Europa übernahm später von den Arabern ihre Schiffstaue. *Kabel* = *ḥabl* s. Kremer, Kulturgesch. II. 327, Anm. 1.

Zu صُمِّ جَنْدَلِ vgl. Mufaḍḍ. VIII. 18 وَبِجَنْدَلٍ صُمِّ; s. noch zum v. Mufaḍḍ. XXXIV. 14, 15 und Ḥ 795, v. 1, 2.

V. 46 ist nur eine Wiederholung von v. 45; s. I. Rašîq II. 63 und wörtlich dasselbe B im Namen des Abû Bekr. Ich behalte die beiden Verse nach der allgemeinen Überlieferung. Die von Z dargebotene Var. 45 a + 46 b will die Wiederholung beseitigen und macht außerdem den Eindruck des Zusammengeflickten. Es fehlt das Verbum und die beiden Halbverse haben keine Verbindung. Z steht ganz vereinzelt da. Seine Lesart wird von keinem der Alten auch nur erwähnt. Eine Ausnahme macht Maidânî. Vgl. nun Jacob stud. I. 25.

47. Und gar oft ritt ich am frühen Morgen, während die Vögel noch in ihren Nestern waren, (zur Jagd aus) auf einem kurzhaarigen (Roß), eine Fessel des Wildes, ein hohes Gebäude (ein Koloß).

Zitate. Lis. قيد 374, هكل 225; Tâg. قيد 479, هيكل 170_5; Muḥît جرد 234; Aġ. VIII. 59; Ḫiz. I. 507, 546, 560; Ḫiz. Ḥug. 438; Sujûṭî š. m. 138, 155; Ḥalabî 51; Wâḥidî 204_{15}; 597_{10}; ʿUqbarî II. 151; ʿAskarî 207; Bâqir 246, 282; I. Rašîq II. 78; Al Râġib II. 284; Homer 678; Howell I. 275.

Varianten. فِى وَكُنَاتِهَا Z, Lis. قيد; فِى وُكُرَاتِهَا B, T (zit.); وُكُرَاتِهَا N.

وَقَدْ أَغْتَدِى. Die Jagdbeschreibungen fangen gewöhnlich mit der Schilderung des Morgens an. Der frühe Morgen ist ja in Arabien die günstigste Zeit zum Reisen überhaupt; s. Chalef 203 ff. GMB, S. 192, v. 82 وَلَقَدْ أَغْتَدِى إِذَا صَقَّعَ ٱلدِّيكُ ‚Und gar oft ritt ich in der Morgenfrühe, wenn der Hahn krähte (zur Jagd aus).'

وَٱلطَّيْرُ فِى[1] وُكُنَاتِهَا Sulaiman al Bustanî (Homer 678) findet darin eine Andeutung auf die Beobachtung des Vogelfluges; s. dort وَكَانُوا (العرب) إِذَا أَرَادُوا ٱلسَّفَرَ خَرَجُوا مِنَ ٱلْغَلَسِ وَٱلطَّيْرُ فِى مُوَاقِعِهَا عَلَى ٱلْأَرْضِ وَٱلشَّجَرِ فَيُطِيرُونَهَا فَإِنْ أَخَذَتْ يَمِينًا أَخَذُوا يَمِينًا وَإِنْ أَخَذَتْ شِمَالًا أَخَذُوا شِمَالًا وَإِلَى ذٰلِكَ يُشِيرُ آمْرُؤُ ٱلْقَيْسِ بِقَوْلِهِ (m. 47).

---

[1] وُكُنَةٌ = أُكْنَةٌ, وُكْرَةٌ = وُقْنَةٌ, أُقْنَةٌ; s. Z, T, Lis. وقن 344 und Ges. s. v. קן.

بِمُنْجَرِدٍ = أَجْرَدُ ,kurzhaarig, glatt' s. Chaleff 209 ff., Ahlw. Bem. 153, Nöld. zu Antara m. 71 und Fraenkel MB. 5 (von جرد = גרד ,kratzen, schaben' vgl. zu مِرَطًّ oben v. 26).

قَيْدُ ٱلْأَوَابِدِ ,eine Fessel des Wildes', d. h. ,dem das Wild nicht entkommen kann'; s. Qot. 54 von Imrulqais فَهُوَ أَوَّلُ مَنْ قَيَّدَ ٱلْأَوَابِدَ; s. auch Ahlw. Bem. 75. Vgl. Mufaḍḍ. XXXVII. 31 قيد الاوابد (zit. bei Ḫiz. I. 508, I. Rašîq II. 78, Al Râġib II. 284): ʿAmâra ibn ʿAqîl (عمارة بن عقيل) bei Al Râġib II. 284 (ḫafîf)

وَأَرَى ٱلْوَحْشَ فِى يَمِينِى إِذَا مَا كَانَ يَوْمًا عِنَانُهُ بِشِمَالِى

,Und ich sehe das Wild in meiner Rechten, wenn ich eines Tages seinen Zügel in meiner Linken halte.' Ibn Muqbil l. c. (basîṭ)

لَا يَنْفَعُ ٱلْوَحْشَ مِنْهُ أَنْ يُحَذِّرَهُ كَأَنَّهُ مُعْلَقٌ مِنْهَا بِخُطَّافِ

,Es nützt dem Wilde nicht, daß man es warnt, es ist gleichsam daran (an dem Roß) mit Hacken befestigt.' Ibn Aḥmar bei I. Rašîq II. 78 دَرَكُ ٱلطَّرِيدَةِ ,das Erreichen des gehetzten (Wildes)' (zit. zu v. 49 weiter). Abû Temâm gebraucht den Ausdruck vom Antlitz der Schönen لَهَا مَنْظَرٌ قَيْدُ ٱلْأَوَابِدِ, zit. Ḫiz. I. 508 und Ḫiz. Ḥug. 438. Vgl. noch Mutanabbî 204, v. 18 (s. Einleitung) vom Jagdhund وَعُقْلَةُ ٱلظَّبْىِ وَحَتْفُ ٱلتَّتْفُلِ ,Die Fessel der Gazelle und der Tod des jungen Fuchses.' Idem 597, v. 28 أَجَلُ ٱلظَّلِيمِ وَرِبْقَةُ ٱلسِّرْحَانِ ,Tod des Straußes und Schlinge des Wolfes'. Im selben Sinne heißt das edle Roß auch قُرْزُلٌ ,Schlinge, Fessel'; s. Bed. 80, Anm. 1. Außer den dort angeführten Stellen s. noch GAIH. XXI. 2; s. ZDMG. 49_{100}. Abuʾl-ʿAlâ betrachtet dies Bild schon als abgeschmackt; s. Margoliouth: Abulalâ letters 17_8 وَإِنْ أَخَذَ فِى نَعْتِ ٱلْخَيْلِ فَيَاخِيبَةَ (wie erfolglos ist =) مَنْ شَبَّهَ ٱلْأَوَابِدَ بِٱلتَّقْيِيدِ.

هَيْكَلٌ = היכל ,ein hohes Gebäude, Palast, Kirche'; s. FFW 274/75 [1] und Ges. s. v. — Vom Roß gebraucht noch Div. XL. 17, Ṭarafa XIV. 13, Ḥ 28, v. 1 unten. Vgl. Ps. 144 12

[1] Zu هيكل = ,Kirche' FFW 274/75 s. B. 'Aʿlam بَيْتُ ٱلنَّصَارَى يُقَالُ لَهُ هَيْكَلٌ und zur *faiʿal*-Form s. Bed. 173, FFW 67, 69 unten.

בנותינו כזוית מחטבות תבנית היכל. Über den Vergleich des Kamels mit einem Gebäude handelt ausführlich GMB 114 ff.

Vgl. Div. LII. 47 وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا; XXXV. 15 وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا . . . بِمُنْجَرِدٍ; XL. 17 وَقَدْ أَغْتَدِى قَبْلَ ٱلْعُطَاسِ بِهَيْكَلِ; IV. 23 in der entsprechenden Var. Ap. II. 1, 2 = Slane II. 20, 21 = ʿAlqama I. 19, 20

وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا . . . بِمُنْجَرِدٍ قَيْدِ ٱلْأَوَابِدِ . . .

(s. Lis. قيد 375, zit. Ap. II. 1 und Ḫiz. I. 507, zit. Ap. II. 1, Div. XXXV. 15, LII. 47).

48. Rasch sich wendend zum Angreifen und zum Fliehen, (so daß) es dir Front und Rücken zugleich (in einem Moment) zeigt, wie der massive Felsblock, den der Gießbach von der Höhe hinabrollen läßt.

Zitate. Lis. حطط 143; Tâg. فرر 469, حطط 118; Aġ. VIII. 59; Qot. 41; Ḥ 30_{8}; Ḫiz. I. 404, 508, 546; III. 449; Sujûṭî š. m. 155; ʿUqbarî II. 226; ʿAskarî 241, 355; Alûsî II. 96; III. 101; Bâqir 246, 282; Sib. (Paris) II. 336; (Or.) II. 309; Hamadânî 156; I. Rašîq II. 75; Al Râġib II. 288; Iqtiḍâb 340; Ḫiz. Ḥug. 88; Howell I. 727.

Varianten. كَجُلْمُودِ G, BHs., ʾAʿlam, N, T, Arnold; صَخْرِ BHs.

مِكَرٍّ مِفَرٍّ: Zur intensiven Bedeutung der *mifʿal*-Form vgl. Z zur Stelle und Tebrizî, Ḥ 37_{11}.

مُقْبِلٍ مُدْبِرٍ مَعًا fassen die Komm. und auch Reckendorf in Nöld. Festschrift 260 unten ‚es hat die Eigenschaft vorzustürmen und zurückzueilen'. Dies wäre aber nur die Wiederholung von مِكَرٍّ مِفَرٍّ, was schon B. bemerkt. Ich übersetze daher مُقْبِل مدبر als Folge von مكرّ مفرّ ‚es wendet, dreht sich so schnell, daß es Front und Rücken in einem Moment zeigt'. Dies wird noch im zweiten Halbvers durch den Vergleich mit dem herabstürzenden, sich rasch wälzenden Stein veranschaulicht; s. I. Rašîq II. 75 und Ḫiz. I. 547. Mutanabbî, der in der Beschreibung des Jagdhundes (Ged. 68, S. 201 ff.) die Schilderung des Pferdes in unserer Muʿallaqa nachahmt (s. Ein-

leitung), sagt vom Jagdhunde im selben Sinne 202, v. 9 لَهُ إذَا أَدْبَرَ لَحْظُ ٱلْمُقْبِلِ ‚Wenn er den Rücken wendet, sieht er, wie wenn er das Gesicht zuwenden möchte‘ und 203, v. 13, 14

يَكَادُ فِى ٱلْوَثْبِ مِنَ ٱلتَّفَتُّلِ يَجْمَعُ بَيْنَ مَتْنِهِ وَٱلْكَلْكَلِ
وَبَيْنَ أَعْلَاهُ وَبَيْنَ ٱلْأَسْفَلِ

‚Beim Angriff wendet er sich mit so raschen Drehungen, daß fast Eins erscheinen Rücken und Brust, und Kopf und Fuß.‘ S. Einleitung IV f. und D. H. Müller in Kit. Fark 37 ff.

Der Araber betont und übertreibt gerne diese Eigenschaften beim Pferde, da sie allein es sind, die es im Gegensatz zum Kamel für Jagd und Krieg ihm so wertvoll machen. S. Bed. 73: ‚Das Pferd wird in Arabien fast ausschließlich für kriegerische Zwecke gehalten; denn es ist gewandter, lenkbarer, läßt sich leichter herumwerfen als das Kamel . . . Wie schwierig es ist, das Dromedar umzuwenden, ersehen wir aus der Schilderung der Schlacht von Hunain (I. Hišâm 846).‘

كَرَّ ‚zum Angriff sich umwenden‘, ursprünglich ‚sich drehen, wenden‘; vgl. hebr.-aram. כִּרְכֵּר; s. Geiger, Ṭarafa m. 58.

جَلْمَدٌ = جُلْمُودٌ = جَلْمُودٌ ‚harter Boden, Fels‘ von جلد oder جمد; s. Ges. חַלָּמִישׁ und Fraenkel MB. 22 ff.

سَيْلٌ ‚Gießbach‘ ist die Strömung eines Wadi, zur Zeit da es Wasser hat; s. Jacob stud. I. 25, Bed. 3. (Nöld. Beitr. S. 100, v. 26 ist also die Var. سبيل vielleicht vorzuziehen.)

مِنْ عَلُ ist Analogiebildung zu مِنْ تَحْتُ; s. Barth in Nöl. Festschrift 789/90. — S. noch Ḫiz. I. 404, Howell I. 727, Reckendorf 14, 15 und Barth NB 20, Anm. 2.

Vgl. Div. LXIII. 11 Var. = Slane VII. 11 (zit. ʿAskarî 296) مِكَرٍّ مِفَرٍّ مُقْبِلٍ مُدْبِرٍ مَعًا.

49. Ein Rotfuchs, der das Satteltuch von der Mitte seines Rückens hinabgleiten läßt, wie der kahle Fels den Absteigenden.

Zitate. Lis. حول 204/205; Tâg. حول 296_9; Muḥîṭ صفو 1194; Qot. 53; Ḫiz. I. 546; ʿUqbarî II. 465; Bâqir 246, 282; Ḥ III. 400.

Varianten. يُزِلُّ ٱللِّبْدَ Pb., N, T; يُزِلُّ ٱللِّبْدَ 'A'lam; ٱللِّبْدُ Lis. حول 205_1; خَاذِ مَتْنِهِ T (zit.); بِٱلْمُتَنَزِّلِ Qot. 53.

كُمَيْتٍ: s. Jacob stud. I. 65, Bed. 74 ,Unter den Farben der Pferde schätzen die Araber heute am meisten rotbraun mit schwarzen Spitzen und bei den Alten ist *kumait* wohl die häufigste Farbenbezeichnung.' — Es ist Fremdwort; s. Gawâlîqî 132/33 und FFW 152. — خَالَ مَتْنِهِ s. Div. XL. 24 إِذْ عَلَا خَالَ مَتْنِهِ ist die Mitte des Rückens, die Stelle, wo der Sattel sich befindet; s. T, N, Lis. حول 204/205, de Goeje ZDMG. 45_{183}; davon حَالَ, تَحَوَّلَ ,das Pferd besteigen, reiten'; s. Lis. حول 206_1 und Ḥ 610, v. 2.

كَمَا زَلَّتِ ٱلصَّفْوَاءُ بِٱلْمُتَنَزِّلِ übersetzt Freytag Ḥ III. 400, als ob stünde كَمَا زَلَّ ٱلْمُتَنَزِّلُ بِٱلصَّفْوَاءِ ,wie der Absteigende vom glatten Fels abgleitet'. Das ist nicht richtig. زَلَّ wird durch das ب in بالمتنزّل transitiv; s. Z; Ḥ 35, v. 2 فَزَلَّ عَنِ ٱلصَّفَا بِهِ ,Da ließ sie (die Brust) ihn vom kahlen Fels abgleiten.' Es ist daher auch يُزِلُّ ٱللِّبْدَ zu vokalisieren. Das Pferd läßt das Satteltuch abgleiten, wie der kahle Fels den Wanderer.

Zum Vergleich des glatten Rückens mit dem kahlen Fels s. Div. IV. 36, Var. = 'Alqama I. 25

تَحْتَ صُلْبٍ كَأَنَّــــهُ ــــــــــــا مِنَ ٱلْهَضْبَةِ ٱلْخَلْقَاءِ زُحْلُوقُ مَلْعَبِ

,Unter einem Rücken, der der Rutschbank eines Spielplatzes auf einem glatten Fels gleicht' (s. GMB. 102_5 unten). Div. XIX. 28

لَهَا عُجُزٌ كَصَفَاةِ ٱلْمَسِيلِ أَبْرَزَ عَنْهَا جُحَافٌ مُضِــرْ

,Sie hat eine Kruppe gleich dem Fels, von dem der Gießbach hinabstürzt (und) den kahl gemacht hat ein reißender Bergstrom.' GAIH. XIII. 21, 30; Mufaḍḍ. IX. 12

لَهَا قَرِدٌ تَامِكٌ نَيُّــــهُ تَزِلُّ ٱلْوَلِيَّةُ عَنْهُ ذَلِيلَا

,Sie (die Kamelin) hat einen Buckel, dessen Fetthöcker hoch ist, von dem das Satteltuch abgleitet.'

50. Trotz der Ermüdung brausend, als ob sein Schnauben, wenn in ihm die Wut kocht, das Sieden eines Kessels wäre.'

Zitate. Lis. ذبل 271, عقب 103, هزم 91, Tâg. ذبل 329, عقب 388, هزم 104, جيش 291, رجل 338_2 unten; Hiz. I. 546; Bâqir 246.

Varianten. عَلَى ٱلْعَقْبِ PbG., BHs., B, 'A'lam; Lis. und Tâg. عقب; Gamh.; T (zit.); N (zit.); عَلَى ٱلضُّمْرِ T (zit.).

عَلَى ٱلذَّبْلِ جَيَّاشٍ erklären die Komm. ‚trotz der Magerkeit'. Ich übersetze von ذبل ‚welk, schlaff sein' ‚trotz der Ermüdung', was denselben Sinn hat, als عَلَى ٱلْعَقْبِ ‚trotz des zweiten Rennens'; s. Var. — Vgl. Div. IV. 25, Var. = Slane II. 22 عَلَى ٱلْأَيْنِ جَيَّاشٍ. — S. noch Div. XXIII. 1, LIX. 13, Var. = Slane XIV. 10.

كَأَنَّ ٱهْتِزَامَهُ ‚als ob sein Schnauben oder der Laut, der beim Galoppieren im Innern des Pferdes (von der Milz) entsteht'; vgl. Komm. N واهتزامه صَوْتُهُ بِشِدَّةٍ; T اهتزامه صَوْتُهُ; Z تَكَسُّرُ صَهِيلِهِ فِى صَدْرِهِ; B وَأَرَادَ باهتزامه صَوْتَ جَوْفِهِ; bei Arnold und Lis. Tâg. هزم: والاهتزام صَوْتُ جَرْيِ ٱلْفَرَسِ إذا جَاشَ; keineswegs dürfte es jedoch ‚das Getrapp' oder ‚der Laut der Gliederbewegung beim Laufen' sein. S. de Goeje, ZDMG. 45_{183}.

Vgl. Div. XIV. 12 وَإِحْضَارُهَا كَمَعْمَعَةِ ٱلسَّعَفِ ٱلْمُوقَدِ ‚Und ihr Rennen (erzeugt einen Laut), gleich dem Knattern brennender Palmzweige.' — S. noch Ma'n ibn Aus S. 12, v. 1

سَمِعْتَ لَهَا لَغْطًا إِذَا مَا تَغَطْمَطَتْ   كَهَدْرِ ٱلْجِمَالِ رُزَّمًا حِينَ تَجْفُلُ

‚Da hörst ihren (der Kessel) Lärm beim Sieden, gleich dem Laute der Kamelhengste, die brüllend daherlaufen.'

51. Unermüdlich galoppierend, wenn die edlen Renner wegen der Mattigkeit den Staub aufwirbeln auf hartem, mit den Hufen zerstampftem Boden.

Zitate. Lis. ونى 297, كدد 381, ركل 313, سمل 369_{13}; Tâg. ونى 402, كدّ 483, ركل 350, سمل 381_3 unten; Ibn Wallâd 127; Bâqir 246; Hiz. I. 547; Ḥ 49_{18}.

Varianten. السَّابِحَاتِ BHs.

أَثَرْنَ ٱلْغُبَارَ T, N, Ḥ 49; Bâqir; Tâg. ونى, كدّ, ركل; Lis. كدّ, ركل.

بالكديد ٱلسَّمَوَّلِ T (zit.); Lis. Tâg. سمل; Ḥ 49 (ٱلسَّمَوْأَلِ).

مِسَحّ ‚sich reichlich ergießend, rasch und unermüdlich laufend'; s. Mufadd. VIII. 20 = Nöld. Beitr. 139. مِسَحّ جُرْشُعٌ ‚ein breiter Renner'. سَكَاب ‚ergieße dich' ist der Name eines Rosses Ḥ 101, v. 4; s. Chalef 296 ff. (s. v. 53 دَرِير).

اَلسَّابِحَاتُ ‚die schwimmenden' von edlen Rossen, z. B. Antara m. 44, Ḥ 615, v. 1, wegen der schlenkernden Bewegung der Vorderfüße; s. Komm. und GMB. 98 ff. zu خَنُوف und 107₇, vgl. Mufadd. IX. 26, 27 (zit. Bed. 70) كَأَنَّ يَدَيْهَا . . . يَدَا عَائِمٍ خَرَّ فِى غَمْرَةٍ ‚Ihre Vorderfüße gleichen den Händen eines Schwimmers, der ins tiefe Wasser gefallen ist' und dazu Div. IV. 5 وَٱلْيَدُ سَابِحَةٌ.

أَثَرْنَ ٱلْغُبَارَ; s. Chalef 320 ff.

كَدِيد ‚harter Boden' N, T, B, Z; nach Lis. كد 381₁₆ und Tâg. كد unter ومما يُسْتَدْرَكُ عَلَيْهِ ist es ‚dünner Staub, zerstampfte Erde', auch bei T erwähnt وَقِيلَ مَا كُدَّ مِنَ ٱلْأَرْضِ بِٱلْوَطْءِ. Die zweite Bedeutung scheint aus unserm v. abgeleitet zu sein. Es wird aber auch hier nur die erste richtig sein. Der Dichter sagt: sogar auf hartem Boden haben die anderen Pferde wegen der Ermüdung Staub aufgewirbelt, während das edle Roß nur kurze Zeit mit den Füßen auf der Erde verweilt, sie kaum berührt und deshalb keinen Staub erregt. Vgl. GAIH. XXIII. 54

فَمَا زَالَ يَعْرِى ٱلشَّدَّ حَتَّى كَأَنَّمَا ٭ قَوَائِمُهُ فِى جَانِبَيْهِ زَعَانِفُ

‚Aber er läßt nicht ab im Galopp weiter zu rennen, so daß seine Beine an beiden Seiten Kleiderfransen gleichen (weil sie ohne den Boden zu berühren an seinen Flanken herabzubaumeln scheinen).' Ka'b ibn Zuhair bei Lis. حلل 178 بِأَرْبَعٍ وَقْعُهُنَّ ٱلْأَرْضَ تَحْلِيلُ ‚an vier Füßen, die die Erde nur wenig berühren'; 179, l. c. ('Abda ibn Ṭabîb) فِى أَرْبَعٍ مَسُّهُنَّ ٱلْأَرْضَ تَحْلِيلُ.

52. Es läßt den leichten Jagdburschen von seinem Rücken abgleiten und wirft mit den Kleidern des festen, schwerfälligen (Reiters) herum.

Zitate. Lis. خفف 427; Tâg. خف 92; عنف 205; Bâqir 246; Ḥiz. I. 547; Ibn Duraid 188.

Varianten. يَزِلُّ ٱلْغُلَامَ T, N; Z (zit.); Lis. خفف.

يُطِيرُ ٱلْغُلَامَ Al Aṣmaʿî zit. bei T, N; Z (zit.); I. Duraid; يَطِيرُ BHs., يُطِيرُ الغلامُ ʾAʿlam; الخِفّ Abû ʿUbeida bei T und Ḫiz.

غُلَامٌ ‚Bursche, Knappe, Sklave'; zu dessen Verwendung bei der Jagd s. Chalef 323 ff., Bed. 113, GMB. 198. — S. Div. XV. 23 = IV. 46 = Zuhair XV. 21. Der Bursche ist nicht auf das Pferd zu bringen.

الخِفّ der Jagdbursche ist mager und leicht; s. Ḥ 615, v. 1 unten.

Zu صَهْوَة vgl. Chalef 242.

Vgl. Div. XV. 26, 36:

فَقُلْتُ لَهُ صَوِّبْ وَلَا تَجْهَدَنَّـــهُ   فَيُذْرِكَ مِنْ أَعْلَى ٱلْقَطَاةِ فَتَزْلَقِ

‚Da sprach ich zu ihm (zum Jagdburschen): Laß das Pferd rennen und treib es nicht an, sonst wirft es dich von der Höhe des Rückens, so daß du hinabfällst.'

وَأَصْبَحَ زُهْلُولًا يُزِلُّ غُلَامَنَـــــا   كَقِدْحِ ٱلنَّضِيّ بِٱلْيَدَيْنِ ٱلْمُفَوَّقِ

‚Es war aber glatt, so daß es unseren Knappen hinabgleiten ließ, wie der unbefiederte, gekerbte Pfeil aus den Händen (des Schützen fliegt).' Oben v. 49 gleitet das Satteltuch ab wegen der Glätte, hier wird die Schnelligkeit geschildert. Vgl. noch Ṭarafa V. 64, idem ed. Seligsohn 151 ذيل XI. 3; Ḥ 64, v. 2.

أَلْوَى بـ ‚hin- und herwerfen' s. Nöld. zu Ḥâriṯ m. 6, kann hier auch ‚abwerfen' bedeuten.

مُثَقَّلٌ = ثَقِيلٌ auch Ḥ 37, v. 1; s. Reckendorf in Nöl. Festschrift 258.

53. Wirbelnd gleich dem Kreisel des Knaben, den dieser kreisen läßt, indem er mit beiden Händen abwechselnd zieht und nachläßt an der zusammengedrehten Doppelschnur.

Zitate. Lis. درّ 367; خذف 408; Tâg. درّ 205; خذف 80; Muḥîṭ خذرف 513; درر 642; Ḫiz. I. 547.

Varianten. دَرِيرٌ Lis. درّ; تَقَلُّبُ كَفَّيْهِ B; T (zit.); Lis. درر 367_5; Tâg. درّ; يُقَلِّبُ كَفَّيْهِ PbG.; BHs.; ʾAʿlam.

دَرِيرٌ ‚reichlich Milch oder Regen gebend‘ s. oben zu مِسَحٌّ v. 51.

خُذْرُوفٌ ‚Kreisel‘ s. Jacob stud. I. 26: ‚Wahrscheinlich ist es das Spielzeug der Beduinenkinder, welches Doughty I, S. 433 folgendermaßen beschreibt: „und einige haben ein Spielzeug, *ferneyny*, aus einer zweimal durchlöcherten Scheibe und zweimal mit einem Nähfaden durchzogen . . . Dieser Stein oder mitunter ist es eine Scheibe von Holz, ist in der Mitte aufgezogen und mit einem Wurf in die Luft drehen sie die beiden Fäden in eine doppelte Schnur auf und wenn sie dieselbe dann aufziehen und nachlassen, dreht sich ihr Kreisel mit lautem Schwirren‘.“ S. noch Bed. 113 und 254. Soweit ich mich erinnere und erfahre, wird dasselbe Spiel auch heute noch in Österreich von den Kindern gespielt. Als Drehscheibe dient ihnen jeder größerer Knopf. — Siehe noch dazu Lis. und Tâg. خذرف, Lane s. v. 713, Komm. zu Magânî'lʿ Adab B. VI, S. 1145. Der Kreisel heißt auch خَرَّارَةٌ und دُوَّامَةٌ. Letzteres bei Mutalammis XV. 5. Das beim Spiel entstehende laute Schwirren heißt دَوِيٌّ und خَفِيفٌ. — Vgl. Div. IV. 48 يَمُرُّ كَخُذْرُوفِ ٱلْوَلِيدِ ٱلْمُثَقَّبِ ‚es schießt dahin wie der durchlöcherte Kreisel des Knaben‘; s. dazu GAIH XXI. 2 nach der Var. Tâg. قرزل 78 يَمُرُّ كَخُزْرُوفِ ٱلْوَلِيدِ ٱلْمُفَزَّعِ.

54. Es hat die Weichen einer Gazelle und die Beine eines Straußes und den Strecklauf eines Wolfes und den Galopp eines jungen Fuchses.

Zitate. Lis. خر 30_3, اطل 18, تفل 81; Tâg. غير 460_{13}, اطل 209, تفل 204; Qot. 41, 55; Ḫiz. I. 547; Murtaḍâʾ IV. 42; Al Qâlî II. 254; Ḥalabî 26; ʿUqbarî I. 461; Wâḥidî 336_2 unten; ʿAskarî 189; Alûsî III. 101; Gâḥiz I. 133; III. 15; VI. 100; I. Rašîq I. 197, 199; II. 21; Iqtiḍâb 273; GKW. Z. 421/22; Haffner 214_4.

Varianten. إطِلَا ظَبْيٍ Ahlw. y.; N (zit.); T (zit.); Iqtidâb. تَتْفُلٍ T, N, B, Ž, Lis., Tâg., GKW., Haffner; Murtaḍâʾ; Al Qâlî; ʿAskarî; Gâḥiz; I. Rašîq; Iqtiḍâb; Ḫiz.; Qot. 41, Anm.; 55 (تَتْفُلٍ); وَغَارَةُ سِرْحَانٍ وَتَقْرِيبُ تَتْفُلِ Lis. تفل 81; Tâg. تفل 240; غير 460_{13} (تتفل).

أَيْطَلٌ = إِطْلٌ = إِطِلٌ ‚Seite, Weiche, von der letzten Rippe bis zur Hüfte‘. Phönik. יצל, hebr. אציל; s. Meier in ZDMG. XIX. 104.

سَاقَا نَعَامَةٍ: wegen der Kürze und Festigkeit derselben s. Komm.; s. noch Gâḥiz I. 133 قَالَ أَبُو عُبَيْدَةَ وَمِمَّا يُشَبَّهُ خَلْقُهُ مِنْ خَلْقِ ٱلنَّعَامَةِ طُولُ وَظِيفِهَا وَقِصَرُ سَاقَيْهَا وَعُرَى نَسِيبِهَا (?); s. GKW. S. 67 سَاقَا ظَلِيمٍ; Mutanabbî 336, v. 20 وَزَادَ فِى ٱلسَّاقِ عَلَى ٱلنَّقَانِقِ ‚und im Schenkel übertrifft es die Strauße‘. Bed. 180, Anm. 4 zitiert einen Pferdenamen en Naʿâme aus I. Hišâm, Sîra 476. Ich habe es dort nicht gefunden.

وَإِرْخَاءُ سِرْحَانٍ s. Chalef 210 ff., außerdem noch Div. IV. 63, GMB. S. 192, v. 82. سِرْحَانٌ s. Nöld. zu Labîd m. 38; es bedeutet auch Löwe; s. GKW. Z. 434—436; 523—525.

وَتَقْرِيبُ تَتْفُلٍ. — تقريب ist das gleichzeitige Heben beider Vorderfüße, der Galopp. Nach Bed. 76 ist der Vergleichspunkt das Halten des Schweifes in horizontaler Lage während des Laufes. — Wie man aus der Zitaten- und Variantensammlung ersieht, steht Ahlw. mit der Lesart تَتْفُلٍ in seinem Text ganz vereinzelt da. Diese Form wird von den arab. Lexikographen gar nicht überliefert. Die einzig richtige Lesart ist تتفل, eine *tafʿal*-Form von تُفْل s. GKW. Z. 419 und D. H. Müller in Kit. Farḳ 37 ff. — Zur Form تتفل s. Qot. 55.

Eine derartige Gliederung des Verses in vier gleiche Teile kommt ziemlich häufig vor, gewöhnlich auch noch Innenreim. Vgl. Div. XIX. 13 = Div. App. XX. 1 (übersetzt bei Rückert Amrilqais 47). Siehe Chalef 291, v. 5 und 418_6 und dazu Div. App. IV. 4—6; s. noch ʿAmr m. 90, 95, 98 und Ḥ 612, v. 6 und Bed. 197/98. Vgl. Div. IV. 24

كَأَنَّ أَدْنَى سِقَاطِهِ وَتَقْرِيبِهِ هَوْنًا دَآلِيلُ ثَعْلَبِ

‚Als ob das Niedrigste seines Laufes und sein bequemster Galopp der Strecklauf eines Fuchses wäre.‘ IV. 27

لَهُ أَيْطَلَا ظَبْيٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ وَصَهْوَةُ عَيْرٍ قَائِمٍ فَوْقَ مَرْقَبِ

b: ‚den Rücken eines Wildesels, der auf einem Hügel steht (so hoch)‘. XXXV. 16 لَهُ قُصْرَيَا عَيْرٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ; s. noch GKW. S. 67; s. Qot. 55 وَأَحْسَنُ ٱلتَّشْبِيهِ وَقَوْلُهُ (M. 54) وَقَدْ تَبِعَهُ ٱلنَّاسُ فِى هَذَا ٱلْوَصْفِ وَأَخَذُوهُ وَلَمْ يَجْتَمِعْ لَهُمْ مَا ٱجْتَمَعَ لَهُ فِى بَيْتٍ وَاحِدٍ وَكَانَ

أَشَدّهُمْ إِخْفَاء لِسَرْقَةِ ٱلْقَابِلْ وَهُوَ ٱلْمُعَدَّلُ — لَهُ قُصْرَيَا رِئْمٍ وَشِدْقَا حَمَامَةٍ وَسَالِفَتَا هَيْقٍ مِنَ ٱلرُّبْدِ أَرْبَدَا ,Es hat der Oryxantilope Weichen, der Taube Mundwinkel und des Straußes Läufe eines aschgrauen unter den aschgrauen‘. Zur Nachahmung Mutanabbîs s. D. H. Müller in Kit. Farḳ 38 und unsere Einleitung hier.

Die späteren Adabwerke nennen einen solchen viergliedrigen v. تَشْبِيهُ أَرْبَعَةٍ بِأَرْبَعَةٍ und führen zahlreiche Beispiele an; s. Murtaḍâʾ IV. 42; Ḥalabî 26 u. a. m.

55. Ein starkrippiges, wenn du es von rückwärts betrachtest, deckt es seinen Beinspalt mit einem langen (Schweif), der ein wenig über der Erde ist (und) nicht seitwärts geneigt ist.

Zitate. Lis. ضفا 221_{13}; عزل 468_{12}; Tâg. ضلع 434; Ḫiz. I. 547, IV. 21; ʿUkbarî II. 151; Wâḥidî 203_{25}; Murtaḍâʾ IV. 12; Al Qâlî II. 255_{11}.

Varianten. وَأَنْتَ إِذَا ٱسْتَدْبَرْتَهُ Pb. G. BHs. B. ʾAʿlam. كُمَيْتٍ إِذَا Ḫiz. IV. 21.

ضَلِيع ,starkrippig‘, ebenso أَضْلَعُ; vgl. Nöld. zu Ḥâriṯ M. 39 und Chalef 353, v. 26 und D. H. Müller, Südarab. Stud. I. 38_{10}. — Zur Schilderung der Festigkeit der Rippen s. GMB. 136 ff. und Geiger Ṭarafa M. 12. — إِذَا ٱسْتَدْبَرْتَهُ; s. Div. XIX. 37—39

إِذَا أَقْبَلَتْ قُلْتَ دُبَّاءَةٌ . . .
وَإِنْ أَدْبَرَتْ قُلْتَ أُثْفِيَّةٌ . . .   وَإِنْ أَعْرَضَتْ قُلْتَ سُرْعُوفَةٌ

,Wenn sie (die Stute) dir die Vorderseite zuwendet, hältst du sie für einen Kürbis, wenn die Rückseite, für einen Herdstein und wenn die Breitseite, für eine Heuschrecke‘; s. dazu noch Ḫiz. IV. 22 unten.

سَدَّ فَرْجَهُ s. Mufaḍḍ. XI. 30; وَتَسُدُّ حَاذَيْهَا بِذِي خُصَلٍ ,sie bedeckt ihre beiden Hinterbacken mit einem zottigen (Schweif)‘; Zuhair III. 10

وَتَلْوِي بِرَيَّانِ ٱلْعَسِيبِ تُمِرُّهُ   عَلَى فَرْجٍ مَحْرُومِ ٱلشَّرَابِ مُجَدَّدِ

,Und sie wirft mit einem (Schweif) von fleischigem Schwanzbein um den Spalt, dem ein dürres, milchberaubtes Euter an-

gehört, herum'; s. dazu Ṭarafa M. 17. — فَرْج ist selbstverständlich der Spalt zwischen den Beinen, wie aus den Komm. und Parallelstellen zu ersehen ist; s. Jacob stud. I. 61.

بِضَافٍ s. Chalef 207 غَدَوْنَا بِضَافٍ ,wir ritten früh auf einem langschwänzigen Roß'. Mufaḍḍ. VIII. 21 = Nöld. Beitr. 139 ضَافِى ٱلسَّبِيبِ ,mit langem Schweif'. Das langgeschwänzte Roß heißt auch ذَيَّال, ذَائِلٌ, رِفَنٌّ, رِفَلٌّ; s. Annâbiġa XXIX. 20 und Qot. Adab 121. — Div. XX. 48 werden Postpferde mit gestutzten Schwänzen erwähnt عَلَى كُلِّ مُقَصُوصِ الذُّنَابَى; s. Ḥ 183_2 unten und Freytag Ḥ III. 328.

فُوَيْقَ ٱلْأَرْضِ ein wenig oberhalb der Erde, so daß er sie nicht berührt, dies wäre nämlich ein Fehler; s. Komm. Ḫiz. IV. 21 und Murtaḍâ' IV. 12. — Vgl. noch Jacob stud. I. 26. Zu فُوَيْقَ s. Reckendorf 192.

Vgl. zum v. Div. IV. 39

ضَلِيعٍ إِذَا ٱسْتَدْبَرْتَهُ سَدَّ فَرْجَهُ   بِضَافٍ فُوَيْقَ ٱلْأَرْضِ لَيْسَ بِأَصْهَبِ

Div. XIX. 29

لَهَا ذَنَبٌ مِثْلُ ذَيْلِ ٱلْعَرُوسِ   تَسُدُّ بِهِ فَرْجَهَا مِنْ دُبُرْ

,Sie hat einen Schweif gleich der Schleppe der Braut, mit dem sie ihren Beinspalt von rückwärts bedeckt'; s. dazu den v. des Ḫidâš ibn Zuhair bei Murtaḍâ IV. 12 und Ḫiz. IV. 21 لَهَا ذَنَبٌ مِثْلُ ذَيْلِ ٱلْهَدِيِّ. Mutanabbî 203, v. 12 (s. Einleitung IV. V.) variiert unsern v.

ذِى ذَنَبٍ أَجْرَدَ غَيْرِ أَعْزَلِ   يَخُطُّ فِى ٱلْأَرْضِ حِسَابَ ٱلْجُمَّلِ

,Im Besitze eines Schweifes, der wenig behaart ist, nicht seitwärts geneigt und auf dem Sande die Zahlenwerte der Buchstaben schreibt'. (Er berührt also die Erde.)

56. Sein Rücken, wenn es beim Zelte (angebunden) dasteht, gleicht dem Reibstein der Braut oder einem Stein, auf dem die Koloquinte zerrieben wird.

Zitate. Lis. صرب 11_{20}, صرى 192, صلا 203_2; Tâg. داك 133, صرب 334, صرى 209, صلا 212_6 unten; Lane صرابة 1674, صلاية 1722; Ḫiz. I. 547; IV. 22_{20}.

Varianten. كَأَنَّ عَلَى ٱلْكَتْفَيْنِ مِنْهُ إِذَا ٱنْتَحَى مَدَاكَ BHs, B. ʾAʿlam. G.; Pb. (ٱنحنى); T (zit.); Tâg. صرب; Ḫiz. I. 547 (S. 549 jedoch Komm. zu unserem Text); عَلَى ٱلْمَتْنَيْنِ N (zit.); Z; Gamh. Ahlw. y.

صَرَايَةَ حَنْظَلِ Lis. Tâg. Lane صرب.

صَرَايَةِ حَنْظَلِ T (zit.); N (zit.); B (zit.); Lis. صرب 11_2; صرى; Tâg. صرى. — صِرَايَةَ: T (zit.); B (zit.). — صَلَايَةَ N, Z.

سَرَاةٌ ‚der höchste Punkt eines Berges oder des Rückens, Rücken'; s. Mufaḍḍ. VIII. 5; Mutalammis XIV. 4, 5; Chalef 352, v. 16, Jaq. III. 65; لَدَى ٱلْبَيْتِ قَائِمًا gemeint ist, wenn es in der Nähe des Zeltes oder am Zelte angebunden dasteht, nämlich frei ohne Sattel; s. Komm. und Bed. 54 zit. Burckhardt 37 ‚der Hengst wird nahe dem Zelte angebunden'. Einen Stall kennt wohl der Beduine nicht. — مَدَاكُ عَرُوسٍ verglichen wird die Festigkeit, Glätte und der Glanz; s. Chalef 353, v. 26 vom Wildesel وَكَأَنَّمَا هُوَ مِدْوَسٌ ‚er ist dem Reibstein ähnlich'. Ḫ $90_{4, 3}$ unten wird etwas Heißes, Glühendes mit dem Reibstein der Bräute verglichen, auf dem die Parfüms gestoßen werden كَمَدَاكِ ٱلْعَرُوسِ ٱللَّطِيمِ; ʿAlqama I. 41 wird das gebratene Bruststück mit dem Reibstein wegen des Wohlgeruches verglichen; s. Ahlw. Bem. 158 und Mufaḍḍ. XX. 24 zu v. 57 weiter; s. noch ʿAlkama XIII. 9 und dazu GMB. 101, Anm. 1; Mufaḍḍ. VIII. 5 = Nöld. Beitr. 138 = GMB. 116, v. 5 كَأَنَّ سَرَاتَهَا فَدَنٌ ‚deren Rücken einer Burg gleicht'; s. noch GMB. 115, v. 1 und 117, v. 1. — Ṭarafa M. 35 vergleicht merkwürdigerweise sogar das Herz seiner Kamelin mit einem massiven, felsigen Mahlstein.

مَدَاكٌ = מדוכה s. FFW 99; zu صراية s. Ḫiz. I. 549 und IV. 22.

Zu حنظل s. Jacob stud. I. 46.

58. Da begegnete uns ein Rudel, dessen Antilopenkühe den Jungfrauen gleichen, die um Dawâr herumgehen im schleppenversehenen Mantel.

Zitate. Lis. دور 384, ذيل 277 78; Tâg. دار 215, ذيل 332; Lane دوار 931; Ḫiz. I. 547; Bâqir 164; Aṭ Ṭajjibî I. 228[a].

Varianten. دُوَارٌ Ḫiz.; Lis. دور 384_{14}; Lane دوار; دُوَّارٌ Lis. دور; فِي ٱلْمُلَاءِ ٱلْمُذَيَّلِ Pb., BHs., B., ʾAʿlam.

عَنَّ ‚erscheinen, begegnen' auch bei Mutanabbî 202, v. 3 عَنَّ لنا; Nöld., ZDMG. XL. 725 stellt das Wort zu עת, ענת, WRA. 204, Anm. 1 stellt dazu hebr. עונן.

Zu سِرْبٌ vgl. GKW. Z. 179, 601, 611; Kit. Farḳ 18_2 und S. 39.

نِعَاجَةٌ s. Jacob stud. I. 27.

عَذَارَى دُوَارٍ sind die Mädchen, die in der Heidenzeit um Dawâr — ein Götzenbild oder ein heiliger Stein (Z. حَجَرٌ) — in Prozessionen herumliefen. Nach manchen Angaben dauerte dies wochenlang; s. N قِيلَ أَنَّهُ صَنَمٌ كَانُوا يَطُوفُونَ حَوَالَيْهِ أَسَابِيعَ (?أَسَابِيعًا) كَمَا يُطَافُ بِٱلْبَيْتِ. Dawâr ist bei WRA meines Wissens nicht erwähnt.

مُلَاءَةٌ ist dasselbe wie مِرْطٌ und رَيْطٌ; s. Lis. ملأ 155_9 und ريط 178 und v. 26 oben. — Die Komm. und Wörterbücher erklären مُلَاءٌ als pl. von مُلَاءَةٌ. Auffällig ist jedoch, daß ملاء gewöhnlich mit dem Singular verbunden wird, so hier, Div. XX. 29 مُلَاءً مُنَشَّرًا, Div. IV. 44 = ʿAlqama I. 32 فِى الملاء آلْمُهَدَّبِ, Aš Šanfarâ Lâmijât v. 67 ٱلْمُلَاءُ ٱلْمُذَيَّلُ. Vielleicht ist مُلَاءٌ Gattungswort und مُلَاءَةٌ nomen unitatis. Ebenso scheint es auch Geyer aufzufassen; s. GKW. Z. 177 = Lis. طرّ 170 فِى رَبْرَبٍ مِثْلِ مُلَاءِ ٱلنَّاسِجِ ‚In einem Antilopenrudel vergleichbar (an Weiße) dem Leinenzeug des Webers'; s. dort S. 51. Vgl. noch Jacob stud. I. 68.

Verglichen werden die gelblich weiße Farbe der Mäntel und die hellen Streifen auf dem Rücken der Antilopen,[1] die Schleppen und die langen, reichbehaarten Schweife, sodann auch der schöne, feierliche Schritt der Jungfrauen beim Festumzuge und der Gang der Antilopenkühe. Zur Schilderung des schönen Ganges wird gelegentlich auch der trippelnde Schritt der Qatavögel verwendet; s. Aġ. XIX. $105_{12, 11}$ unten, zit. bei Bed. 53, und Div. Huḏ. 110_{11}, zit. bei Bed. 129_{12}. Vgl. noch Div. IV. 43 und IV. 44 = ʿAlqama I. 32

فَآنَسْتُ سِرْبًا مِنْ بَعِيدٍ كَأَنَّـــهُ رَوَاهِبُ عِيدٍ فِى مُلَاءٍ مُهَـــدَّبِ
فَبَيْنَا نِعَاجٌ يَرْتَعِينَ خَمِيلَـــةً كَمَشْىِ ٱلْعَذَارَى فِى ٱلْمُلَاءِ ٱلْمُهَدَّبِ

[1] Siehe de Goeje, ZDMG. XLV. 183 und T, N.

‚Da bemerkte ich von der Ferne ein Rudel gleich den Mönchen eines Festumzuges im befransten Mantel. Während nun die Antilopenkühe eine grasreiche Wiese abweideten, einherschreitend wie die Jungfrauen im befransten Mantel.‘ Div. LII. 50

ذَعَرْتُ بِهَا سِرْبًا نَقِيًّا جُلُـودُهُ   وَأَكْرُعُهُ وَشْىُ ٱلْبُرُودِ مِنَ ٱلْخَالِ

‚Ich scheuchte damit ein Rudel auf (von Antilopen), deren Fell (rein) hell ist und deren Beine gestreift sind wie die Stoffe aus Jemen.‘ 50 a = XXXV. 18 = Slane II. 35. — Siehe Aš Šanfarâ Lâmijât v. 67

تَرُودُ ٱلْأَرَاوِى ٱلصُّحْمُ حَوْلِى كَأَنَّهَا   عَذَارَى عَلَيْهِنَّ ٱلْمُلَاءُ ٱلْمُذَيَّـلُ

‚Es umkreisen mich die fetten Gemsen gleich den Mädchen mit den schleppenversehenen Mänteln.‘ Annâbiga XI. 3 ... رَبْرَبًا كَأَنَّ أَبْكَارَهَا نِعَاجُ دُوَّارِ ‚Eine Schar (Frauen), deren Jungfrauen den Antilopen von Duwwâr gleichen‘; s. idem XXVIII. 29.

59. Da wandten sie den Rücken (zur Flucht), gleichend der bunt geordneten Reihe von Onyxmuscheln auf dem Halse des (Knaben), der (zahlreiche edle) Oheime väterlicher- und mütterlicherseits im Stamme hat.

Zitate. Tâg. جزع 300_5 unten, خول 312; Bâqir 164; Ar Râgib II. 292; Ḫiz. I. 547.

Varianten. كَٱلْجَزْعِ Ahlw. L. y.; T (zit.); N (zit.); Ḫiz. I. 550; مُعَمٍّ ... مُخْوَلِ B (zit.).

جَزْعٌ erklären die Komm. أَلْخَرَزُ ٱلَّذِى فِيهِ سَوَادٌ وَبَيَاضٌ, weshalb die hell und dunkel gestreiften Antilopen mit ihnen verglichen werden, es ist also der schattierte oder gebänderte Onyx von Jemen; s. Sprenger, Alte Geographie Arabiens 61 ff. und Bed. 3, 60. Aus demselben Grunde werden auch Div. IV. 61 die Augen des Wildes mit diesen Onyxmuscheln verglichen; s. Muḥîṭ جزع 249.

كَٱلْجَزْعِ ٱلْمُفَصَّلِ بَيْنَهُ ‚gleich (der Reihe von) Onyxmuscheln, von denen je zwei durch eine verschiedenfarbige (oder auch durch einen verschiedenfarbigen Stein) getrennt sind‘; s. de Goeje, ZDMG. XLV. 183 und oben zu v. 23. Der Vergleich ist

also ein doppelter, indem auch die Reihe, der Zug der Antilopen mit der Reihe der Onyxmuscheln verglichen wird. Siehe Alqama I. 33 خَرَجْنَ عَلَيْنَ كَٱلْجُمَانِ ٱلْمُثَقَّبِ ‚(die Antilopen) kamen gegen uns hervor wie die durchbohrten Perlen, (die auf einer Schnur aufgereiht sind)'. Cant. IV. 2 wird die schöne, lückenlose Reihe der Zähne mit der Reihe der Heerdenschafe verglichen. — Besonders häufig wird die fallende Perlenreihe, deren Schnur gerissen oder hervorgezogen wurde, zu Vergleichen herangezogen. Es werden damit verglichen die schimmernden Regentropfen auf dem Rücken des Antilopenbocks Labîd M. 43, Chalef 416, v. 8; die Tropfen des ausgesonderten Sekrets der Difrâdrüsen beim Kamel (s. Bed. 70) GAIH. XXIII. 27; die Tränen Div. XIX. 9, Zuhair XVII. 9, Ḥ 575, v. 2, 623, v. 2, Rhodok. 238, LIII. 3.

بِجِيدِ مُعَمٍّ ... مُخْوَلِ; gemeint ist der junge Knabe, denn für den Jüngling paßte es nicht mehr, ein Halsband zu tragen; s. Aġ. XIV. 73_{17}, zit. Bed. 241_{24}. — مُعَمٌّ مُخْوَلٌ oft gebraucht für einen, der zahlreiche edle Verwandte hat; s. GAIH. XXXI. 46 مُخَصًّا فِى ٱلْعُمُومَةِ مُخْوِلَا ‚rein, edel in bezug auf die Oheime väterlicher- und mütterlicherseits' (zu مُخْوِلًا vgl. Al Aṣmaʿî in Lis. خول 237_2 unten). ʿAntara XIX خَيْرًا مِنْ مُعَمٍّ مُخْوَلِ; Ḥ 150, v. 1 unten وَاسِطَ ٱلْعَمِّ مُخْوَلِ; s. noch GMB, v. 95 und S. 98 mehrere Parallelen.

Vgl. Div. XL. 27

فَأَدْبَرْنَ كَٱلْجَزْعِ ٱلْمُفَصَّلِ بَيْنَهُ ‌ ‌ بِجِيدِ ٱلْغُلَامِ ذِى ٱلْقَمِيصِ ٱلْمُطَوَّقِ

‚Da wandten sie den Rücken (zur Flucht), gleichend der bunt geordneten Reihe von Onyxmuscheln am Halse des Knaben im Hemd und im Halsbande.'

60. Da ließ es (das Roß) ihn (den Jagdburschen) die Leittiere einholen, während noch (diesseits von) hinter ihm die hintersten (Rudeltiere) im ununterbrochenen Zuge waren.

Zitate. Lis. جحر 187, صر 121; Tâg. جحر 88, صر 330; Ḫiz. I. 546; Bâqir 164; Howell I. 271.

Varianten. فَأَلْحَقَهُ T, N, B (zit.); Ḫiz.; Tâg. صر.

فَأَلْحَقَهُ wurde in فَأَلْحَقْنَا geändert, weil die Beziehung des ـهُ auf den ungenannten Jagdburschen — nicht mit Unrecht — als störend empfunden wurde. Man gewinnt aber dabei nichts, denn die Var. فألحقنا ergibt eine neue Schwierigkeit in وَدُونَهُ. Letzteres bedeutet nämlich ‚diesseits von ihm, es, das Roß, auf der einen Seite, wir, die Zuschauer, auf der anderen Seite und in der Mitte zwischen ihm und uns die zurückgebliebenen Tiere'; s. Chalef 60. Dies paßt aber nur dann, wenn man فَأَلْحَقَهُ liest.

61. Da verfolgte es gleichzeitig (in einem Lauf) einen Antilopenbock und eine Wildkuh, sie einholend, ohne übermäßig zu schwitzen.

Zitate. Lis. عدا 267; Tâg. عدا 236, غسل 45; Muḥîṭ درك 646, عدا 1353; Lane عدا 1978; Ḫiz. I. 547; IV. 89; Al Qâlî II. 232; Ḥalabî 85/86; I. Wallâd 83; Bâqir 164.

Varianten. يُنْضَحْ T, N, B, Z, Muḥîṭ درك; Lis. عدا; I. Wallâd; Ahlw. A.; BHs.; ʾAʿlam; يَنْضَحْ Ahlw. G. y. o.; Lane عدا.

عَادَى عِدَاءً ist nach den Komm. das gleichzeitige Verfolgen, Erreichen, Erlegen mehrerer Tiere in einem Lauf. Die ursprüngliche Bedeutung ‚um die Wette laufen, verfolgen' kommt bei Imrulqais aber noch vor. Denn das Erreichen und Erlegen wird noch besonders zum Ausdruck gebracht. So hier durch دِرَاكًا und Div. XV. 29 durch فَصَادَ لَنَا.

وَلَمْ يُنْضَحْ بِمَاءٍ فَيُغْسَلِ ‚ohne vom Schweiß benetzt zu werden, so daß es davon (gleichsam) gewaschen wird', also ohne übermäßig zu schwitzen; ähnlich Div. XL. 29. — S. Chalef v. 68 وَرُحْنَا بِهِ مِثْلَ وَقْفِ ٱلْعَرُوسِ ‚Und wir kehrten heim mit ihm (dem Roß) wie einem Armband der Braut', nämlich so blank und glatt, ohne daß es schwitzte; s. daselbst S. 371. S. Al ʾAʿšâ, zit. GKW. Z. 73, GMB., v. 92—94, S. 192 und den Šâhidvers Ḫiz. IV. 89. — Imrulqais wird als der erste bezeichnet, der unter anderen auch diese Phrase einführte; s. Qot. 55_4 وَأَوَّلُ مَنْ قَالَ فَعَادَى عِدَاءً; vgl. B وَيُقَالُ أَنَّ شِبِيبَةَ كَتَبَ إِلَى ٱلْحَجَّاجِ فَأَتْبَعَهُ ٱلنَّاسَ إِنِّى ٱفْتَتَحْتُ سَمَرْقَنْدَ وَعَدَدْ سَبْعَ مُدُنٍ مَعَهَا فَقَالَ ٱلْحَجَّاجُ هٰذَا ٱلْعِدَاءُ كَعِدَاءِ ٱمْرِئِ ٱلْقَيْسِ. Vgl. Div. IV. 48 فَأَدْرَكَ لَمْ يَعْرَقْ مَنَاطُ عِذَارِهِ ‚da

erreichte es (das Wild), ohne daß die Liegestelle seines Zügelriemens schwitzte‘. IV. 53 Var. = Slane II. 44 = ʿAlqama I. 39; a = Div. LII. 53 Var. = Slane I. 49

فَعَادَى عِدَاءً بَيْنَ ثَوْرٍ وَنَعْجَةٍ وَبَيْنَ شَبُوبٍ كَٱلْقَضِيمَةِ قَرْهَبِ

b = ‚und einen kräftigen (Gemsbock), wie ein weißes Pergament (so glänzend), einen bejahrten‘. XXXV. 20, 21

وَوَالَى ثَلَاثًا وَٱثْنَتَيْنِ وَأَرْبَعًا . . . وَأَخْلَفَ مَاءً بَعْدَ مَاءٍ فَضِيضِ

‚Und es verfolgte gleichzeitig 3 und 2 und 4 . . . und schwitzte unaufhörlich und reichlich.‘ Div. XL. 29

فَصَادَ لَنَا عَيْرًا وَثَوْرًا وَخَاضِبًا عِدَاءً وَلَمْ يَنْضَحْ بِمَاءٍ فَيَعْرَقِ

‚Da fing es uns einen Wildesel und Antilopenbock und Strauß (mit gefärbten Beinen) in einem Lauf, ohne übermäßig zu schwitzen.‘

62. Da verbrachten die Fleischköche den Tag, indem sie es (das Fleisch) teils zum Braten in Reihen legten, teils im Topfe rasch aufkochen ließen.

Zitate. Lis. طها 241, صفف 97; Tâg. صفف 166; Muḥîṭ صف 1192, ضرب 1239, قدر 1673; I. Hišâm m. l. II. 88; Sujûṭî š. m. 290; Dasûqî II. 143/44; Ḥ 597_{17}; Ḫiz. I. 547; *IV. 146; Gemâleddîn 30; I. Kaizân 16[4]; Zamaḫšarî Fâʾiq II. 15; Bâqir 164; I. Duraid 143; Howell II. 450;

Varianten. وَظَلَّ Pb., G., BHs., B., ʾAʿlam; تَظَلُّ Muḥîṭ صف.

طُهَاةُ BHs.; طُهَاةُ ٱلْقَوْمِ Gamh., Muḥîṭ صف, ضرب.

مَا بَيْنَ Gamh.; I. Hišâm; Dasûqî; Muḥîṭ صف, قدر; Ḫiz. I. 547.

شَوَاءٌ BHs.; مُعَجَّلِ Muḥîṭ ضرب.

مُنْضِجٍ نَشِيلَ قَدِيرٍ أَوْ شِوَاءٍ مُعَجَّلِ I. Duraid 143.

صَفِيفٌ von صَفَّ ‚in Reihe stellen‘ ist das geschnittene Fleisch, das auf die Sonne, glühende Steine oder Kohlen in Reihen gelegt wird (vgl. Mischna עומדים צפופים ‚sie stehen in einer Reihe gedrängt, dicht beieinander‘). Zur Verbindung بَيْنَ . . . أَوْ s. Reckendorf 239, Anm. 1, 482 unten, 585; صفيف

شواء أو قدير zu ergänzen ist أَوْ مُنَضِّجِ قَدِيرٍ; s. Komm., I. Hišâm, Howell, II 597, v. 5 und Teb z. St. die ausführliche Behandlung dieses Zeugmas.

قَدِيرٌ von قَدَرَ ,im Topfe kochen‘ von قِدْرٌ = קְדֵרָה; s. FFW. 63 und Bed. 93. — Vgl. GMB., v. 96, S. 192 فَظِلْنَا مَا بَيْنَ شَاوٍ وَذِى قِدْرٍ ,dann verbrachten wir die Nacht zwischen Bratenwender und Sudkoch‘. Div. XL. 33

وَظَلَّ صِحَابِى يَشْتَوُونَ بِنَعْمَةٍ يَصُفُّونَ غَارًا بِٱللَّكِيكِ ٱلْمُوَشَّقِ

,Und es verbrachten meine Genossen den Tag in Wohlleben, indem sie das Fleisch brieten und die Gefäße mit dem zum Trocknen zerschnittenen Fleisch in Reihen aufstellten‘ (s. zu لَكِيكِ الْمُوَشَّقِ Slane Notes 124/25 und dazu Bed. 115, zit. Burckhardt 12); s. Bed. 113 ff. ,Die Jagd ist bei den Beduinen nicht Sport, sondern wird um des Bratens willen betrieben.‘ Daher dieser Schluß der Jagdschilderungen. — Vgl. jedoch Div. XIX. 19—25 (von Prof. Geyer als Sportjagd aufgefaßt), auch Ḫ 615, v. 4 wird die Jagd als Sport erwähnt.

63. Und wir kehrten Abends heim, fast war ihm (dem Roß) das Auge nicht gewachsen (es konnte an dessen Schönheit sich nicht satt sehen), so oft es an ihm emporklomm, glitt es wieder hinab.

Zitate. Ḫiz. I. 547; Bâqir 164.

Varianten. وَرُحْنَا وَرَاحَ ٱلطِّرْفُ يَنْفُضُ رَاسَهُ مَتَى مَا Ahlw., Pb., G. y.; BHs., B; ʾAʿlam, Gamb. (? ينفض واسلل), Al Aṣmaʿî zit. bei T, N.

تَسَفَّلَ Komm. zu Magânî-l-Adab VI. 185, Arnold Noten.

وَرُحْنَا يَكَادُ ٱلطَّرْفُ يَقْصُرُ دُونَهُ ,Da kehrten wir abends heim und trotz der überstandenen Mühen und Strapazen war das Pferd noch so schön, daß man es nicht genug anstaunen konnte‘; s. Chalef 361 oben, 370 ff. und v. 68 zitiert oben zu v. 61; GMB. S. 196 v. des ʿAbîd ibn al Abraṣ und v. 89, Zuhair XV. 28 zitiert weiter zu v. 57. Vgl. noch GMB. v. 87 يَمْلَأُ ٱلْعَيْنَ und Eccl. I. 8 לא תשבע עין לראות.

مَتَى مَا تَرَقَّ s. Al Hamadâni مَقَامَةُ ٱلْفَرَسِ bei Chalef 250_2 دَابَّةٌ مَتَى مَا تَرَقَّ ٱلْعَيْنُ فِيهِ تَسْهُلِ; es ist jedoch, wie man sieht,

unser Halbvers zitiert und zu lesen تَرَقَّ . . . تَسَهَّلِ. — Vgl. noch Div. XL. 35

وَرُحْنَا بِكَابْنِ ٱلْمَاءِ يُجْنَبُ وَسْطَنَا   تَصَوَّبُ فِيهِ ٱلْعَيْنُ طَوْرًا وَتَرْتَقِى

‚Und wir kehrten abends heim mit einem (Roß) gleich dem Kranich (an Schnelligkeit und schlankem Hals), das in unserer Mitte (frei) mitgeführt wurde, an dem das Auge bald hinabglitt, bald emporklomm.‘ (Zu اِبْنُ مَاءٍ s. Slane Notes 125, Qot. Adab 213, 535, Ḫiz. IV. 262, Freytag Lexicon ابن und Bed. 127.)

57. Das Blut der Leittiere an seinem Halse glich dem ausgepreßten Hennasaft am gekämmten grauen Haar.

Zitate. Lis. هدى 233; Tâg. رجل 337_{12} unten, هدى 409; Muḥîṭ هدى 2167; Ḫiz. I. 547, IV. 89.

Varianten. عُصَارَةُ BHs.

اَلْهَادِيَاتِ ‚die Leittiere, Rudelführer‘ s. GAIH. XXIII. 45. Dies Wort hier weist darauf hin, daß es sich hier um das Blut des gejagten Wildes handelt. Der v. muß also (gegen Jacob stud. I. 26, Bed. 78, Anm. 2) nach der Jagdschilderung zu stehen kommen. Siehe de Goeje, ZDMG. LXV. 183: ‚Erst nach der Jagd wird der Hals des Pferdes mit Blut bespritzt. Die Sitte besteht noch heute bei den Beduinen; s. Blunti, Pilgrimage to Nejd I. 203 und meine „Niewste reizen in Arabië“, Gids 1882, III. 509.‘ Siehe noch WRA. 127, Anm. 4. In den meisten Parallelstellen schließen die Jagdschilderungen mit demselben oder einem ähnlichen v. Vgl. Div. IV. 67

كَأَنَّ دِمَاءَ ٱلْهَادِيَاتِ بِنَحْرِهِ   عُصَارَةُ حِنَّاءٍ بِشَيْبٍ مُخَضَّبِ

Die Div. IV noch folgenden zwei Verse gehören nicht mehr zum Gedichte und fehlen auch bei Slane II. — Div. XL. 37

كَأَنَّ دِمَاءَ ٱلْهَادِيَاتِ بِنَحْرِهِ   عُصَارَةُ حِنَّاءٍ بِشَيْبٍ مُفَرَّقِ

Zuhair XV. 28

فَرُحْنَا بِهِ يَنْضُو ٱلْجِيَادَ عَشِيَّةً   مُخَضَّبَةً أَرْسَاغُهُ وَعَوَامِلُهُ

,Da kehrten wir mit ihm abends heim, indem es die edlen Renner überholte und Fußfessel und Schenkel (s. Lane عوامل 2159, sp. III) gefärbt hatte (sc. mit dem Blute des erlegten Wildes).' Chalef 300, v. des Abûnowâs

ثُمَّتَ رَاحَ سَامِيًا مُصَدِّرًا تَخَالُ أَعْلَى زَوْرِهِ مُعَصْفَرًا مِنْ صَائِكِ ٱلْأَجْوَافِ

,Da kehrte er heim, hochhaltend Kopf und Brust — du hältst das Oberende seines Brustbeins für besafrant — vom Blute der Bäuche.' Ich stelle daher mit P. G. v. 57 nach 63. — Daß nun das Bestreichen mit Blut auch sonst bei gewöhnlichen Opfern geschieht, verschlägt nichts gegen unsere Auffassung des Zusammenhanges hier in der Muʿallaqa. — Siehe noch stud. I. 25, Bed. 78, stud. IV. 8.

عُصَارَةُ حِنَّاءٍ ,Hennasaft', gewonnen aus zerstoßenen, ausgepreßten Blättern der Lawsonia inermis. Wörtlich ,das Ausgepreßte des Henna'; vgl. Wright Gr. § 287 zur Form فُعَالَةٌ; zu حِنَّاء s. Jacob stud. I. 46, stud. in Geogr. IV. 172 ff., Bed. 50, Anm. 1, 54_1 unten; Mandäisch הינא s. Nöld. MG., S. XXXIII.

بِشَيْبٍ مُرَجَّلِ ,am gekämmten, frisierten Haar'. T und B haben المرجّل أي ٱلْمُسَرَّحُ, lies المسرج nach Z, N. — Siehe Mufadd. XXV. 63

كَأَنَّ قُرْحَتَهُ إِذْ قَامَ مُشْتَرِفًا شَيْبٌ يَلُوحُ بِٱلْحِنَّاءِ مَغْسُولُ

,Dessen Stirnblässe, wenn es aufgerichtet dasteht, gleicht dem gewaschenen, grauen Haar, das noch von der Hennafarbe schimmert.' Es ist noch jetzt bei den Arabern allgemeine Sitte, das Haar mit dem Hennapulver rot zu färben; s. Euting, ,Reise in Innerarabien', S. 115 und 225, Anm. 1. Siehe noch GAP. II, S. LIII—LIV.

64. Da übernachtete es gesattelt und gezäumt vor meinem Auge stehend, nicht auf die Weide gelassen.

Zitate. ʿAskarî 217; Bâqir 164; Ḫiz. I. 547.

Varianten. وَبَاتَ عَلَيْهِ Pb., G., BHs, B, ʾAʿlam; غَيْرَ مُهْمَلِ Ahlw. r.

فبات bezieht sich auf das Pferd und عَلَيْهِ سَرْجُهُ ist حَال في مَوْضِعِ ٱلنَّصْبِ; s. T, B.

عَلَيْهِ سَرْجُهُ vgl. Layards Bemerkung hinsichtlich der Beduinenpferde: ‚Der Sattel wird ihnen selten abgenommen‘ Bed. 74 unten. Nach T, N wurde es nicht abgeschirrt, um für den Aufbruch in der Frühe bereit zu sein; s. GMB. 135 unten. Daß auf eiligem Ritt bei den kurzen Rasten das Tier (K.) nicht abgeschirrt wurde, geht aus dem folgenden v. des al Mutaqqib hervor. III. 7

فَبِتُّ وَبَاتَتْ بِٱلتَّنُوفَةِ نَاقَتِى   وَبَاتَ عَلَيْهَا صَفْنَتِى وَقُتُودُهَا

‚Ich übernachtete und es übernachtete meine Kamelstute in der Wüste, und es übernachteten auf ihr mein Proviantbeutel und ihre Sattelhölzer.‘

Zu سَرْجٌ und لِجَامٌ s. FFW. 101, 100.

65. Siehst du, mein Freund, den Blitz, dessen Zucken ich dir zeige, gleich dem Zucken der beiden Hände (eines Spielers), im aufgetürmten Gewölk.

Zitate. Lis. ومض 120, حبا 175, كلل 117; Tâg. ومض 98, حبا 81; Muḥîṭ ومض 2290, حبو 340; Sib. (Paris) I. 291; (Or.) I. 335; Jaq. II. 188; IV. 138; Hamdânî 229; Ḫiz. IV. 121; Homer 390.

Varianten. أَخَارِ تَرَى T (zit.); N (zit.); Jaq. II. 188; Sib.; أَعِنِّى عَلَى بَرْقٍ أُرِيكَ T (zit.); B (zit.); أَرَاكَ وَمِيضَهُ Muḥîṭ ومض; مُكَلَّلٍ Z (zit.); Ḫiz. IV. 121 (zit.).

أَصَاحِ ist nach den Grammatikern eine Verkürzung von أَصَاحِبُ, sie erklären jedoch die Verkürzung eines undeterminierten Wortes für unstatthaft (s. Komm. und Sib.), weshalb auch allem Anscheine nach die Var. أَخَارِ hier und Div. XXII. 1 entstanden ist; s. jedoch auch GAIH. IV. 10 وَلَمْ يَأْرَقْ مَعِى صَاحِ. Ich fasse es hier und GAIH. als eine Verkürzung von صَاحِبِى (vgl. Qor. رَبِّ für رَبِّى); dies paßt besser und wir haben auch die gewünschte Determination.

ومض ‚hin- und herschwingen, zucken, aufzucken, schimmern‘; s. Lis. ومض 120 und Kit. Farḳ 28.

حَبِىٌّ von den Komm. als hohes, dichtes Gewölk erklärt. Nach manchen ist es Bezeichnung für Wolke schlechthin von حبا ‚sich schleppen‘ wie سَحَابٌ von سحب; s. Lis. حبا und

Lane حبا 508; s. Magânî 'l'Adab VI. 163₄ unten تَحْبُو حَبْوَ ٱلْمُعْتَنِكِ ‚sie (die Wolke) schleppt sich dahin wie ein Kamel im Sand'; s. Alqama II. 6 سَقَاكِ يَمَانٍ ذُو حَبِيٍّ وَعَارِضٍ ‚Es tränke dich eine von Jemen kommende, sich dahinschleppende (?) und seitwärts herziehende Wolke.'

مُكَلَّلِ ‚bekränzt, zusammengeballt, übereinander aufgetürmt'; s. Div. L. 8, 9 فِى رُؤُوسِ ٱلْمَجَادِلِ مُكَلَّلَةً حَمْرَاءَ ‚auf den Berggipfeln, die von roten Wolken umkränzt sind'; s. noch FFW. 62 und D. H. Müller in WZKM. I. 24.

كَلَمْعِ ٱلْيَدَيْنِ ‚gleich dem hin und her Bewegen, Zucken der Hände'; s. Komm. Šantamarî zu Sib. (Or.) I. 135 وَشَبَّهَ انتسار البرق فى لَمَعَانِهِ بانتشارِ ٱلْأَصَابِعِ عند مبادرة القِدَاح فِى ضَرب المُفيض بها فِى ٱلْمَيْسِرِ. Vgl. dazu Div. XXXV. 3

وَتَخْرُجُ مِنْهُ لَامِعَاتٌ كَأَنَّهَا أَكُفٌّ تَلَقَّى ٱلْفَوْزَ عِنْدَ ٱلْمُفِيضِ

‚Und es kommen von ihr (der Wolke) zuckende Blitze, als wären sie erfolgreich spielende Hände des Würfelspielers.' ʿAbîd ibn al Abraṣ in Lis. فرض 71 (sarîʿ)

فَهْوَ كَنِبْرَاسِ ٱلنَّبِيطِ أَوِ ٱلْ فَرْضِ بِكَفِّ ٱللَّاعِبِ ٱلْمُسْمِرِ

‚Er aber (der Blitz) glich dem Leuchter des Nabaṭäers oder dem Pfeil in der Hand des abendlichen Spielers.' Hamdâni 232₇ heißt es vom Blitz كَأَنَّهُ مَخَارِيقُ[1] ‚er gleicht den Schlegeln, (die in den Händen der Spieler hin und her schwingen)'. (Vgl. Qais ibn al Ḫaṭîm [Hs. Geyer] IV. 21 كَأَنَّ يَدِى بِٱلسَّيْفِ مِخْرَاقُ لَاعِبٍ ‚Meine Hand mit dem Schwerte gleicht dem Schlegel des Spielers (so rasch beweglich ist sie).' Dies dürfte überall der Fall sein, wo es vom Schwerte heißt كَٱلْمِخْرَاقِ; s. Nöld. ʿAmr m. 43 (37) und Kowalski in seiner demnächst erscheinenden ed. des Div. Qais zum zit. vs.) Mufaḍḍ. X. 13 heißt es: ‚Die Kamelin bewegt ihre Vorderfüße so schnell, als wären sie die beiden Hände des Spielers im Ṣaʿspiel; s. Bed. 112₁₀; s. WRA. S. 68: ‚al Darîbân eigentlich „die sich ewig hin und her bewegenden Hände des eifrigen Spielers mit Lospfeilen" soll auch Epitheton zu al Farqadân „die beiden flimmernden Sterne" sein'. — Vgl. noch den vs. des Sâʿida, zit. bei B (Lis. فرض 71 und Lane فرض 2473

---

[1] S. den ganzen vs. übersetzt bei Lane s. v. خَرِيعٌ 720.

wird der vs. im Namen des Hudailiten Saḫr al Ġaj zitiert)
(Mutaqârib)

أَرِقْتُ لَهُ مِثْلَ لَمْعِ ٱلْبَشِيرِ يُقَلِّبُ بِٱلْكَفِّ فَرْضًا خَفِيفَا

,Ich wachte seinetwegen (des Blitzes wegen), der dem Schimmern des frohen Boten glich, der mit der Hand ein leichtes Schild schwingt'. Rhodok. 254, LXI. 6

يَامَنْ رَأَى ٱلْبَرْقَ بِٱلْحِجَازِ كَمَا أَقْبَسَى أَيْدِى ٱلْوَلَائِدِ ٱلضَّرَمَا

,O wer den Blitz sieht im Higâz (leuchten), wie die Hände der Mägde die Feuerscheite reichen.'

Zum Versanfang vgl. Div. XX. 56 تَبَصَّرْ خَلِيلِى هَلْ تَرَى ضَوْءَ بَارِقٍ ,Schau, mein Freund, siehst du das Licht der blitzenden (Wolke)?' XXII. 1 أَصَاحِ تَرَى بُرَيْقًا هَبَّ وَهْنًا ,Siehst du das Blitzchen, mein Freund, welches zur Mitternacht zuckt.' (Auch hier lesen P. G., Slane XXVII. 1 und Sib. II. 28 أَخَارِ für أَصَاحِ.) Zur Var. أَعِنِّى s. Div. XXXV. 1

أَعِنِّى عَلَى بَرْقٍ أُرَاهُ وَمِيضِ يُضِىءُ حَبِيًّا فِى شَمَارِيخَ بِيضِ

,Hilf mir den zuckenden Blitz betrachten, den ich erleuchten sehe die Wolken auf kahlen Bergesgipfeln.'

66. Leuchtet sein Glanz oder sind es Lampen eines Mönchs, der des Öls nicht achtet (damit nicht spart) im gedrehten Docht.

Zitate. Lis. سلط 192_2 unten; Tâg. سلط 158, ذبل 329; Ḥiz. IV. 121; Nawâwî šarḥ aṣ ṣaḥîḥ VII. 292; I. Duraid 69_2 unten; Homer 390.

Varianten. مَصَابِيحِ T (zit.); N (zit.); B (zit. auch مَصَابِيحَ); 'Aʿlam مَصَابِيحَ.
أَهَانَ ٱلسَّلِيطَ T, N, B, BHs. (انان, Komm. اهان), Pb., G.; 'Aʿlam; Ḥiz., Ahlw. y.; كَأَنَّ سَنَاهُ فِى مَصَابِيحِ رَاهِبٍ أَهَانَ سَلِيطًا لِلذُّبَالِ ٱلْمُفَتَّلِ ٱلسَّلِيطَ Al Aṣmaʿî bei N, B (zit.); أَهَانَ Ibn Duraid; فِى ٱلذُّبَالِ Pb., G., BHs., B, 'Aʿlam.

أَوْ مَصَابِيحُ رَاهِبٍ, ähnlich fragt Annâbiga Ap. XXVI. 20. — S. noch oben vs. 37 zu مَنَارَةُ رَاهِبٍ. ʿAbîd ibn al Abraṣ zit.

oben zu v. 65 spricht von der Lampe des Nabaṭäers und Abû Duʿaib in Hamdânî 232₅ von der Lampe des Juden كَمِصْبَاحِ آلْيَهُودِ.

سليط s. Lis. سلط 192. ·Mit Salîṭ bezeichnen die Nordaraber Olivenöl, die Südaraber dagegen Sesamöl. (Ebenso B.) Manche behaupten, daß es jeder von Körnern ausgepreßte fette Saft ist. Zum Schlusse beweist jedoch Lis. aus zwei vs., daß es nur Olivenöl bezeichnen kann. — Auch Div. LII. 10 spricht von der mit Olivenöl getränkten Lampe. — Ibn Duraid 69 überliefert das Gegenteil von Lis. und B. آلسَّلِيطُ بِلُغَةِ آلْيَمَنِ آلزَّيْتُ وَبِلُغَةِ غَيْرِهِمْ آلدُّهْنُ; s. noch GMB. 163, v. 1 unten, Jacob stud. I. 51 und FFW. 147/148.

Ich übersetze die von den meisten Rezensionen überlieferte Lesart أَهَانَ بِآلذُّبَالِ آلْمُفَتَّلِ; s. Bed. 235_{18}, dazu noch GAIH. XXXI. 9 الذّبال المفتلا, Sib. II. 404_{10}, Mufaḍḍ. XXV. 72, Ḏurumma (zit. Homer 376) مَصَابِيحِ تَذْكُو فِى آلذُّبَالِ آلْمُفَتَّلِ und Garîr (zit. Magmûʿat al muʿânî 184) قَنَادِيلُ فِيهِنَّ الذّبالُ آلْمُفَتَّلُ. — مُفَتَّلِ als Reimwort auch v. 10, ebenso يذبل 45 und 68; جندل 46 und 71.

67. Ich saß seinetwegen (um ihn zu betrachten) mit meinen Genossen zwischen Ḍarig und (zwischen) al ʿUḏaib, wie fern war doch der Gegenstand meiner Betrachtung! (Oder: ‚wie fern war doch mein Ausschauen!)

Zitate. Lis. اكم 287_8; Tâg. اكم 188; Jaq. (اكم) I. 348, حامر II. 188; Hamdânî 229; Ḫiz. IV. 120; Homer 390; Howell II. 221.

Varianten. قَعَدْتُّ وَأَصْحَابِى لَهُ بَيْنَ Gamh.

بَيْنَ حَامِرٍ وَبَيْنَ إِكَامِ بُعْدَ Pb., G., BHs., B, ʾAʿlam, Jaq., T (zit. [حامز]); Lis. اكم, Tâg. اكم.

بُعْدَ مَا Ahlw. Var.; T (zit.); N (zit.); B (zit.); Ḫiz. IV. 122.

مُتَأَمَّلِ Ahlw. Var., T, N, B, Z, Jaq., Ḫiz. IV. 122.

وَصُحْبَتِى ‚mit meinen Genossen'; gewöhnlich heißt es auch: ‚er wache allein, während die anderen schlafen'. So Div. XXII. 2, GAIH. IV. 10, Lyall 148, v. 38, 39.

عُذَيْبٌ ‚der kleine, süße (Brunnen)‘ s. Jacob stud. I. 8 und oben zu v. 39 نُمَيْرُ ٱلْمَاء.

Var. بَيْنَ حَامِرٍ وَبَيْنَ إِكَامِ; den Ort Ḥamir kann Jaq. s. v. nicht genau bestimmen. Er sei entweder in Syrien oder hinter Jarbîn im Gebiet der Banû Saʿd oder auch im Gebiet der Ġaṭafân in der Šarabba bei ʾUrul. Zu إِكَام jedoch bemerkt er, daß es ein Ort in Syrien sei; s. dort s. v., ebenso Lis. und Tâg. s. v. — Mit Musḥulân zusammen wird Ḥâmir genannt bei Annâbiġa VIII. 13 und Ḥuṭaia, zit. bei Hamdânî 175_{12}.

Zu ضَارِج s. die Anekdote bei Qot. 41, Jaq. s. v. ضارج III. 460 und sonstige Literatur verzeichnet bei Ahlw. zu Div. Ap. XXXV.

Zur Konstruktion بَيْنَ ... وبَيْنَ s. Reckendorf 239, 452, Anm. 1, 585. — مِتَامَّل ergibt keinen Sinn. Es ist mit allen Rezensionen und de Goeje ZDMG. LXV. 183 مُتَأَمَّل zu lesen. Nöld. Z. Gr., S. 19, V faßt das Passiv.-Part. hier als Infinitiv auf: ‚Wie fern ist doch mein Ausschauen.‘ — Vgl. zum v. Div. XXXV. 4

قَعَدْتُ لَهُ وَصُحْبَتِى بَيْنَ ضَارِجٍ وَبَيْنَ تِلَاعِ يَثْلَثٍ فَٱلْعَارِضِ

68. Über Qaṭan, wenn du ihn betrachtest, rechts (ergießt sich) seine Flut und links über Al Sitâr und Jad̲bul.

Zitate. Lis. ستر 8_9 unten; Tâg. ثتل 243; Muḥîṭ ستر 922; Jaq. بُسيان I. 626, ستار III. 38, قطن IV. 138, يذبل IV. 1014; Hamdânî 229; Homer 390.

Varianten. عَلَى قَطَنٍ Al Aṣmaî bei T und N; Z; Jaq. قطن; Pb., G. (trotzdem BHs., B عَلَا قَطَنًا) Ahlw. Var. — أَيْمَنَ . . . وَأَيْسَرُهُ Jaq. I. 626; ٱلسِّتَارِ BHs., ʾAʿlam; وَيَذْبُلِ N. عَلَى ٱلنِّبَاجِ وَثَيْتَلِ T (zit.); Tâg.; N (zit. وَيَثْتُلِ, An. f. وَيَتْتُل = Ahlw. Var.).

صَوْبِهِ ‚seine Flut‘ bezieht sich auf den Blitz, gemeint ist jedoch die Wolke; ebenso wird in den folgenden vv. und in vielen derartigen Gewitterbeschreibungen der Blitz für die Wolke substituiert. — Ich übersetze im folgenden immer ‚sie‘, da dem Sinne nach die Wolke gemeint ist. Die Var. وَثَيْتَلِ auch bei

Hamdânî 178_2 erwähnt; s. D. H. Müller Noten dazu. S. Sprenger ZDMG. XLV. 392 ff.: ‚Die Dichter beschreiben das Gewitter, um Anlaß zu finden, durch die Aufzählung geographischer Namen Effekt zu machen.'

69. Da begann sie um Kutaifa ihre Flut zu entladen, die die großen Kanahbul-Bäume mit den Wipfeln zu Boden stürzte.

Zitate. Lis. كنهبل 124; Tâg. كتف 230, كنهبل 105; Muḥîṭ كنهبل 1849; Jaq. IV. 237_{22} s. v. كتيفة; Bâqir 145; Hamdânî 229; Al Râġib II. 250; Homer 390.

Varianten. وَأَضْحَى Pb., G., BHs., B, 'A'lam.
فَوْقَ كُتَيْفَةٍ Hamdânî; Arnold; Ahlw. Var.
بَيْنَ كُتَيْفَةٍ Z, Hamdânî 178_3 (nach der Lesart C. E. s. D. H. Müller Noten dazu).
مِنْ كُلِّ فِيقَةٍ T (zit.); N (zit.); Z (zit.); Lis. Tâg. كنهبل; Muḥîṭ; Bâqir.
عَنْ كُلِّ فِيقَةٍ Pb., G., BHs., B, 'A'lam; T (zit.); N (zit.).
مِنْ كُلِّ تَلْعَةٍ Abû 'Ubaida bei T, N.
فَأَضْحَى سَحِيحَ ٱلْمَاءِ فِى كُلِّ بِقْعَةٍ Al Râġib; دُوحَ ... عَلَى مُكِبَّ ٱلْكَنَهْبَلِ Bâqir; كَنَهْبَلِ BHs.; Ahlw.; Var.; G.; Z (Komm. كنهبل).

Zur Var. يَسُحُّ ٱلْمَاءَ مِنْ كُلِّ فيقة vgl. Div. XXXV. 8 فَأَضْحَى يَسُحُّ ٱلْمَاءَ مِنْ كُلِّ فِيقَةٍ, Hamdânî رُكَامًا يَسُحُّ ٱلْمَاءَ مِنْ كُلِّ فِيقَةٍ ‚Dichte Wolken, die ihre Fluten ausgießen nach jeder Unterbrechung'; s. Jacob stud. I. 27 und Bed. 5 ff. Ich behalte — mit allen Komm. — die Lesart كُتَيْفَةٍ bei, da der Dichter von v. 67—75 es darauf abgesehen zu haben scheint, in jedem vs. mit geographischen Namen zu prunken; s. zu v. 68 oben. — Kutaifa ist ein Berg in der Höhe von Mubhil, eines Wâdi der Abdalla ibn Ġaṭafân; s. Jaq. IV. 237. — كُتَيْفَةٍ für كُتَيْفَةَ ebenso عُنَيْزَةٍ v. 11 und يَذْبُلِ v. 45, 68. — Vgl. Hamdânî 228_{10} فَأَمْسَى يَسُحُّ ٱلْمَاءَ فَوْقَ وُعَيْرَةٍ.

يَكُبُّ عَلَى ٱلْأَذْقَانِ ‚mit dem Gesichte zu Boden stürzen, ganz umwerfen'; dasselbe bedeutet auch يَكُبُّ allein; s. GMB. 144, E. 24 a, v. 2 يَكُبُّ ٱلْخَلِيَّةَ; E. 29 a, v. 2 يَكُبُّ ٱلسَّفِينَ لِأَذْقَانِهِ

und 145, E. 51 a, v. 2 يَكُبُّ ٱلسَّفِينَ لِأَذْقَانِهَا alles vom stürmischen Fluß, der die Schiffe umstürzt. Vgl. noch Lis. كبب 189_6 unten فَهُوَ يَكُبُّ ٱلْعِيطَ (die langhalsigen) مِنْهَا لِلذَّقَنْ.

كَنَهْبُل ist nach T, N ein bekannter Dornstrauch شَجَرٌ مَعْرُوفٌ مِنَ ٱلْعِضَاهِ nach Z eine Art Wüstenbaum, nach Abû Ḥanîfa bei Lis. كهبل soll es eine Akazienart mit kleinen Dornen sein; s. noch Jacob stud. I. 65. Lis. überliefert noch die Formen كَنَهْبَل und كَنَهْبَلَة.

70. Und es ergoß sich über Al Qanân von ihrem Spritzregen, so daß sie die (Steinböcke) mit weißgefleckten Vorderfüßen aus jeglicher Stätte von ihm hinabtrieb.

Zitate. Jaq. بُسْيَانُ I. 626; Bâqir 145; Hamdânî 229; Homer 390; Jaq. (Orient.) قنان VII. 165 anonym.

Varianten. وَٱلْقَى بِبُسْيَانٍ مَعَ ٱللَّيْلِ بَرْكَهُ Pb., G., ʾAʿlam (in BHs., B fehlt der vs.), Jaq., Al Aṣmaʿî zit. bei N.
مِنْهُ ٱلْعُفرَ Ahlw. Var., N (zit.).
فِى كُلِّ مَنْزِلِ Ahlw. Var., Homer; كلّ مُنزَلِ Ahlw. Var., T, N (zit.), Z; مِنْ كُلِّ مَوئِلِ Gamh.

ٱلْقَنَانِ nach den Komm. ein Berg der Banû Asad; s. Jaq. s. v.: ‚Das nomen loci القنان fehlt bei Hamdânî 178_3; möglich, daß er wie die Var. bei Ahlw. القِنَانِ (appellativ) gelesen hat.‘ S. D. H. Müller, Noten zu Hamdânî 178_3. Auffallend ist, daß Hamdânî 229 القَنَانِ liest, auch in v. 72 liest Hamdânî 178_4 ابانا, während er 229 ثبيرًا hat; s. weiter zu v. 72. Man muß also annehmen, daß Hamdânî zu 229 ein anderes Exemplar unseres Div. benützt hat.

نَفَيَانٌ ‚Schauer, Spritzregen‘; s. Z وَٱلنَّفَيَانُ مَا يَتَطَايَرُ مِنْ قَطْرِ ٱلْمَطَرِ وَقَطْرِ ٱلدَّلْوِ وَمِنَ ٱلرَّمْلِ عِنْدَ ٱلْوَطْءِ وَمِنَ ٱلصُّوفِ عِنْدَ ٱلنَّفْشِ وَغَيْرُ ذٰلِكَ; es hängt also mit נפה ‚schwingen‘ und aram. נְפָה ‚sieben‘ zusammen.

Zur Var. وَأَلْقَى بِبُسْيَانٍ مَعَ ٱللَّيْلِ بَرْكَهُ ‚Auf den Busiân warf sie abends ihre Brust‘ (in der Bedeutung ‚sich lagern‘) vgl. Hamdânî 224_{22} فَحَلَّ بِذِى سَلَعٍ بَرْكَهُ ‚In Ḏu Salaʿ ließ sich ihre Brust nieder‘; idem 233_2 أَلْقَى عَلَى ذَاتِ أَجْفَارٍ كَلَاكِلَهُ ‚Auf Ḏât

Agfâr warf sie ihre Brustteile'; s. noch Kit. Fark 8_{16} und Anm. — ٱلْعُصَّمْ ,die Steinböcke', Capra beden, mit weiß gefleckten Vorderfüßen; s. Jacob stud. I. 28.

فَأَنْزَلَ مِنْهُ ٱلْعُصَّمْ ,Vor dem Gewitterregen flüchten die Steinböcke von den Bergen'; Bed. 117_6 unten. Kommt häufig vor, vgl. die vs. GKW. Z. 252, Hamdânî 231_{17}, Jaq. شعر III. 299_7. Vgl. noch Shakespeare Heinrich IV. III. 1: ,Als ich zur Welt kam, war des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten, die Geißen rannten vom Gebirg.' Auch GKW. Z. 238 vertreibt die Zeit die Steinböcke von den Felsenspitzen.

Oft wird in den Gedichten auch von einer schönen Frau gesagt, daß sie durch ihren Liebreiz sogar die Steinböcke von den Bergesspitzen herablocken könnte. So Mufaḍḍ. XXXIV. 18, übersetzt in Chalef 379/80, GKW. Z. 246, Annâbiga VII. 28 und dazu Ḥ 572, v. 5.

71. Und in Taimâ' ließ sie keinen Palmstrunk und kein Gebäude (bestehen), außer wenn es mit Steinen hoch aufgeführt war.

Zitate. Lis. اجم 273; Tâg. اجم 180, جندل 266; Lane اجم 26; Jaq. اجم I. 136; Hamdânî 229; Haffner 49_9; Waḥidî 790_{22}; 'Uqbarî I. 285; Ṭabarî tafsîr XVII. 116; Bâqir 145; Homer 390.

Varianten. وَلَا أُجُمًا T; N; B (zit.); Lis.; Tâg.; Lane; Jaq.; Hamdânî; Haffner; Ṭabarî.
أُطُمًا BHs.; أُصُمًا Bâqir.

Über die Dattelpflanzungen von Taimâ' s. Bed. 229 oben.

Die Lesart أُجُمًا wird von der weitaus größten Anzahl der Rezensionen geboten, hat aber dieselbe Bedeutung als أُطُمًا. Haffner 49 wird das Wort als Beispiel für den Wechsel von ج und ط zitiert. Es ist zu beachten, daß von den zwei daselbst zitierten vs. der nordarabische Dichter Qais ibn al Ḥaṭûn اطما und der südarabische Imrulqais اجما hat. Es scheint also eine dialektische Verschiedenheit vorzuliegen.

Die Bedeutung ist nach T, B ,ein Steingebäude mit flachem Dach', nach N ,eine Burg', Z hat قَصْر und أَزَج ,eine gewölbte Halle mit Säulen'. Nach Lis. اجم 273_7 und اطم 284_9 unten

sind es die aus Steinen gebauten Schlösser der Medinenser. Idem 284_7 unten heißt ein jemenisches Schloß ʾUṭum al Aḏbaṭ und al Aḏbaṭ soll dort viele solche Schlösser gebaut haben. In Medina besaßen die Juden 59 Burgen, während die Araber nur deren 13 hatten[1] — s. Wüstenfeld, Geschichte der Stadt Medina 31 —, es scheint also diese Bauart von den Juden eingeführt worden zu sein. Das flache Dach ist ja auch charakteristisch für das palästinensische Haus. Auch hier wird Taimâʾ, eine jüdische Niederlassung, genannt. In diesem Taimâʾ befand sich auch das berühmte Schloß al Ablaq des Juden Al Samanʾal, weshalb es das jüdische Taimâʾ geheißen haben soll; s. Jaq. s. v. تيماء. (Hamdânî bestimmt den Ort anders als Jaq., er sagt 178_3 وَتَيْمَاءُ هُنَالِكَ تَيْمَاءُ مَنْزِلُ كَثِيرُ ٱلنَّخْلِ عَادِلُ عَنْ مُحَجَّةِ ٱلعِرَاقِ وَهُوَ غَيْرُ تَيْمَاءِ ٱلسَّمَوْأَلِ.) Vgl. noch Div. XL. 7 أَمُونٍ كَبُنْيَانِ ٱليَهُودِيِّ ‚fest gleich dem Gebäude eines Juden'. Näheres darüber soll noch Herr Dr. Kowalski in seiner ed. des Div. Qais ibn al Ḫaṭîm bringen.

شَادَ: die Komm. und ʿUqbarî, Waḥidî, Ṭabarî geben die beiden Bedeutungen ‚mit Gips, Mörtel überziehen; hoch aufführen, aufbauen' an. Hier paßt nur die zweite; s. Barth, Es. 55; er stellt das Wort zu סיד; s. noch FFW 8 und Geiger Ṭarafa m. v. 22.

72. Als ob Ṯabîr bei ihrem ersten Regenguß (schon) ein im gestreiften Mantel eingehüllter Greis wäre.

Zitate. Lis. ابن 143, عرن 155, زمل 330, خزم 67; Tâg. عرن 276, زمل 360_{13} unten, خزم 274; Muḥîṭ جرر 236, زمل 883, عرن 1386; Jaq. ابان I. 75; Hamdânî 229; I. Hišâm m. l. II. 192_8; Sujûṭî š. m. 298; Dasûqî II. 204/5, 397; Bâqir 145; Šantamarî Komm. zu Sib. (Or.) II. 153; I. Rašîq 93, 203; Ṯaʿâlibî al Muntaḥal 50; I. Hišâm Sîra 905; Homer 390; Howell I. 384; Vernier II. 536.

Varianten. وَكَأَنَّ ثَبِيرًا I. Kaizâm bei T, N; I. Rašîq 93; Ahlw. Var.; Tâg. خزم; Vernier II. 536.
وَكَأَنَّ ثَبِيرًا فِى عَرَانِينِ وَدْقِهِ كبير Lis. خزم.
كَأَنَّ أَبَانًا Bâqir, Dasûqî.

[1] Diese Notiz verdanke ich Herrn Dr. Kowalski.

كَأَنَّ أَبَانًا فِى أَفَانِينِ وَدْقِهِ كَبِيرُ Al Aṣmaʿî bei T, N (letzterer وَقْدِهِ); Ahlw. Var.; Pb.; G.; BHs. (أَفَانِينَ); B; ʾAʿlam; Lis. زمل, ابن; I. Hišâm Sîra; Jaq. (وَبْلِهِ).

كَأَنَّ أَبَانًا فِى أَفَانِينِ نَبْتِهِ Šantamarî zu Sib. II. 152/53.

عَرَانِينِ وَدْقِهِ Lis. عرن; Tâg. عرن; كَثِيرُ أُنَاسٍ (sic!) Vernier; مُزَمَّلُ N (zit.); B (zit.); Ahlw. Var. — V. 72 a + 73 b Lis. عرن; Tâg. عرن.

كَأَنَّ: I. Kaizâm zit. bei T, N und I. Rašîq 93 liest hier und weiter v. 73, 75, 76 وَكَأَنَّ, um eine engere Verbindung unter den Versen herzustellen. Die erste Silbe ist dann im Metrum überflüssig und man nennt dies خزم (bei N fehlerhaft الجَزْمُ); s. Lis. Tâg. خزم und Vernier, Grammaire Arabe II. 536.

ثَبِيرًا, Var. أَبَانًا. Zwei gegenüberstehende Berge im Gebiete der Banû ʿAbd Manâf ibn Darîm sollen أَبَانَانِ geheißen haben, von denen der eine schwarz und der andere weiß war; s. Komm. und Jaq. s. v. Interessant ist, daß uns Jaq. s. v. ثبيرا auch von einem Bergespaar ثَبِيرَانِ berichtet. — Hamdânî erwähnt 178_4 nur أَبَانًا, während er 229 ثَبِيرًا liest; s. oben zu v. 70.

عَرَانِينُ gleich أَنْفٌ ‚Nase, Anfang‘. Auch der Bart ist für den Araber Erstes und Anfang aller Dinge; vgl. عَثَانِينُ سَيْلٍ und عَثَانِينُ مِنَ ٱلثَّلْجِ bei Geiger Ṭarafa m. 23 und Lis. عثن 148_{13}.

كَبِيرُ أُنَاسٍ Vernier l. c. liest und übersetzt كَثِير ‚beaucoup d'hommes‘ (!).

بِجَادٌ = بُرْجُدٌ ‚ein gestreiftes, aus verschiedenen Teilen genähtes Obergewand aus Kamelhaar oder Schafwolle‘ T; s. Lis. und Lane s. v.; s. noch I. Hišâm Sîra 905 وَٱلْبِجَادُ ٱلْكِسَاءُ ٱلْغَلِيظُ الجَافِى . . . وَٱلْبِجَادُ أَيْضًا ٱلْمِسْحُ قَالَ امرو القيس (m. 72), ähnlich Lis. برد 56 von برجد; s. auch Bed. 44.

Über den gen. مُزَمَّلِ als Anpassung an بِجَادٍ s. Komm., I. Hišâm m. l. Šantamarî, Muḥîṭ جرر, Howell, de Goeje in ZDMG. XLV. 184.

Zur Var. des Šantamarî فِى أَفَانِينِ نَبْتِهِ s. daselbst das Zitat von ابن ٱلْخَرِع (ragaz)

يَحْسَبُهُ ٱلْجَاهِلُ مَا لَمْ يَعْلَمَا شَيْخًا عَلَى كُرْسِيِّهِ مُعَمَّمَـــا

‚Es hält ihn der Dumme, der es nicht weiß, für einen Greis

auf seinem Stuhl, der im Turban eingehüllt ist.' وَصَفَ جَبَلًا قَدْ عَمَّهُ ٱلْخِصْبُ وَحَفَّهُ ٱلنَّبَاتُ وَعَلَاهُ وَفَجَعَلَهُ كَشَيْخٍ مُزَمَّلٍ فِى ثِيَابِهِ مُعَصَّبٍ بِعِمَامَتِهِ وَخَصَّ ٱلشَّيْخَ لِوَقَارِهِ فِى مَجْلِسِهِ وَحَاجَتِهِ إِلَى ٱلْاسْتِكْثَارِ مِنَ ٱللِّبَاسِ وَهٰذَا كَقَوْلِهِ (m. 72). Nach unserer Lesart وَبْلِهِ, وَدْقِهِ müssen wir den Vergleich auf das Geröll und die angeschwemmten Dinge des Gießbachs beziehen. Zu ergänzen ist ungefähr مِنَ ٱلسَّيْلِ وَٱلْغُثَاءِ, wie in v. 73. Vgl. Div. XVIII. 4

وَتَرَى ٱلشَّجْرَاءَ فِى رَيِّقِهَا   كَرُؤُوسٍ قُطِعَتْ فِيهَا خُمُرْ

,Und du siehst die Bäume in ihrem ersten Regen wie abgehauene Köpfe, die ein Schleier umhüllt.'

Auch Adler und andere große Vögel werden — wegen ihres Federkleides? — mit eingehüllten Greisen verglichen. Ṭarafa, ed. Seligsohn Ḏail. XXI. 2 وَعَجْزَاءَ . . . كَأَنَّهَا مَعَ ٱلصُّبْحِ شَيْخٌ فِى بِجَادٍ مُقَنَّعُ ,Und ein Adler, der des Morgens einem Greise gleicht, der im gestreiften Mantel eingehüllt ist.' Annâbiġa I. 12 von den Vögelscharen, die dem Heere folgen جُلُوسَ ٱلشُّيُوخِ فِى ثِيَابِ ٱلْمَرَاتِبِ ,wie Greise, die auf den Decken der Teppichsitze hocken'. (Ich lese nach I. Rašîq 203 مراتب für مرانب bei Ahlw.)

73. Es ist, als ob die Höhen des al Mugaimir in der Frühe von den Wasserfluten und den angeschwemmten Dingen ein Spinnwirtel wären.

Zitate. Lis. غزل 4_{12}, عرن 155; Tâg. عرن 276; I. Rašîq 93; Bâqir 145; Iqtiḍâb 277; Jaq. مُجَيْمِر IV. 422; Hamdânî 229; Homer 390.

Varianten. 72 a + 73 b Lis. und Tâg. عرن.
كَأَنَّ طُمَيَّةَ ٱلْمُجَيْمِرِ Pb., G., BHs., B, 'A'lam; Al Aṣma'î bei T, N (T طِمِيَّةَ).
كَأَنَّ طُلَيْعَةَ N (zit.); كَأَنَّ قُلَيْعَةَ Ahlw. Var.; T (zit.); N (zit.).
رَاسِ ٱلْمُجَيْمِرِ Bâqir.
وَٱلْغُثَاءِ T, N; وَٱلْغِثَاءِ BHs.; وَٱلْأَغْثَاءِ T (zit.); N (zit.); B; Gamh.; والاعثاء Bâqir.

مُجَيْمِر ,kleines Rauchfaß' (aram. מִגְמַר, מְגַמֵּר ,Räucherwerk'); s. Jaq. s. v. جَبَلٌ بِأَعْلَى مُبْهِلٍ وَقِيلَ أَوْضٌ لِبَنِى فَزَارَةَ. Letzteres

auch bei T. Wenn man ذَرَى رَاسٍ liest, ist es ein Berg, liest man jedoch طَمِيَّةٌ ,Name eines Berges', so muß es ein Land sein. — Zur *mufâ'il*-Form s. Iqtiḍâb 277.

فَلْكَةُ مِغْزَلٍ ,die Kugel, Rolle der Spindel, orbiculus fusi, der Spinnwirtel'; s. Jacob stud. I. 64, Bed. 154, Ges. s. v. פלך und FFW. 212; s. Payne Smith ܨܢܘܪܬܐ = مِغْزَل und ܨܢܪܬܐ = فَلْكَةُ مِغْزَلٍ.

74. In der Ebene von Ġabîṭ lagerte sie ihr Gepäck ab, wie sich der beladene jemenische Kaufmann mit seinen Ledertaschen niederläßt.

Zitate. Lis. بعّ 363; Tâg. بعّ 279, غبط 190; Muḥîṭ بعّ 107; Jaq. غبط III. 774; Hamdânî 229; Bâqir 145; Maidânî (ed. Freytag) Kap. XVII. 207; Homer 390.

Varianten. فَأَلْقَى Jaq. غبيط (Or.); بُعَاعَهُ Bâqir; بعاعه BHs.; كَصَرْعِ ٱلْيَمَانِى Al Aṣma'î bei T, N; كَصَوْعِ ٱليمانى T (zit.); ذِى ٱلْعُبَابِ ٱلْمُثَقَّلِ Tâg. بعّ; Muḥîṭ بعّ; s. Ahlw. Var.; ذى العقاب Gamh.

المحمّل N (zit.); B (zit.); T (المحمّل); ٱلْمُخَوَّلِ Pb., G., 'A'lam; N, Jaq. (Or.) غبيط; Lis. بعّ; المُحَوَّل BHs.; B; T (zit.).

عَيْبَةٌ, عِيَابٌ ,Lederkoffer' s. Lis. عيب 125/6 unten und FFW. 81. Ahl. Var. gibt den anonymen v. Jaq. III. 387 وَأَلْقَى بِشَرْجٍ وَٱلصَّرِيمِ بُعَاعَهُ als Var. an. Der vs. lautet jedoch Jaq. (Or.) s. v. صريم ganz

وَأَلْقَى بِشَرْجٍ وَٱلصَّرِيمِ بُعَاعَهُ   ثِقَالٌ رَوَايَاهُ مِنَ ٱلْمُزْنِ دُلَّحِ

,In Šarg und Aṣ Ṣarîm lagerte sie ihr Gepäck ab, schwer waren ihre Wolkenreste, regenschwanger'. Er wird auch Lis. بعّ 364 und Tâg. بعّ 279 im Namen des Ibn Muqbil angeführt.

Freytag Maidânî Kap. XVII. 207 (II, S. 143) faßt المحمّل als Adjektiv zu العياب auf ,die den Kamelen aufgeladenen Koffer'. Er zitiert den v. als Beispiel für die Verbindung des Adjektivs im singul. mit dem Substantiv im pl. Ähnliches findet sich ja auch sonst in unserer mu'allaqa, so v. 10 . . . كُهَّدَابِ بِالدَّبَالِ; v. 27 ذِى قِفَافٍ عُقَنْقَلِ; v. 58 فِى مُلَاءٍ مُذَيَّلِ; v. 66 ٱلْمُفَتَّلِ

آلْمُقْتَّلِ; vgl. noch Reckendorf 89. Hier ist es jedoch nicht der Fall, da man آلْمُحْتَمَلِ auf اليمانى beziehen kann.

Es werden in unserem vs. die verschiedenen bunten Pflanzen, die der Regen rasch aufsprießen läßt, mit den verschiedenen bunten Kleiderstoffen des jemenischen Kaufmanns verglichen; s. Komm. Vgl. noch Šantamarî II. 253, zit. oben zu v. 72 und den v. des Al ʾAʿšâ, zit. zu v. 26 oben. Ähnlich schließt eine derartige Gewitterschilderung bei Hamdânî 233_{23}

أَنَاخَ بِرَمْلِ آلْكَوْمَحَيْنِ إِنَاخَةَ آلْـــيَمَانِى قِلَاصًا حَطَّ عَنْهُنَّ أَكْوُدَا

,Sie lagerte in Raml al Kaumaḥain wie der jemenische Kaufmann lagern läßt die jungen Kamelinnen, von denen er ihre Sättel heruntergenommen hat.ʹ — Im Anschlusse an diese Verse glaube ich auch für den v. Nöld. Beitr. 50_2 = Qot. 27_4 folgende Übersetzung vorschlagen zu dürfen, um die bei Nöld. ibidem S. 34, Anm. 2 erwähnte Schwierigkeit zu beseitigen. Vs. und Übersetzung lauten:

حَيْرَانُ مُتَّبَعٌ صَبَاهُ يَقُودُهُ وَجَنُوبُهُ كِنْفٌ لَهُ وَوِعَـــاءُ

,Sie (die Wolke) geht irre und wird verfolgt, indem sie bald der Ost-, bald der Südwind antreibt, eine Tasche hat sie und einen Koffer (die sie — wie der jemenische Kaufmann hier — ausleert und entladet).ʻ

75. Die Lerchen im Tale (oder in al Giwâʾ) in aller Frühe (singen so), als hätten sie zum Morgentrunk bekommen den Vorwein eines ausländischen, gewürzten (Weines).

Zitate. Lis. ربع 295; Tâg. روح 150, سلف 144; Jaq. جواء II. 135; Gemâleddîn 37; Al Râgib II. 301; Homer 390.

Varianten. آلْجِوَاءِ Lis. ربع.
صُبِحْنَ سُلَافًا مِنْ رَحِيقٍ مُسَلْسَلِ Jaq. جواء.
غُدَيَّةً نَشَاوَى تَسَاقَوْا بِالرِّيَاحِ آلْمُفَلْفَلِ Lis. ربع; Tâg. روح; Gemâleddîn 37.

مُكَّاءٌ ,Vogelʻ von مكا ,pfeifenʻ, ebenso عُصْفُور von صفر; s. Ges. צִפּוֹר, Nöld. ʿAntara m. 41, Kit. Fark 19_{12-16} und Anm.

dazu. — Bed. 22_5 unten: ‚Dagegen ist Mukkâ ein kleiner Singvogel, der in der Wüste aus *alâ* und *schîh* (Artemisia) ein Nest baut (Qazwînî I. 424)‘. Nach Lis. مكا 159_4 ist es eine Art Lerche mit scheckigen Flügeln; s. noch Vollers Mutalammis S. 43, Anm. 4, Aš Šanfarâ Lâmijât v. 16, Hamdânî 224_{24}.

بِاجْوَاءِ: Nach Jaq. s. v. ist es nomen pr., alle Komm. zur Stelle erklären es jedoch als ‚Tal‘ oder pl. ‚Täler‘. Auch Hamdânî teilt ihre Auffassung, da er S. 178 جواء nicht unter den Ortsnamen aufzählt und S. 229, v. 75 nicht mehr erwähnt. Keineswegs jedoch darf man es mit ‚Lüfte‘ übersetzen wegen des daraufbezüglichen فِيهِ in v. 76.

غُدَيَّةً Diminutiv von غُدْوَةً ‚in aller Frühe‘. Ich finde غدية bei Lis. غدا nicht, wohl aber die Form غُدَيَّانَاتٍ = عُشَيَّانَاتٍ; s. noch Ḥ 651_9 طَلَعَ ٱلنَّجْمُ غُدَيَّةً ‚das Gestirn ging in aller Frühe auf‘ und Freytag Lexicon s. v. غديّة.

صبح ‚den Morgentrunk trinken‘; s. Bed. 248: ‚Mit den beiden Melkzeiten hängt Morgentrunk (*ṣabûḥ*) und Abendtrunk (*ġabûq*) zusammen.‘ S. dazu N zur Stelle الصَّبُوحُ هو ٱلشُّرْبُ فِى أَوَّلِ ٱلنَّهَارِ وَٱلْقَيْلُ شُرْبُ نِصْفِ ٱلنَّهَارِ وَٱلغَبُوقُ شُرْبُ ٱلْعَشِيِّ وَٱلْجَاشِرِيَّةُ شُرْبُ ٱلسَّحَرِ وَٱلْفَحْمَةُ شُرْبُ ٱللَّيْلِ. Vgl. dazu قال, يقيل ‚zur Mittagszeit melken‘, Jes. V. 11 משכימי בבקר und מאחרי בנשף, worauf Bed. 149 verweist, dürfte eher dem von N genannten جاشرِيّة und فحمة entsprechen. Zu قيل vgl. man יין של צהרים (Mišna Aboth III. 10).

سُلَافٌ ‚der von selbst fließende, nicht ausgepreßte Wein, Vorwein‘; s. GMB. 58, E. 124^b, 5 لَمْ تُعْصَرْ فَجَاءَتْ سُلَافَةً تُخَالِطُ قَنْدِيدًا وَمِسْكًا ‚ungekeltert war er als Vorwein geflossen, der sich (dann) mit Gewürzwein und Moschus mischte‘. S. noch GMB. 62_{11}, 67_5 und Näheres über سلاف S. 84 ff.

رَحِيقٌ ‚entfernt‘, hebr. רחוק, dann ‚vom fernen, fremden Lande eingeführter edler Wein‘. Ausländischer Wein heißt auch سَبِيئَةٌ, غَرِيبَةٌ; siehe FFW. 158 und GMB. 77, Anmerkung 2.

Zur Var. رَحِيقٌ مُسَلْسَلٌ ‚edler Süßwein‘ vgl. Div. LII. 35 سلسال ‚süß‘ von ‚Mund‘. Ḥassân ibn Ṯâbit بِٱلرَّحِيقِ ٱلسَّلْسَلِ; GMB. 65, Anm. 1, v. 2; 69_{17}. — ٱلْمُفَلْفَلِ ‚gepfeffert, gewürzt‘; s. Freytag Ḥ III. 421, Bed. 250_{24}; zu فلفل s. Jacob stud. I. 61.

— Vgl. noch Ḥassân ibn Ṯâbît XIII. 16, zit. GMB. 205_7 unten, GMB. 82, Anm. 2. — Über gewürzten Wein vgl. GMB. 90 ff., FFW. 162, Jacob stud. IV. 22. Eben derselbe, Hohelied 45, 44 verweist auf יין הרקח und יין הטוב nach D. H. Müller.

S. Hamdânî 224_{24}

تَخَالُ مُكَاكِيَّهُ بِٱلضُّحَى حِلَالَ الدَّقَارِيّ شَرْبًا ثُمَالَا

,Du hältst dessen Lerchen am hellen Morgen für berauschte Zecher mit gelösten Beinkleidern (deren Gürtel gelöst ist).' [Ich lese دَقَارِير für دقارىّ. دقارير auch bei GAIH. XII. 33 (s. Fischer, ZDMG. LXIX. 94), die Form دقارى konnte ich nicht finden. S. noch FFW. 55 دقرار.] — S. Jacob stud. I. 28: ,Ein Finkenschlag heißt nach Brehm der scharfe Weingesang'. — Während die Vögel hier nach dem Regen ihren Gesang ertönen lassen, flattern sie bei den Blitzen ängstlich am Boden; siehe Alqama II. 34.

76. Die ertrunkenen Raubtiere an dessen (des Wâdi von Giwâ oder al Ġabîṭ) äußersten Uferwänden gleichen abendlich den Knollen der Meerzwiebel.

Zitate. Lis. نبش 242; Tâg. غرق 33, نبش 353; Muḥîṭ نبش 2033; I. Rašîq 93; Al Râġib II. 250; I. Duraid 189; Homer 390.

Varianten. كَأَنَّ سِبَاعًا N (zit.); I. Duraid; عَشِيَّةً Muḥîṭ; غُدَيَّةً T (zit.); N (zit.); كَأَنَّ سِبَاعًا فِيهِ غَرْقَى غُدَيَّةً Pb., G., BHs., B, ʾAʿlam, Lis. نبش.

فيه bezieht sich auf الجواء (vielleicht auch auf الغبيط).

عُنْصُل ,scilla, Meerzwiebel'; s. Jacob stud. I. 58, Lis. عصل 477/8.

انابيش sind die Wurzeln oder Knollen, die von der Erde ausgegraben werden, انبوش ist *ʾufʿûl* von نبش. — UIAR. S. 143, v. 7 hat أَوْ أَنَابِيبُ عُنْصُلِ. Da nun die Meerzwiebeln keine Rohrstengel haben, dieses auch zum Vergleich mit dem Haar nicht passen würde und UIAR. außerdem in diesem Gedichte unsere muʿallaqa nachahmt (s. Einleitung), so lese ich dort انابيشُ عنصل; s. noch zu v. 33 oben. — Vgl. Qor. LIV, 19, 20 إِنَّا أَرْسَلْنَا عَلَيْهِمْ رِيحًا صَرْصَرًا تَنْزِعُ ٱلنَّاسَ كَأَنَّهُمْ أَعْجَازُ نَخْلٍ مُنْقَعِرٍ.

,Wahrlich, wir sandten einen gewaltigen Sturmwind über sie, der die Menschen niederwarf, so daß sie den Wurzeln ausgerissener Palmen glichen.‘ -- Hamdânî 231 $_{26}$ فَأَصْبَحَتِ ٱلتِّيرَانُ غَرْقَى ,da wurden die Böcke ertränkt‘. Nicht nur Raubtiere, sondern auch Kamelreiter, ja ganze Karawanen, die im ausgetrockneten Bett des Wâdî von der Flut überrascht werden, können daselbst ertrinken; s. Jacob stud. I. 28 und Bed. 6 ff.

Anhang:

Muʿall.

1, 2	قِفَا نَبْكِ مِنْ ذِكْرَى حَبِيبٍ وَمَنْزِلِ . . .
	. . . لَمْ يَعْفُ رَسْمُهَا
6	إِذَا قَامَتَا تَضَوَّعَ ٱلْمِسْكُ مِنْهُمَا
	نَسِيمَ ٱلصَّبَا جَاءَتْ بِرَيَّا ٱلْقَرَنْفُلِ
7	فَفَاضَتْ دُمُوعُ ٱلْعَيْنِ مِنِّى . . . حَتَّى بَلَّ دَمْعِيَ مِحْمَلِي
8	أَلَا رُبَّ يَوْمٍ صَالِحٍ لَكَ مِنْهُمَا
	وَلَا سِيَّمَا يَوْمٌ بِدَارَةِ جُلْجُلِ
14	فَمِثْلِكِ حُبْلَى قَدْ طَرَقْتُ وَمُرْضِعٍ
14 b	فَأَلْهَيْتُهَا عَنْ ذِى تَمَائِمَ مُحْوِلِ
15	إِذَا مَا بَكَى مِنْ خَلْفِهَا ٱنْصَرَفَتْ لَهُ
	بِشِقٍّ وَتَحْتِى شِقُّهَا لَمْ يُحَوَّلِ
25	فَقَالَتْ يَمِينَ ٱللّٰهِ مَا لَكَ حِيلَةٌ
	وَمَا إِنْ أَرَى عَنْكَ ٱلْغَوَايَةَ تَنْجَلِى
26	فَقُمْتُ بِهَا أَمْشِى تَجُرُّ وَرَاءَنَا
	عَلَى أَثَرَيْنَا ذَيْلَ مِرْطٍ مُرَحَّلِ
27, 28	فَلَمَّا أَجَزْنَا سَاحَةَ ٱلْحَىِّ . . .
	هَصَرْتُ بِفَوْدَىْ رَاسِهَا فَتَمَايَلَتْ عَلَىَّ

I. Die Komposition der Muʿallaqa.

Div.

LXV. 1 — قِفَا نَبْكِ مِنْ ذِكْرَى حَبِيبٍ وَعِرْفَانِ
وَرَسْمٍ عَفَتْ آيَاتُهُ مُنْذُ أَزْمَانِ

XVII. 7 Var. = Sl. XIII. 7 — إِذَا قَامَتَا تَضَوَّعَ ٱلْمِسْكُ مِنْهُمَا
نَسِيمَ ٱلصَّبَا جَاءَتْ بِرِيحٍ مِنَ ٱلْقُطُرْ

LXV. 4 — فَسَحَّتْ دُمُوعِى فِى ٱلرِّدَاءِ

XXI. 53, 54 — أَلَا رُبَّ يَوْمٍ صَالِحٍ قَدْ شَهِدْتُهُ . . .
وَلَا مِثْلَ يَوْمٍ فِى قَذَرَانِ ظَلْتُهُ

LII. 14, 26 — وَمِثْلِكِ بَيْضَاءِ ٱلْعَوَارِضِ طَفْلَةٍ . . .
سَمَوْتُ إِلَيْهَا بَعْدَ مَا نَامَ أَهْلُهَا

XXXVI. 6, 7 — وَمِنْهُنَّ سَوْفُ ٱلْخَوْدِ قَدْ بَلَّهَا ٱلنَّدَى
تُرَاقِبُ مَنْظُومَ ٱلتَّمَائِمِ مُرْضَعَا
يَعِزُّ عَلَيْهَا رِيبَتِى وَيَسُوءُهَا بُكَاهُ فَتَثْنِى ٱلْجِيدَ أَنْ يَتَضَوَّعَ

XXXVI. 12 — وَجَدِّكَ لَوْ شَيْءٌ أَتَانَا رَسُولُهُ
سِوَاكَ وَلٰكِنْ لَمْ نَجِدْ لَكَ مَدْفَعَا

XL. 15 — دَخَلْتُ عَلَى بَيْضَاءَ جُمٍّ عِظَامُهَا
تُعَفِّى بِذَيْلِ ٱلْمِرْطِ إِذْ جِئْتُ مَوْدِقِى

LII. 23 — فَلَمَّا تَنَازَعْنَا ٱلْحَدِيثَ وَأَسْمَحَتْ
هَصَرْتُ بِغُصْنٍ ذِى شَمَارِيخَ مَيَّالِ

Muʿall.

28 b هَضِيمَ ٱلْكَشْحِ رَيَّا ٱلْمُخَلْخَلِ

21[1] وَبَيْضَةِ خِدْرٍ لَا يُرَامُ خِبَاؤُهَا

تَمَتَّعْتُ مِنْ لَهْوٍ بِهَا غَيْرَ مُعْجَلِ

22 تَجَاوَزْتُ أَحْرَاسًا إِلَيْهَا وَمَعْشَرًا

عَلَيَّ حِرَاصًا لَوْ يُشِرُّونَ مَقْتَلِي

23 إِذَا مَا ٱلثُّرَيَّا فِي ٱلسَّمَاءِ تَعَرَّضَتْ

تَعَرُّضَ أَثْنَاءِ ٱلْوِشَاحِ ٱلْمُفَصَّلِ

29 مُهَفْهَفَةٌ بَيْضَاءُ غَيْرُ مُفَاضَةٍ

30 ... وَتَتَّقِي بِنَاظِرَةٍ مِنْ وَحْشِ وَجْرَةَ مُطْفِلِ

31 وَجِيدٍ كَجِيدِ ٱلرِّئْمِ لَيْسَ بِفَاحِشٍ ... وَلَا بِمُعَطَّلِ

32 وَفَرْعٍ ... أَثِيثٍ كَقِنْوِ ٱلنَّخْلَةِ ٱلْمُتَعَثْكِلِ

34 وَكَشْحٍ لَطِيفٍ

37 تُضِيءُ ٱلظَّلَامَ بِٱلْعِشَاءِ كَأَنَّهَا

مَنَارَةُ مُمْسَى رَاهِبٍ مُتَبَتِّلِ

42 وَلَيْلٍ كَمَوْجِ ٱلْبَحْرِ أَرْخَى سُدُولَهُ

عَلَيَّ بِأَنْوَاعِ ٱلْهُمُومِ لِيَبْتَلِي

[1] V. 21, 22, 23 gehören vor v. 25 und sind irrtümlich versetzt worden.

D i v.

مَهْضُومَةِ ٱلْكَشْحَيْنِ رَيَّا ٱلْمِعْصَمِ	Sujûṭî Tafsîr V. 92
هَضِيمُ ٱلْحَشَا لا يَمْلَأُ ٱلْكَفَّ خَصْرُهَا	Ḥiz. Ḥugg. 442
وَيَمْلَأُ مِنْهَا كُلُّ حِجْلٍ وَدُمْلُجِ	
وَبَيْتٍ يَفُوحُ ٱلْمِسْكُ فِي حَجَرَاتِهِ	XL. 14, 12 = Ap. 37
دَخَلْتُ عَلَى بَيْضَاءَ جُمٍّ عِظَامُهَا	
سَمَوْتُ إِلَيْهَا بَعْدَ مَا نَامَ أَهْلُهَا	LII. 26
سُمُوَّ حَبَابِ ٱلْمَاءِ حَالًا عَلَى حَالِ	
وَقَدْ رَكَدَتْ وَسْطَ ٱلسَّمَاءِ نُجُومُهَا	XL. 16
رُكُودَ نَوَادِي ٱلرَّبْرَبِ ٱلْمُتَوَدِّقِ	
نَظَرْتُ إِلَيْهَا وَٱلنُّجُومُ كَأَنَّهَا	LII. 20
مَصَابِيحُ رُهْبَانٍ تُشَبُّ لِقُفَّالِ	
لَطِيفَةِ طَيِّ ٱلْكَشْحِ غَيْرِ مُفَاضَةٍ	LII. 15
نَظَرَتْ إِلَيْكَ بِعَيْنِ جَازِئَةٍ حَوْرَاءَ حَانِيَةٍ عَلَى طِفْلِ	XLV. 11
وَجِيدًا كَجِيدِ ٱلرِّئْمِ لَيْسَ بِمِعْطَالِ	LII. 7
	LII. 23 b s. zu 28
	LII. 15 b s. zu 29
يُضِيءُ ٱلْفِرَاشَ وَجْهُهَا لِضَجِيعِهَا	LII. 10
كَمِصْبَاحِ زَيْتٍ فِي قَنَادِيلِ ذُبَّالِ	
أَعِنِّي عَلَى ٱلتَّهْمَامِ وَٱلذِّكَرَاتِ	X. 4, 5
يَبِتْنَ عَلَى ذِي ٱلْهَمِّ مُعْتَكِرَاتِ بِلَيْلِ ٱلتِّمَامِ	
تَطَاوَلَ لَيْلُكَ بِٱلْإِثْمِدِ وَنَامَ ٱلْخَلِيُّ وَلَمْ تَرْقُدِ	XIV. 1, 2
وَبَاتَ وَبَاتَتْ لَهُ لَيْلَةٌ كَلَيْلَةِ ذِي ٱلْعَائِرِ ٱلْأَرْمَدِ	

Muʿall.

44 أَلَا أَيُّهَا ٱللَّيْلُ ٱلطَّوِيلُ أَلَا ٱنْجَلِ
بِصُبْحٍ وَمَا ٱلْإِصْبَاحُ فِيكَ بِأَمْثَلِ
47 وَقَدْ أَغْتَدِي وَٱلطَّيْرُ فِي وُكُنَاتِهَا
بِمُنْجَرِدٍ قَيْدِ ٱلْأَوَابِدِ هَيْكَلِ

48 مِكَرٍّ مِفَرٍّ مُقْبِلٍ مُدْبِرٍ مَعًا
49 . . . يَزِلُّ ٱللِّبْدُ عَنْ حَالِ مَتْنِهِ
كَمَا زَلَّتِ ٱلصَّفْوَاءُ بِٱلْمُتَنَزَّلِ
50 عَلَى ٱلذَّبْلِ جَيَّاشٍ كَأَنَّ ٱهْتِزَامَهُ
إِذَا جَاشَ فِيهِ حَمْيُهُ غَلْيُ مِرْجَلِ
52 يُزِلُّ ٱلْغُلَامَ ٱلْخِفَّ عَنْ صَهَوَاتِهِ

53 دَرِيرٍ كَخُذْرُوفِ ٱلْوَلِيدِ
54 لَهُ أَيْطَلَا ظَبْيٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ
وَإِرْخَاءُ سِرْحَانٍ وَتَقْرِيبُ تَتْفُلِ

55 ضَلِيعٍ إِذَا ٱسْتَدْبَرْتَهُ سَدَّ فَرْجَهُ
بِضَافٍ فُوَيْقَ ٱلْأَرْضِ لَيْسَ بِأَعْزَلِ

Div.

بِلَيْلِ ٱلتِّمَامِ أَوْ وُصِلْنَ بِمِثْلِهِ	X. 5
مُقَايَسَةً أَيَّامُهَا نَكِرَاتِ	
وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا . . .	Sl. II. 20, 21 = Div. Ap. II. 1, 2
بِمُنْجَرِدٍ قَيْدِ ٱلْأَوَابِدِ . . .	
وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا بِمُنْجَرِدٍ	XXXV. 15
وَقَدْ أَغْتَدِى قَبْلَ ٱلْعُطَاسِ بِهَيْكَلِ	XL. 17
وَقَدْ أَغْتَدِى وَٱلطَّيْرُ فِى وُكُنَاتِهَا	LII. 47
مِكَرٍّ مِفَرٍّ مُقْبِلٍ مُدْبِرٍ مَعًا	Sl. VII. 11 = LXIII. 11 Var.
لَهَا عَجُزٌ كَصَفَاةِ ٱلْمَسِيلِ	XIX. 28
أَبْرَزَ عَنْهَا جُحَافٌ مُضِرْ	
عَلَى ٱلْأَيْنِ جَيَّاشٍ	Sl. II. 22 = IV. 25 Var.
وَإِحْضَارُهَا كَمَعْمَعَةِ ٱلسَّعَفِ ٱلْمُوقَدِ	XIV. 12
فَقُلْتُ لَهُ صَوِّبْ وَلَا تَجْهَدَنَّهُ	XL. 26
فَيُذْرِكَ مِنْ أَعْلَى ٱلْقَطَاةِ فَتَزْلَقِ	
وَأَصْبَحَ زُهْلُولًا يُزِلُّ غُلَامَنَا	XL. 36
يَمُرُّ كَخُذْرُوفِ ٱلْوَلِيدِ ٱلْمُثَقَّبِ	IV. 48
لَهُ قُصْرَيَا عَيْرٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ	XXXV. 16
كَأَنَّ أَدْنَى سِقَاطِهِ وَتَقْرِيبِهِ هَوْنًا دَأَلِيلُ ثَعْلَبِ	IV. 24
لَهُ أَيْطَلَا ظَبْيٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ وَصَهْوَةُ عَيْرٍ	IV. 27
ضَلِيعٍ إِذَا ٱسْتَدْبَرْتَهُ سَدَّ فَرْجَهُ	IV. 39
بِضَافٍ فُوَيْقَ ٱلْأَرْضِ لَيْسَ بِأَصْهَبِ	
لَهَا ذَنَبٌ مِثْلُ ذَيْلِ ٱلْعَرُوسِ	XIX. 29

Mu'all.

55

58 فَعَنَّ لَنَا سِرْبٌ كَأَنَّ نِعَاجَهُ
عَذَارَى دَوَارٍ فِي مُلَاءٍ مُذَيَّلِ

59 فَأَدْبَرْنَ كَٱلْجِزْعِ ٱلْمُفَصَّلِ بَيْنَهُ
بِجِيدٍ مُعَمٍّ فِي ٱلْعَشِيرَةِ مُخْوَلِ

61 فَعَادَى عِدَاءً بَيْنَ ثَوْرٍ وَنَعْجَةٍ
دِرَاكًا وَلَمْ يَنْضَحْ بِمَاءٍ فَيُغْسَلِ

62 فَظَلَّ طُهَاةُ ٱللَّحْمِ مِنْ بَيْنِ مُنْضِجٍ
صَفِيفَ شِوَاءٍ أَوْ قَدِيرٍ مُعَجَّلِ

63 وَرُحْنَا يَكَادُ ٱلطَّرْفُ يَقْصُرُ دُونَهُ
مَتَى مَا تَرَقَّ ٱلْعَيْنُ فِيهِ تَسَهَّلِ

57 كَأَنَّ دِمَاءَ ٱلْهَادِيَاتِ بِنَحْرِهِ
عُصَارَةُ حِنَّاءٍ بِشَيْبٍ مُرَجَّلِ

Div.

تَسُدُّ بِهِ فَرْجَهَا مِنْ دُبُرْ	XIX. 29
فَآنَسْتُ سِرْبًا مِنْ بَعِيدٍ كَأَنَّهُ	IV. 43
رَوَاهِبُ عِيدٍ فِي مُلَاءٍ مُهَدَّبِ	
فَبَيْنَا نِعَاجٌ يَرْتَعِينَ خَمِيلَةً	IV. 44 = Alqama I. 32
كَمَشْيِ ٱلْعَذَارَى فِي ٱلْمُلَاءِ ٱلْمُهَدَّبِ	
ذَعَرْتُ بِهَا سِرْبًا نَقِيًّا جُلُودُهُ	LII. 50
وَأَكْرُعُهُ وَشْيُ ٱلْبُرُودِ مِنَ ٱلْخَالِ	
فَأَدْبَرْنَ كَٱلْجِزْعِ ٱلْمُفَصَّلِ بَيْنَهُ	XL. 27
بِجِيدِ ٱلْغُلَامِ ذِي ٱلْقَمِيصِ ٱلْمُطَوَّقِ	
فَعَادَى عِدَاءً بَيْنَ ثَوْرٍ وَنَعْجَةٍ	Sl. II. 44 = IV. 53 Var. = Alq. I. 39 = LII. 53 Var.
فَأَدْرَكَ لَمْ يَعْرَقْ مَنَاطُ عِذَارِهِ	IV. 48
وَوَالَى ثَلَاثًا وَٱثْنَتَيْنِ وَأَرْبَعًا . . .	XXXV. 20, 21
وَأَخْلَفَ مَاءً بَعْدَ مَاءٍ فَضِيضِ	
فَصَادَ لَنَا عَيْرًا وَثَوْرًا وَخَاضِبًا	XL. 29
عِدَاءً وَلَمْ يَنْضَحْ بِمَاءٍ فَيُعْرَقِ	
فَعَادَيْتُ مِنْهُ بَيْنَ ثَوْرٍ وَنَعْجَةٍ	LII. 53
وَظَلَّ صِحَابِي يَشْتَوُونَ بِنِعْمَةٍ	XL. 33
يَصُفُّونَ غَارًا بِٱللَّكِيكِ ٱلْمُوَشَّقِ	
وَرُحْنَا بِكَٱبْنِ ٱلْمَاءِ يُجْنَبُ وَسْطَنَا	XL. 35
تَصَوَّبُ فِيهِ ٱلْعَيْنُ طَوْرًا وَتَرْتَقِي	
كَأَنَّ دِمَاءَ ٱلْهَادِيَاتِ بِنَحْرِهِ	IV. 67
عُصَارَةُ حِنَّاءٍ بِشَيْبٍ مُخَضَّبِ	

Muʿall.

57

65 a أَصَاحِ تَرَى بَرْقًا أُرِيكَ وَمِيضَهُ

65 a Var. أَعِنِّى عَلَى بَرْقٍ أُرِيكَ وَمِيضَهُ
65 b كَلَمْعِ ٱلْيَدَيْنِ فِى حَبِىٍّ مُكَلَّلِ

67 قَعَدْتُ لَهُ وَصُحْبَتِى بَيْنَ ضَارِجٍ وَبَيْنَ ٱلْعُذَيْبِ
69 Var. فَأَضْحَى يَسُحُّ ٱلْمَاءَ مِنْ كُلِّ فِيقَةٍ
72 كَأَنَّ ثَبِيرًا فِى عَرَانِينِ وَبْلِهِ كَبِيرُ أُنَاسٍ فِى بِجَادٍ مُزَمَّلِ

II. Abhängigkeit des Ged. 68 Mutanabbis S. 201

Mutanabbi 68.

1 وَمَنْزِلٍ لَيْسَ لَنَا بِمَنْزِلِ
2 ذَفِرِ ٱلْقَرَنْفُلِ مُحَلَّلٍ مِلْوَحْشِ لَمْ يُحَلَّلِ
3 عَنَّ لَنَا فِيهِ مُرَاعِى مُغْزِلِ
4 a أَغْنَاهُ حُسْنُ ٱلْجِيدِ عَنْ لُبْسِ ٱلْحُلْىِ
4 b وَعَادَةُ ٱلْعُرْىِ عَنِ ٱلتَّفَضُّلِ
6 يَحُولُ بَيْنَ ٱلْكَلْبِ وَٱلتَّأَمُّلِ
9 لَهُ إِذَا أَدْبَرَ لَحْظُ ٱلْمُقْبِلِ
13 يَكَادُ فِى ٱلْوَثْبِ مِنَ ٱلتَّفَتُّلِ يَجْمَعُ بَيْنَ مَتْنِهِ وَٱلْكَلْكَلِ
9 b كَلْكَلِ 13 جَنْدَلِ 12 سَجَنْجَلِ

Div.

XL. 37	كَأَنَّ دِمَاءَ ٱلْهَادِيَاتِ بِنَحْرِهِ عُصَارَةُ حِنَّاءٍ بِشَيْبٍ مُفَرَّقِ
XX. 56	تَبَصَّرْ خَلِيلِي هَلْ تَرَى ضَوْءَ بَارِقٍ
XXII. 1	أَصَاحِ تَرَى بُرَيْقًا هَبَّ وَهْنًا
XXXV. 1	أَعِنِّي عَلَى بَرْقٍ أُرَاهُ وَمِيضِ يُضِيءُ حَبِيًّا
XXXV. 3	وَتَخْرُجُ مِنْهُ لَامِعَاتٌ كَأَنَّهَا أَكُفٌّ تَلَقَّى ٱلْفَوْزَ عِنْدَ ٱلْمُفِيضِ
XXXV. 4	قَعَدْتُ لَهُ وَصُحْبَتِي بَيْنَ ضَارِجٍ وَبَيْنَ تِلَاعِ يَثْلَثِ
XXXV. 8	فَأَضْحَى يَسُحُّ ٱلْمَاءَ مِنْ كُلِّ فِيقَةٍ
XVIII. 4	وَتَرَى ٱلشَّجْرَاءَ فِي رَيِّقِهَا كَرُؤُوسٍ قُطِعَتْ فِيهَا خُمُرْ

von unserer Mu'allaqa (s. Kit. Fark 37).

Mu'all.

1	مِنْ ذِكْرَى حَبِيبٍ وَمَنْزِلِ
6	رَيَّا ٱلْقَرَنْفُلِ 39 نَمِيرُ ٱلْمَاءِ غَيْرَ مُحَلَّلِ
58	فَعَنَّ لَنَا سِرْبٌ
31	وَجِيدٍ كَجِيدِ ٱلرِّئْمِ لَيْسَ بِفَاحِشٍ وَلَا بِمُعَطَّلِ
35	لَمْ تَنْتَطِقْ عَنْ تَفَضُّلِ
67	بُعْدَ مَا مُتَأَمَّلِ 63 يَكَادُ ٱلطَّرْفُ يَقْصُرُ دُونَهُ
48	مِكَرٍّ مِفَرٍّ مُقْبِلٍ مُدْبِرٍ مَعًا
53	دَرِيرٍ كَخُذْرُوفِ ٱلْوَلِيدِ
29	سَجَنْجَلِ 46 جَنْدَلِ 43 كَلْكَلِ

Mutanabbi 68

16 ذِى ذَنَبٍ أَجْرَدَ غَيْرِ أَعْزَلِ يَخُطُّ فِى ٱلْأَرْضِ حِسَابَ ٱلْجُمَلِ

18 نَيْلُ ٱلْمُنَى وَحُكْمُ نَفْسِ ٱلْمُرْسِلِ وَعُقْلَةُ ٱلظَّبْىِ وَحَتْفُ ٱلتَّتْفُلِ

18 عُقْلَةَ ٱلظَّبْىِ

20 لا يَأْتَلِى فِى تَرْكِ أَنْ لا يَأْتَلِى

24 كَانَّهَا مِنْ ثِقَلٍ فِى يَذْبُلِ — 24 b شَمْأَلِ

25 كَأَنَّهُ مِنْ عِلْمِهِ بِٱلْمَقْتَلِ عَلَّمَ بُقْرَاطَ

27 مِرْجَلِ

III. Abhängigkeit des Ged. 197

UIAR.

1 خَلِيلَىَّ مُرَّا بِى عَلَى رَسْمِ مَنْزِلِ

1 وَرَبْعٍ مُحْوِلِ

2 مِنْ رِيحِ جَنُوبٍ وَشَمْأَلِ

6 بِعَيْنَىْ خَذُولٍ مُونِقِ ٱلْجَمِّ مُطْفِلِ

7 أَوْ أَنَابِيشُ عُنْصُلِ

8 تَضِلُّ مَدَارِيهَا خِلَالَ فُرُوعِهَا

إِذَا أَرْسَلَتْهَا أَوْ كَذَا غَيْرَ مُرْسَلِ

12 كَأَنَّ سَحِيكَ ٱلْمِسْكِ خَالَطَ طَعْمَهُ

وَرِيحَ ٱلْخُزَامَى فِى جَدِيدِ ٱلْقَرَنْفُلِ

14 وَتَمْشِى عَلَى بَرْدِيَتَيْنِ غَذَاهُمَا

يَهَامِيمُ أَنْهَارٍ بِأَبْطَحَ مُسْهِلِ

16, 17 لَمْ تَنْتَطِقْ عَنْ تَفَضُّلِ نَؤُومُ ٱلضُّحَى

	Muʿall.
بِضَافٍ فُوَيْقَ ٱلْأَرْضِ لَيْسَ بِأَعْزَلِ	55
لَهُ أَيْطَلَا ظَبْيٍ وَسَاقَا نَعَامَةٍ وَإِرْخَاءُ سِرْحَانٍ وَتَقْرِيبُ تَتْفُلِ	54
قَيْدِ ٱلْأَوَابِدِ	47
غَيْرِ مُؤْتَلِ	41
شَمْأَلِ 45 بِكُلِّ مُغَارِ ٱلْفَتْلِ شُدَّتْ بِيَذْبُلِ	2
عَلَيَّ حِرَاصًا لَوْ يُشِرُّونَ مَقْتَلِي	22
مِرْجَلِ	55

ʿUmar ibn abî Rabîʿa S. 142 von unserer Muʿallaqa.

	Muʿall.
مَنْزِلِ Div. IV. 1 خَلِيلَيَّ مُرَّا بِي عَلَى أُمِّ جُنْدَبِ	1
مُحْوِلِ	14
مِنْ جَنُوبٍ وَشَمْأَلِ	2
بِنَاظِرَةٍ مِنْ وَحْشِ وَجْرَةَ مُطْفِلِ	30
أَنَابِيشُ عُنْصُلِ	76
تَضِلُّ ٱلْمَدَارِى فِى مُثَنًّى وَمُرْسَلِ	33 (Var.)
غَيْرَ مُرْسَلِ	64
إِذَا قَامَتَا تَضَوَّعَ ٱلْمِسْكُ مِنْهُمَا	6
نَسِيمَ ٱلصَّبَا جَاءَتْ بِرَيَّا ٱلْقَرَنْفُلِ	
وَسَاقٍ كَأُنْبُوبِ ٱلسَّقِيِّ ٱلْمُذَلَّلِ	34
غَذَاهَا نَمِيرُ ٱلْمَاءِ	39
نَؤُومَ ٱلضُّحَى لَمْ تَنْتَطِقْ عَنْ تَفَضُّلِ	35

UIAR.

17 هَضِيمُ ٱلْحَشَا حَسَّانَةُ ٱلْمُتَجَمَّلِ

20 وَنَصَّتْ جِيدَ أَحْوَرَ مُغْزِلِ

23 وَكُلُّهُ غَيْرُ مُعْجَلِ

25 وَلٰكِنْ تَجَمَّلِ

30 وَإِنْ يَقُلْ بِهَا كَاشِحٌ عِنْدِى يُجَبْ ثُمَّ يُعْزَلِ

39 مُعَطَّلِ

Mu'all.

28	هَضِيمَ ٱلْكَشْحِ رَيَّا ٱلْمُخَلْخَلِ
31	وَجِيدٍ كَجِيدِ ٱلرِّئْمِ لَيْسَ بِفَاحِشٍ إِذَا هِىَ نَصَّتْهُ
21	غَيْرَ مُعْجَلِ
3	وَتَجَمَّلِ
41	أَلَا رُبَّ خَصْمٍ فِيكِ أَلْوَى رَدَدْتُهُ
31	مُعَطَّلِ